

Film und Medien NRW

Das Magazin

Ausgabe 2/2023



- > **Mediensommer NRW**
- > **SerienCamp Conference & Festival**
- > **Was kann KI?**
- > **Serious Games, Computerspielpreis, E-Sport**
- > **Creator College NRW**
- > **NRW@Cannes**
- > **20 Jahre Heimatfilm**
- > **Dreharbeiten und News**
- > **Kinostarts und Events**



AB 29. JUNI IM KINO



Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Sommer hat es in sich: Kaum zurück aus Cannes, wo vier filmstiftungsförderte Koproduktionen Auszeichnungen erhielten, freuen wir uns, das Serientcamp in Köln begrüßen zu dürfen! Wie berichtet, wird das renommierte Festival zukünftig am führenden deutschen TV-Standort stattfinden. Das passt gut, entstehen doch in NRW knapp die Hälfte aller Fernsehproduktionen und inzwischen auch ein Großteil der Plattform-Programme. Bei der Serientcamp Conference kommt die Branche zum intensiven Austausch zusammen, beim Festival kommen alle Serienfans auf ihre Kosten.

Der Branchentreff der Film- und Medienstiftung ist auch in diesem Jahr der Auftakt für den Mediensommer NRW, der mit Festivals, Events und Konferenzen wie den Screenforce Days, dem Global Media Forum oder dem Grimme Online Award das Bundesland zum Hotspot der Branche macht. Auch einige schöne Jubiläen gibt es zu feiern: Bettina Brokemper's »Heimafilm« wird 20 Jahre alt. Die SoundTrack_Cologne feiert ebenfalls ihr 20-jähriges Jubiläum und bringt internationale Gäste aus der Filmmusik- und Audiowelt in Köln zusammen. Darunter der frischgebackene Oscar-Gewinner Volker Bertelmann, mit dem wir exklusiv für das Magazin über seine Arbeit gesprochen haben.

Ein thematischer Schwerpunkt bei vielen Veranstaltungen sind die schnell wachsenden Möglichkeiten von Künstlicher Intelligenz. Die Filmstiftung hat im Mai dazu eine kleine Veranstaltungsreihe gestartet. Angeregte Diskussionen gab es beim NRW-Dokutag, der sich dem Kino-Dokumentarfilm widmete. Anschließend wurde das 22. Gerd Ruge Stipendium vergeben. All das ist auf den folgenden Seiten im Magazin nachzulesen.

Auch in der Games-Welt ist einiges los. Die gamescom 2023 wirft ihre Schatten voraus und die E-Sportswelt kommt bei der IEM Cologne zusammen. Die NRW-Gamesförderung ist seit diesem Jahr um eine halbe Million Euro für Serious Games reicher. Ein junger Solo-Entwickler, Matthias Linda aus Ratingen, hat gerade den Preis für das Beste Computerspiel 2023 gewonnen. Um den Nachwuchs müssen wir uns also keine Sorgen machen, weder hier, noch in der Webvideo-Szene. Die Bewerbungsphase für das kommende Creator College NRW hat begonnen, und nicht zuletzt sind die Videotays in der Mache.

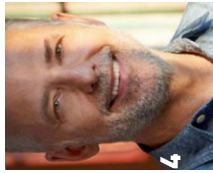
Und wie immer wird überall in NRW gedreht: Der zweifach Oscar-Nominierte Joshua Oppenheimer inszeniert in den MMC-Studios gerade »The End« mit Tilda Swinton, sein Kollege David Lowery dreht ebendort mit Anne Hathaway. Nicht zu vergessen: die Filmschauplätze, die zum 25. Mal durchs Land touren, und die Filmmesse, die wieder im Kölner Cinedom Station macht.

Es gibt also viel zu schauen, zu diskutieren und zu gestalten. Vor allem wünsche ich uns allen einen schönen Sommer!

In memoriam Toni Erdmann!

Petra Müller

Petra Müller



Serientcamp

- 4 Neustart für das Serientcamp
- 6 Solf & Maier im Interview
- 7 Programm
- 8 ifs@Serientcamp
- 10 Short Form Series
- 11 Dokuserien

Mediensommer

- 12 Übersicht
- 14 Grimme Online Awards
- 16 Screenforce Days
- 17 DW Global Media Forum
- 18 25 Jahre FilmSchauplätze NRW
- 19 20 Jahre SoundTrack_Cologne
- 21 Volker Bertelmann

Was kann KI?

Games XR

- 24 Serious Games
- 26 »Chained Echoes«
- 27 E-Sport in Deutschland
- 28 Games Web XR News

Webvideo

- 31 Creator College NRW
- 32 Jacob Beautemps
- 32 Ashley Forsson

Ausbildung

- 32 Inklusions-Workshop
- 33 Umzug KHM-Filmarchiv
- 34 News
- 37 Abschlussfilme KHM

Dreharbeiten

- 38 »The End«
- 39 »Hysteria«
- 40 Dreharbeiten
- 44 Intimacy Coordinators

Creative Europe

20 Jahre Heimatfilm

- 46 Bettina Brokemper im Interview

News

Kinostarts

Events

Neustart für das Seriencamp

Deutschlands größte Fachkonferenz für Serien ist ab 2023 in Köln beheimatet. Gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW und dem Land NRW vernetzen sich Storyteller und Producer vom 14. bis 16. Juni bei der Seriencamp Conference. Parallel bietet das Seriencamp Festival kostenlose Screenings neuester internationaler Serien.

Ein bisschen neidisch sei man in der Vergangenheit schon auf jene Festivals gewesen, bei denen das Networking bei warmen Temperaturen auch mal draußen stattfinden konnte, räumte Gerhard Maier schon vor einigen Monaten ein. Da hatten er und seine Mitstreitenden die sprichwörtliche Katze gerade aus dem Sack gelassen: Das nächste Seriencamp findet im Juni statt – und noch dazu erstmals in Köln.

Internationale Seriencamp Conference

Der Wechsel von Deutschlands größter Fachkonferenz für Serien ist die eigentliche Sensation. Nach acht Jahren in München zieht es das Seriencamp an den Rhein, wo die gesamte Veranstaltung erklärtermaßen nicht nur größer, sondern auch fachlich internationaler werden soll.

»In den letzten Monaten haben wir unermüdlich daran gearbeitet, ein aufregendes Programm zu erstellen, das Einblicke gibt, Inspiration schenkt und Diskussionen anregt«, sagt Gerhard Maier, Programmdirektor der Veranstaltung, die sich auch 2023 wieder in zwei Teile gliedert. Neben dem Festival, das sich an alle Serien-Fans richtet, gibt es zugleich die Seriencamp Conference, die stärker noch als in der Vergangenheit als »Muss für europäische Branchenexpertinnen und -experten« etabliert werden soll.

»Wir haben unsere klassischen drei Säulen, also das Insights-Programm mit Panels und Keynotes, das Story-Exchange mit Pitching- und Networking-Gelegenheiten sowie den Serienecampus, in dem verstärkt Workshop-Formate und interaktive Elemente stattfinden«, so Maier über die Conference. »Im Serienecampus wollen wir vor allem Formate umsetzen, die einen Roundtable-Charakter haben und sich eher an 20 Personen richten als an große Gruppen. Das war bislang aus Platzgründen nur schwer umsetzbar.«

Das Seriencamp als Trendbarometer & Trendsetter

Begonnen hat alles zunächst ganz klein. Als das Seriencamp vor acht Jahren ins Leben gerufen wurde, waren die »Professional Days«, wie die Conference damals hieß, auf Anrieb ausverkauft. Bis Corona die Veranstalter zu einem Umdenken zwang, konnten die Besucherzahlen kontinuierlich gesteigert werden – auch, weil es immer wieder

Murder«). Er wird eine Masterclass präsentieren, in der es um die Schnittstelle von Storytelling zwischen Dokumentation, Fiktion und Audio geht. Außerdem umfasst das Programm ein Kamingsgespräch mit Neil Krishnan und Anna Phelan von der Podcast-Firma Novel über die zunehmend wichtiger werdende Schnittstelle zwischen Serien und Podcasts. Jean-François Asselin und Jacques Drolet wiederum sprechen über ihre Zeitreise-Erfolgsserie »Plan B«, die aktuell in mehreren Ländern adaptiert wird. Robert Franke (ZDF Studios) gibt außerdem Einblicke in die Rolle von Künstlicher Intelligenz in Serienproduktionen, während Frank Tönsmann (WDR) und Produzentin Helen Perquy die Entstehung der Science-Fiction-Serie »Arcadia« besprechen. Die Seriencamp

Conference ist darüber hinaus Gastgeber der European Alliance, die in diesem Umfeld neue Strategien und Projekte präsentieren will.

Spannende Erkenntnisse verspricht zudem »Work in Progress«. Moderiert von DWDL.de-Chefredakteur Thomas Lückerrath, wird die Veranstaltung erstmals an

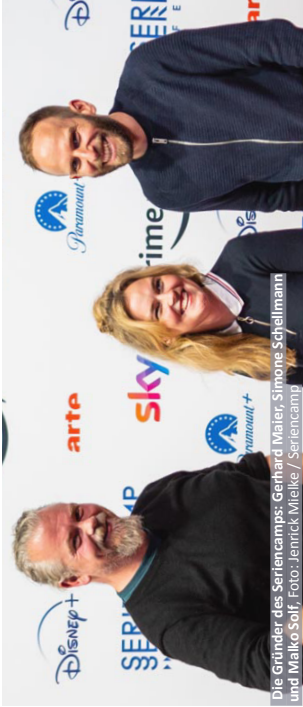
Marc Smerling, Foto: Seriencamp

zwei Tagen neue Projekte aus Deutschland vorstellen, die sich bereits in Produktion befinden – ein aufregender Blick in die Serien-Glaskugel. Diesmal sind unter anderem Projekte von UFA Fiction, Wiedemann & Berg, Gaumont und der bildundtonfabrik dabei, die für die ARD entstehen. Sie alle wollen das Seriencamp als größten Branchentreff hierzulande nutzen, um dem Fachpublikum erstmals Einblicke in ihre Arbeit zu gewähren.

Serienpremierern im Kino – kostenlos

Das kostenlosen Seriencamp Festival, das an allen drei Conference-Tagen stattfindet und darüber hinaus am 17. Juni ganztägig in die Verlängerung geht, findet indes direkt nebenan statt – im Ehrenfelder Cinemova-Kino. Hier soll die Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre, in denen weit mehr als 200 Screenings knapp 30.000 Serienfans und rund 1.500 Fachbesucher:innen anlockten, fortgeschrieben werden. Damit das gelingt, versprechen die Verantwortlichen des Festivals auch diesmal wieder tolle Serien-Premieren – darunter das »Yellowstone«-Spin-Off »1923« mit Harrison Ford und Helen Mirren, oder »Lucky Hank«, die neue Serie von und mit »Better Call Saul«-Star Bob Odenkirk. Zu den Stars in Köln zählt außerdem der Bestsellerautor Wolfgang Hohlbein, dessen Fantasyroman »Der Greif« gerade von Amazon als Serie verfilmt wurde.

Gute Voraussetzungen also für einen erfolgreichen Neustart des Serienecamps, das Fachgäste ebenso wie Serien-Fans begeistern möchte. Jetzt muss nur noch der Wunsch nach sommerlichen Temperaturen in Erfüllung gehen. Alexander Krei



Die Gründer des Serienecamps: Gerhard Maier, Simone Schellmann und Maliko Solfr, Foto: Jerrick Mielke / Seriencamp

»In den Top 3 mitspielen«

Mit seiner besonderen, ungezwungenen Atmosphäre will das Seriencamp zukünftig in Köln seinen Platz zwischen den internationalen Top-Serienevents weiter ausbauen. Unser Autor Alexander Krei sprach mit Maliko Solf, Geschäftsführer und Festivalleiter, und Gerhard Maier, Programmchef und Künstlerische Leitung & Programm, über die Entstehung und die Zukunft des Seriencamps.

Herr Maier, Herr Solf, was hat das Rheinland dem Süden voraus?

Maliko Solf: Wir haben mit unseren Partnern gesprochen, ob es für das Seriencamp in München weitergehen kann. Als feststand, dass dort eine Weiterentwicklung nicht möglich war, spürten wir schnell ein großes Interesse aus Nordrhein-Westfalen, das Seriencamp auf ein nächstes Level zu heben. Inzwischen sehen wir tatsächlich diverse Faktoren, die das Rheinland dem Süden voraus hat – nicht zuletzt auf zwischenmenschlicher Ebene. Wir sind sehr gut in Köln aufgenommen worden. Das Klischee von den immer freundlichen und offenen Kölnerinnen und Kölnern hat sich als wahrheitsgemäß entpuppt. Der Spirit der Stadt ist toll, sodass wir es kaum erwarten können, endlich loslegen zu können.

Wie hat sich das Seriencamp seit seiner Gründung entwickelt?

Gerhard Maier: Gestartet ist das Seriencamp im Jahr 2015, also in einer Zeit, als sich das Streaming noch in den Kinderschuhen befand und die meisten Serien davon abhängig waren, einen Sendeplatz im linearen Fernsehen zu bekommen. Dadurch war die Menge an Serien, die etwa aus den USA oder Großbritannien zu uns kamen, begrenzt – ganz zu schweigen von den deutschen Serien-Produktionen. Wir waren daher vor allem daran interessiert, jenen Serien, die uns gefallen haben, eine Plattform zu geben. So ist die Idee entstanden, einen Kinosaal zu mieten und ein Festival rund um diese Serien zu bauen. Gleichzeitig wurde uns schnell klar, dass ein reines Publikumsfestival nicht das ist, was wir wollen.

Was schwebte Ihnen vor?

Maier: Uns war der Diskurs mit den Macherinnen und Machern wichtig. So kam es letztlich zur Zerteilung des Seriencamps, die wir mit dem Festival und der Conference auch in Köln fortführen werden. Wir haben dann einfach losgelegt.

Seither ist das Seriencamp stark gewachsen. Zuletzt erreichten Sie über 5.000 Besucher:innen.

Solf: Die bislang größte Ausgabe des Seriencamps war 2019. Damals haben wir sogar 7.000 Besucher:innen und Besucherinnen gezählt, und die Conference war mit 450 Teilnehmer:innen und Teilnehmer:innen frühzeitig ausverkauft. Ab dem Zeit-



Gerhard Maier, Foto: Seriencamp



Maliko Solf, Foto: Seriencamp

punkt, als es gerade richtig gut lief, kam uns allerdings Corona dazwischen. Bis dahin erlebten wir sowohl beim Festival als auch bei der Conference ein stetiges Wachstum.

Wie hat sich das Seriencamp seither verändert?

Maier: In den Anfangsjahren war das Seriencamp eine rein deutsche Veranstaltung, aber es war uns immer ein Anliegen, die Veranstaltung international aufzuleben. Das ist auch der Grund, weshalb wir schon ab dem zweiten Jahr alle Panels in englischer Sprache gemacht haben. In diesem Bereich wollten wir uns unbedingt steigern – auch, um aufzuzeigen, wie sich die Produktionslandschaft in Europa entwickelt und der Austausch vorangetrieben werden kann. Um die Relevanz auszubauen, muss das Seriencamp zwingend noch europäischer werden. Deshalb ist uns dieser Schritt nach der Covid-Pause mit dem Wechsel nach Köln besonders wichtig. Aber das bedeutet auch, dass wir mehr Unterstützung benötigen als in der Vergangenheit.

Wie ist das internationale Feedback?

Solf: Als wir angefangen haben, waren wir auf europäischer Ebene eines von drei oder vier Festivalivals. Durch den Serienboom hat sich die gesamte Festivalallianz jedoch sehr stark verändert. Inzwischen gibt es in fast jedem Land eine eigene Serienkonferenz, die alle sehr stark von der Regierung gefördert sind, weil dort erkannt wurde, wie wichtig es ist, um auf dem globalen Markt bestehen zu können. Den Bedarf für eine derartige Präsentations- und Meetingfläche haben unsere Partner aus NRW, also die Film- und Medienstiftung sowie die Staatskanzlei, auch so wahrgenommen. Und erst gestern meinte ein wichtiger Produzent aus Skandinavien zu mir: Wir fahren ständig nach Cannes und Lille, aber unsere Koproduktionen machen wir zum Großteil mit deutschen Partnern. Er freut sich jetzt schon auf Köln!

Wo sehen Sie perspektivisch den Platz des Seriencamps im internationalen Vergleich?

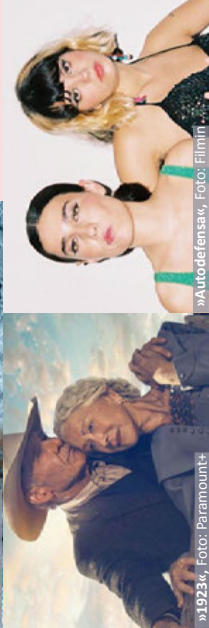
Maier: Unser Anspruch ist es, in den Top 3 mitspielen, und wir haben unsere eigene Vorstellung, in welche Nische wir reinklassen. Wir versuchen uns verstärkt als Boutique-Event zu positionieren, wollen also nicht um jeden Preis tausende von Personen zu unserem Event locken. Uns geht es um die Qualität der Verbindungen und wir setzen auf eine ungezwungener, lockere Atmosphäre als viele andere Events auf europäischer Ebene.

Solf: Wenn man dieses Jahr bei Seriesmania in Lille war, dann konnte man ganz klar erkennen, dass dort die Entwicklung in Richtung Messe geht. Dort ist es laut und wuselig. Wir wollen dagegen eine andere Atmosphäre erreichen – luftig, unkompliziert. So, dass sich die Menschen gut miteinander austauschen können.

Interview: Alexander Krei



»Schnee«, Foto: ORF



»Autodolensky«, Foto: Filmit



»Star Trek: Strange New Worlds«, Foto: Paramount+

Conference Programm (Auswahl)

Dienstag, 13. Juni
19.00 Uhr
Eröffnung

Mittwoch, 14. Juni
10.00-10.45 Uhr
Masterclass: Marc Smerling – The Golden Rules of Storytelling
Marc Smerling, Nick Edwards
Cinenova / Saal 1

10.00-11.00 Uhr
Panel: Who is Who – Meet the GSA Commissioners
Cinenova / Saal 2

11.45-12.15 Uhr
Pitching Session:
Co-Production Pitch – Part 1
Cinenova / Saal 2

11.30-12.00 Uhr
Case Study:
This is not Sweden
Aina Ciolet, Maria Baldo, Gunnar Carlsson
Cinenova / Saal 1

13.00-13.30 Uhr
Hype & Memes as Success Factors in Series – »Bitch, You Better be Memable!«
Cinenova / Saal 1

13.30-15.00 Uhr
Pitching Session:
Docu-Series Pitch
Cinenova / Saal 2

14.30-15.45 Uhr
Special: The Impact of AI on the Creative Industries
Robert Franke, Elena Esposito
Cinenova / Saal 1

15.15-16.00 Uhr
Pitching Session:
Co-Production Pitch – Part 2
Cinenova / Saal 2

16.00-17.00 Uhr
Work in Progress: Part 1
Thomas Lückert
Cinenova / Saal 1

Donnerstag, 15. Juni
9.30-10.15 Uhr
European Showrunner Think Tank »Showrunning in Europe – Directing in the Showrunner Model«
Cinenova

10.00-11.00 Uhr
Pitching Session: Writers' Vision Pitch – Part 1
Cinenova / Saal 2

10.30-11.30 Uhr
Special: Genre in Series
George Gatti, Daniel Rübesam, Riccardo Schemm, Benjamin Münz
Cinenova / Saal 1

11.30-12.30 Uhr
Pitching Session: Writers' Vision Pitch – Part 2
Cinenova / Saal 2

12.45-13.30 Uhr
Panel: What will we Watch in the Future? Content Strategies from European Perspective
Christian Rank, Susanne Schildknecht
Cinenova / Saal 1

13.30-14.15 Uhr
Pitching Session: Producer's Vision Pitch
Herwig Krawinkel, Heinrich Ambrosch, Irina Ignatiew, Karin Anelli
Cinenova / Saal 2

13.45-14.15 Uhr
Co-Production Case Studies:
Country Queen
Cinenova / Saal 1

14.15-14.45 Uhr
Co-Production Case Studies:
ARCADIA
Helen Perquy, Frank Töns- mann, Brigitte Dithard
Cinenova / Saal 1

15.00-16.00 Uhr
Work in Progress: Part 2
Thomas Lückert
Cinenova / Saal 1

16.15 – 17.45 Uhr
if's Pitches Master Serial Storytelling
Cinenova / Saal 1

Freitag, 15. Juni
10.45-11.15 Uhr
Panel: PLAN B – Creating Formats that Travel the World
Cinenova / Saal 1

14.00-15.15 Uhr
Special: Audio and Fiction
Cinenova / Saal 1

15.40 – 16.15
Cinenova / Saal 1
From Pilot to Season without Commission
Lotte Ruf, Marc Lorei, Alicia Grula

Änderungen vorbehalten



»Martine à la plage«, Foto: KOTV



»Sous Controlo«, Foto: Arte



»Autodolensky«, Foto: Filmit

Festival Programm

Mittwoch, 14. Juni
18.00-18.48 Uhr
»Planet Killers«
Cinenova / Saal 3

Donnerstag, 15. Juni
17.45-19.50 Uhr
»Haus Kummerveldt«
Cinenova / Saal 2

18.00-19.50 Uhr
»Country Queen«
Cinenova / Saal 2

18.10-19.50 Uhr
»Farm Rebellion«
Cinenova / Saal 1

19.15-20.07 Uhr
»Utopias?«
Cinenova / Saal 3

20.30-21.18 Uhr
»Missing«
Cinenova / Saal 3

22.40-00.26 Uhr
»Mopies«
Cinenova / Saal 1

22.50-00.20 Uhr
»Rain Dogs«
Cinenova / Saal 1

Freitag, 15. Juni
16.30-17.30 Uhr
SerienFlash Live Podcast
Cinenova / Saal 1

16.30-17.47 Uhr
»You & Mèx«
Cinenova / Saal 3

17.00-18.36 Uhr
»Lu Von Loser« – Staffel 2
Cinenova / Saal 2

17.50-19.39 Uhr
»Star Trek Strange New Worlds« – Staffel 2
Cinenova / Saal 1

19.50 – 21.27 Uhr
»1286«
Cinenova / Saal 3

20.20-21.50 Uhr
»Lucy Hanks«
Cinenova / Saal 1

20.40-22.04 Uhr
»Walker: Independence«
Cinenova / Saal 2

22.00-23.52 Uhr
»Power Play«
Cinenova / Saal 3

22.20-00.07 Uhr
»1923«
Cinenova / Saal 1

22.35-00.45 Uhr
»Then You Run«
Cinenova / Saal 2

16.30-18.09 Uhr
»Unsilenced«
Cinenova / Saal 3

17.30-19.30 Uhr
»Der Greife«
Cinenova / Saal 1

18.30-19.35 Uhr
Pilot Peek
Cinenova / Saal 2

19.00-20.05 Uhr
»VGLY«
Cinenova / Saal 3

20.00-22.10 Uhr
»The Idol«
Cinenova / Saal 1

20.30-21.30 Uhr
Critics' Choice Award
Cinenova / Saal 2

ifs@Seriencamp

Der aktuelle Jahrgang des MA Serial Storytelling der ifs – Internationale Filmschule Köln präsentiert auf dem Seriencamp in Köln am 15. Juni erstmals in einem eigenen Programmpunkt seine Abschlussarbeiten.

Der Masterstudiengang Serial Storytelling der ifs war schon in den zurückliegenden Jahren auf dem Branchenreff präsent. Bei der ersten Ausgabe in Köln haben die 15 Studierenden aus 9 Ländern nun nicht nur einen kürzeren Anfahrtsweg, sondern erstmals auch ihren eigenen Slot für die Präsentation ihrer Abschlussarbeiten.

Social Skills und Präsentationen

Auf dem Seriencamp präsentieren die Studierenden am 15. Juni ab 16.30 Uhr im Cinenova Kino in Köln Ehrenfeld in fünfminütigen Pitches ihre Master-Serieneuprojekte, die in den vergangenen zwei Jahren in diversen Writers' Rooms herangewachsen sind. »Das ist wirklich etwas Besonderes«, freut sich Studentin Anna-Maria Böhm. »Das fühlt sich so an, als hätte ich nicht nur für mein Portfolio, sondern für den Markt geschrieben.«

Mit ihrer Comedy-Serie »Und Bitte!« (zehn Folgen à 30 Min.) hat sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen als Chemieingenieurin und als Schauspielern miteinander verschmolzen. Nun wünscht sie sich, interessanten zu finden, die es ihr ermöglichen, das Projekt weiterzuentwickeln. »Am liebsten in einem Writers' Room. Und natürlich hoffe ich, dass »Und Bitte!« irgendwann produziert wird oder zumindest Interesse an mir als Autorin weckt.« Professor Joachim Friedmann, seit 2017 Leiter des MA Serial Storytelling, weiß aus Erfahrung, dass die Studierenden wahrscheinlich »nicht sofort ihre eigene Serie kreieren, wenn sie auf den Markt kommen, sondern zuerst als Staff Writer arbeiten. Das habe ich auch gemacht und dabei immer etwas gelernt.«

Hier seien Social Skills besonders gefragt, so Friedmann. »Wenn die Branche sieht, dass da jemand ist, der sich wirklich zeigt, emotional ist und auch kommunizieren kann – das ist manchmal wichtiger als der eigene Content.« Tatsächlich komme es so gut wie nie vor, dass sofort die eigenen Stoffe dort verkauft werden – optioniert vielleicht, aber direkt verkauft nicht. Das Wichtigste ist daher, so persönlich wie möglich zu sein. Der Pitch ist eher eine Visitenkarte für kreative. Doch auch der Student Nathan Luchina hofft, für seinen Stoff einen Produzenten zu finden, der das Projekt realisiert. Den Pitch auf dem Seriencamp sieht auch er als große Chance. »Es bedeutet mir sehr viel, meinen Blick auf drängende Probleme der Zeit in Form einer Serie Menschen aus der Branche präsentieren zu können. Seine politische Drama Serie »Leviathan« (8 Episoden à 1 Stunde) ist von den politischen Ereignissen in seiner Heimat Brasilien inspiriert.

ifs als europäischer Vorreiter

Der Masterstudiengang wurde 2013 als Reaktion auf den damaligen Serien-Boom ins Leben gerufen. Damals kamen die großen, international erfolgreich-

chen Serien noch fast ausschließlich aus den USA. »Es gab zwar auch in Deutschland schon früh serielles Erzählen auf ganz hohem Niveau«, sagt Joachim Friedmann und erinnert an Fastbinders »Berlin Alexanderplatz« oder Edgar Reitz' »Heimat«. »Das kam aber eher von Kinomachern und wurde im Gegensatz zu den USA in Deutschland nicht an Film-schulen unterrichtet.« Er selbst ist seit den frühen 90er-Jahren Drehbuchautor fürs Fernsehen, aber auch für Comics oder Computerspiele. »Meine Kolleg:innen waren damals alle Autodidakten«, erinnert er sich.

Friedmann hat bereits 2001 an der Universität in Hildesheim serielles Erzählen gelehrt, aber die Ausbildung sei seinerzeit nicht überall ernst genommen worden. »Zwischen Markt und Ausbildung gab es da ein großes Missverhältnis. Richtig thematisiert wurde das erst 2013 an der ifs mit dem Masterstudiengang Serial Storytelling.« Beim MA Serial Storytelling liegt der Fokus auf dem kollaborativen Schreiben, weil die Praxis gezeigt hat, dass man lange, horizontal erzählte Serien am besten im Team entwickelt, im Writers' Room. Damit hatte die ifs in Europa den ersten Masterstudiengang im Portfolio, der serielles Schreiben anbot. Die Verbindung nach Europa und darüber hinaus ist dadurch angelegt, dass es in dem alle zwei Jahre startenden, auf vier Semester angelegten Studiengang nicht nur einen deutschsprachigen Track mit sechs Studierenden, sondern auch einen internationalen Track mit zehn Studierenden aus aller Welt gibt. Als Dozent:innen kommen aus ganz Europa, aber auch den USA und Lateinamerika. Kolleg:innen aus der Lehre sowie aktive Profis, die selber schreiben oder produzieren.



Anna-Maria Böhm, Foto: Alex Gut

Bewerben mit dem eigenen Serienkonzept

Für die Bewerbung für den MA Studiengang muss man einen eigenen Stoff beziehungsweise ein Serienkonzept einreichen. Außerdem soll man neben dem Bachelor eine vielfältige Berufserfahrung vorweisen können. »Das muss nicht im Bereich Schreiben sein«, so Friedmann, »aber man muss verinnerlicht haben, wie es in der Branche zugeht und dass Film ein Teamerfolg ist, für den man gemeinsam versucht, das Beste aus dem Projekt herauszuholen.« Talent, kreative Erfahrung und Flexibilität sollten die Studierenden mitbringen, so Friedmann. »Die Bewerber:innen müssen eine starke kreative Stimme haben, aber auch bereit sein, für das Produkt ihr Ego hintenanzustellen. Genau so wichtig wie Talent sind daher die Social Skills – die Bereitschaft, sich in ein Team einzuordnen. Das ist ein permanentes Ausbalancieren. Ich will ja niemanden im Writers' Room haben, der einfach nett ist. Es ist wichtig, dass die Studierenden kreatieren können und ihre Meinung dann auch vertreten.«



Joachim Friedmann, Foto: ifs

Model gearbeitet und für zahlreiche Fernsehproduktionen und Kurzfilme vor der Kamera gestanden. »Vor ein paar Jahren hatte ich an der ifs einen Schauspielkurs gemacht und war dann wieder auf deren Webseite, in der Hoffnung, dass es während Corona vielleicht Online-Kurse gibt«, erinnert sie sich. »Der Begriff Serial Storytelling hatte ich vorher noch nie gehört, aber ich verstand, was damit gemeint war. Ich habe immer schon gerne Drehbücher geschrieben, und Serien fand ich besonders interessant. Ich habe mich ohne hohe Erwartungen beworben. Die Aufgaben in der Bewerbung waren spannend: sich eine Serie ausdenken, neue Szenen und Charaktere für eine meiner Lieblingsserien erfinden – das hat viel Spaß gemacht. Als ich dann tatsächlich angenommen wurde, war ich erstmal überrascht und musste mich neu sortieren.«

Auch Nathan Luchina hat gerade seinen Abschluss im MA Serial Storytelling gemacht. Er kommt aus Brasilien und in Eigenverantwortung schreiben«, so



Der aktuelle Jahrgang des MA Serial Storytelling der ifs präsentiert auf dem Seriencamp seine Abschlussarbeiten. Foto: ifs

erfahrenen, internationalen Showrunnern zusammengearbeitet, haben Festivals besucht, mehrmals vor Produzenten gepitcht und die Möglichkeit bekommen, solide Netzwerke aufzubauen. Das war wirklich großartig. Herausforderungen gab es natürlich auch«, gibt Böhm zu. »Besonders schwer war es, mehrere Projekte gleichzeitig zu jonglieren. Doch das wird in der Praxis auch nicht anders sein.«

Nathan Luchina war besonders von den Erfahrungen im Writers' Room begeistert: »Mit großzügigen, kreativen Menschen Ideen auszutauschen und sich gegenseitig Feedback zu geben ist die beste Art zu lernen. Das ist ein Privileg und hat mir sehr geholfen, mich als Autor weiter zu entwickeln. Durch das viele Training habe ich die Dynamiken im Writers' Room erst richtig verstanden.«

Zum Abschluss des Studiums erarbeiten die Studierenden ein eigenes Serienkonzept. Einige greifen dabei auf ihr ursprüngliches Konzept zurück. »Viele finden in den zwei Jahren aber einen ganz neuen, viel besseren Ansatz«, stellt Friedmann fest. »Das zeigt die große Lernkurve der Studierenden. Es ist immer schön, wie sie regelrecht über sich hinauswachsen. Wir regen dann immer dazu an, dass sie die Abschlussarbeit im Team machen und sich Hilfe holen und einen kleinen Writers' Room bilden. Aber am Ende müssen sie die Abschlussarbeit natürlich alleine und in Eigenverantwortung schreiben«, so

Education« und im deutschen Track für »How to sell Drugs Online (Fast)« – eine Folge geschrieben wurde. Theorie-Module zum Serienmarkt, Medienwissenschaften, Forschung und Recherche, eine wissenschaftliche Arbeit sowie Festivalbesuche mit Gelegenheiten zum Netzwerken ergänzen den praktischen Teil. »Betreut durch uns können während dieser Zeit die Studierenden weiter mit ihrem ursprünglichen Stoff arbeiten«, erklärt Joachim Friedmann.

Große Lernkurve für die Studierenden

Nach zwei Jahren zieht Anna-Maria Böhm ein uneingeschränkt positives Fazit. »Meine Erwartungen wurden weit übertroffen. Ich hätte nicht gedacht, dass wir so viele praktische Erfahrungen sammeln können und gleich in mehreren Writers' Rooms zusammenarbeiten. Wir alle konnten in den vier Semestern vier Serien entwickeln und zusätzlich vier komplette Drehbücher schreiben. Wir haben mit



Im Studiengang Serial Storytelling schreiben die Studierenden Speculative Scripts von Serien wie »Sex Education«. Foto: Netflix



Auch zu »How to Sell Drugs Online (Fast)« entwickeln die Studierenden eine Folge als Speculative Script. Foto: Netflix

Im September geht der Masterstudiengang mit 16 Studierenden aus u. a. Ghana, Pakistan und Südamerika mit einem hohen Frauenanteil in die nächste Runde. »Wir hatten wieder ein sehr hohes Niveau an Bewerbungen«, sagt Joachim Friedmann. »Ich freue mich sehr auf den neuen Jahrgang. Es ist auch für mich als Lehrenden sehr inspirierend und ein großes Privileg mit all diesen Talenten aus der ganzen Welt arbeiten zu können. Ich kann es nicht anders sagen: ein Traumjob!« Christian Meyer-Pröpstl

Di., 13. Juni 17:30 Uhr – 19 Uhr, ifs Warm-Up Seminar Networking
Do., 15. Juni 9.30 Uhr – 10.15 Uhr, Cinenova: European Showrunner Think Tank – »Showrunning in Europe – Directing in the Showrunner Model«
Do., 15. Juni 16.15 – 17.45 Uhr, Cinenova, Saal 1: ifs Pitches Master Serial Storytelling

European Showrunner Think Tank

Am 15. Juni 9:30 Uhr richtet die ifs beim Seriencamp im Cinenova außerdem den European Showrunner Think Tank zum Thema »Showrunning in Europe – Directing in the Showrunner Model« aus. Das englische Weiterbildungsprogramm »European Showrunning« ist ein sechsmontatiges Trainings- und Mentoringprogramm der ifs für erfahrene Serienautor:innen. Die Think Tank-Reihe wird ab 2023 ergänzt durch eine Networking-Plattform. Als Speaker:innen des Seriencamp-Think Tank sind Kat Beels, Nathalie Basteyns und Lutz Heinekamp dabei. Ab 16:30 Uhr beginnt dann die Abschlusspräsentation des MA Serial Storytelling.

Die Kunst der kurzen Form

Short Form Series

Short Form Series sind häufig nicht nur unkonventionell erzählt, sondern entstehen auch auf ungewöhnlichen Wegen. Manchmal sogar noch ohne Senderbeteiligung. Mit dem Pilotprogramm Innovative serielle Formate der Film- und Medienstiftung entstanden jüngst zwei Serien-Fortsetzungen, die nun beim Seriencamp präsentiert werden.

Sie liegen im Trend: erzählen schnell, lebendig, ungewöhnlich und unmittelbar. Short Form Series oder Kurzform-Serien, manchmal Mini- oder Webserien genannt, auch wenn sie gar nicht unbedingt nur im Internet laufen. Die einzelnen Folgen sind meist nur ein paar Minuten lang und eignen sich für das kurze Filmvergügen für Zwischendurch. Als Webserien geplant, wurden manche sogar (fast) ohne Budget gedreht und ohne die Beteiligung eines Senders. Wie zum Beispiel »Lu von Loser« von Alice Grula oder »Haus Kummerveldt« von Mark Lorei. Beide waren so erfolgreich, dass nun bereits zweite Staffeln entstanden sind, die beim diesjährigen Seriencamp zu sehen sein werden. Bei beiden Serienprojekten sind Sender nachträglich eingestiegen, ZDF bei »Lu von Loser«, Arte und WDR bei »Haus Kummerveldt«. Beide Fortsetzungen der Serien wurden in dem neuen Pilotprogramm Produktionsförderung Innovative serielle Formate der Film- und Medienstiftung NRW gefördert.

Familienfreundliches Drehen

Alice Grula, die nicht nur für Regie und Drehbuch, sondern auch für die Produktion verantwortlich ist und die Hauptrolle Lu spielt, erinnert sich an die Genese der ersten Staffel von »Lu von Loser«, die zurzeit in der ZDF Mediathek zu sehen ist. »Es war Ende 2019, ich war schwanger und wollte einfach loslegen. Auf einen Sender zu warten, hätte mir zu lange gedauert. Ich hatte ja eine Deadline: die

Geburt meines Kindes.« Sie suchte sich ein kleines Team zusammen und fing im Februar 2020 an, ihre skurrile Geschichte von der schwangeren Musiklerin Lu zu drehen.

Zwischendurch habe sie die nächsten Drehtage organisiert, »Produktion und Vorproduktion liefen immer parallel«, erzählt sie. Eine Hauptlocation pro Folge brauchte sie und drehte in der eigenen Wohnung sowie in der eines Freundes oder im Café eines Bekannten. Sie engagierte größtenteils betreufedete Kölner Schauspieler:innen, die bereit wären, zunächst ohne Gage zu arbeiten. Die Dreharbeiten fanden in ihrer Heimat Köln und Umgebung statt.



Alice Grula, Foto: Mathias Bohrer, Photoelection



Lotte Ruf, Foto: Goldstöff Filme

Grula habe die Arbeit als sehr befriedigend empfunden, man »hatte größtmögliche künstlerische Freiheit«, auch wenn die Mittel so begrenzt waren, und konnte sich auf Details, auf das Wesentliche, konzentrieren. »Im Nachhinein blickt man fast schon nostalgisch auf diese besonderen Zeit zurück. Aber so sollte es natürlich nicht gehen.« Man deutet sich und andere aus, sagt die Regisseurin und Schauspielern. Sie sei mit der ersten Redakteurin des ZDF – kleines Fernsehspiel, herangetreten. Das ZDF sei sofort begeistert gewesen und eingestiegen. So konnte sie wenigstens rückwärtig die Mitarbeiter:innen bezahlen und für die Postproduktion aufkommen. »Lu von Loser« erhielt später positive Presse, wurde auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet, außerdem für den Deutschen Fernsehpreis sowie für den GrimmePreis nominiert.

»Haus Kummerveldt« wird Überraschungserfolg

»Haus Kummerveldt« ist eine historische Serie, die in kurzen Folgen von einer rebellischen Adelligen im 19. Jahrhundert erzählt, die Schriftstellerin werden will. Mark Lorei drehte den Trailer noch allein, stieß aber schnell an seine Grenzen und holte Lotte Ruf als Produzentin mit ins Boot, beide hatten das Stpendium des Mediengründerzentrums NRW erhalten. Ruf: »Als studentisches Projekt begannen wir mit Fördergeldern aus der Region.« Gedreht wurde auf Burgen im Münsterland. Insgesamt entstanden acht



»Lu von Loser«, Staffel 2. Foto: Thorsten Schönrad



»Haus Kummerveldt«, Foto: Goldstöff Filme

Folgen à zehn Minuten. Danach folgte »ein erfolgreicher Festival-Run« mit Screenings und Auszeichnungen von New York über Max-Ophüls-Preis bis hin nach Rio und Montreal. Auch beim Seriencamp 2020 war die erste Staffel von »Haus Kummerveldt« zu sehen und gewann dort den zweiten Platz der Short Form Competition.



Mark Lorei, Foto: Goldstöff Filme

Das positive Feedback bestärkte die Macher:innen darin, weiter zu drehen. Mark Lorei: »Außerdem hatten wir noch genug Stoff zu erzählen.« Zwei Jahre hat es gedauert, dann folgte 2022 – diesmal unter Senderbeteiligung von Arte und WDR – der Dreh der zweiten Staffel, die jetzt jedoch zum zweiten Teil der ersten Staffel umgewandelt wurde. Es produzierten Goldstöff Filme und Outside The Club. »Das Feedback, das wir erhielten, war, dass die Folgen mit zehn Minuten sehr kurz seien«, sagt Lorei. Schnelles Erzählen ging jedoch auch in 20-Minuten-Folgen, zumal diese Länge offenbar Sender- und Mediathekenkompatibler sei. Lorei nahm den Input der Redakteur:innen dankbar an und schnitt die bereits vorhandenen Teile mit denen der neuen Staffel um zu einer Gesamtserie mit sechs Folgen. Lorei: »Jetzt ist die Serie mehr aus einem Guss.«

Freiheiten bewahren

Beim neuen Dreh konnte die Produktion Gagen zahlen, aber trotzdem »unsere Freiheiten behalten«, findet der Regisseur. Auch Alice Grula drehte vergangenes Jahr die zweite Staffel von »Lu von Loser«. »Es war schon ein anderes Gefühl mit einem Sender an Bord, denn man wusste nun, das, was man dreht, wird auf jeden Fall gezeigt«, erzählt die Regisseurin. Auch wenn das Team und der Aufwand der Szenen diesmal größer waren, habe sie versucht, den Geist der Serie zu erhalten. Die Folgen seien nun mit zwölf bis 18 Minuten zwar etwas länger (»ich wollte etwas tiefer gehene«), aber die Tonalität sei geblieben.

Sie haben eine Vier-Tage-Woche eingeführt, mit positivem Feedback, auch wenn der Plan nicht für alle Gewerke aufgegangen ist und Grula selbst »sehr sieben Tage« gearbeitet habe. Vom Resultat kann sich jeder ab 31. Juli überzeugen, wenn die zweite Staffel von »Lu von Loser« im ZDF gesendet wird und in die Mediathek kommt. »Haus Kummerveldt« läuft im Sommer auf Arte. Marion Meyer

Die »neue Fiction«

Dokuserien

Von True Crime bis Umweltschutz: Dokuserien gehören zu den wichtigsten internationalen Trends im seriellen Erzählen, sind aufwendig produziert und wirtschaftlich erfolgreich. Doch wieviel Spektakel verträgt das Dokumentarische?



Jens Richter, Foto: Fremantle

Wenn jetzt eine neue Ausgabe des »Seriencamp« startet, steht dort unter anderem ein Genre im Fokus, das früher dort kaum Beachtung gefunden hätte: Dokumentarfilmserien. So werden in Köln



Andrea Schönhuber, Foto: MoveMe

beispielsweise die französische Reihe »Planet Killers« über die meistgesuchten »Umweltverbrecher:innen« sowie die Sky-Produktion »Greenpeace Index« vorgestellt. Auch der Deutsche Fernsehpreis hat für Doku-Mehrteiler eine eigene Kategorie eingeführt. Und die Film- und Medienstiftung NRW hatte dem Phänomen ihren Dokutag 2022 gewidmet. Dass dieses Segment aktuell deutlich boomt, hat auch einen wirtschaftlichen Hintergrund.

Eine Frage des Budgets

Denn alle wollen inzwischen die hochwertigsten Filme oder Serien auf Abruf sehen und bekommen sie auch, aber noch kein Videportal schreibt damit schwarze Zahlen. Denn fiktionale Inhalte sind teuer. 200 Millionen Dollar hat zum Beispiel »The Gray Man« gekostet. Das können sich Netflix und Co. immer weniger leisten. Die Lösung: gut gemachte serielle Dokumentationen. Sie können sich von den Kosten her zwar immer noch auf zwei Millionen Euro pro Stunde belaufen, sind damit aber immer noch preisgünstig im Vergleich zu Fiction.



Jan Haft, Foto: Naudilufilm

MH370: Das verschwundene Flugzeug« etwa war im März auf Netflix in den deutschen Serien-Top Ten vertreten. Der Vierteller der Gebrüder Beatz »Juan Carlos – Liebe, Geld, Verrat« ist ein aktuelles Beispiel für den Trend. Die Macher:innen sprechen dabei von einem »Doku-Thriller« in »House of Cards«-Manier über den spanischen König, der alle Zutaten eines spannenden Dramas bietet: geheime Liebesbeziehungen, Korruption sowie vielfältige Skandale. Und genau mit diesem Rezept möchten vor allem, aber nicht nur, die Streamingdienste ihr Angebot jetzt durch Doku-Serien bereichern. Bei der ARD werden ebenfalls mit Blick auf die eigene Mediathek verstärkt »aufwendige Dokuprojekte, die ein großes Publikum ansprechen können«, gesucht, wie die stellvertretende Programmdirektorin der ARD, Sophie Burk-

hardt, bestätigt. Und auch der MagentaTV-Chef Armin Butzen bekommt: »Wir schauen uns auch das Genre Dokumentationen intensiv an.«

Der Markt wächst

Daher haben sämtliche großen Produktionsfirmen inzwischen eigene große Abteilungen eingerichtet, die sich ausschließlich um solche »Factual«-Inhalte kümmern sollen, in Deutschland zum Beispiel Bavaria sowie Ufa. Der englische Produktionsgigant Fremantle hat gerade das Premium-Doku-Unternehmen »Deniablex« unter Leitung der ehemaligen BBC-Mitarbeiterin Mandy Chang gegründet. Das unterstreicht, wie wichtig nicht nur dort das Genre geworden ist. Eine »normale« Sektion für diesen Bereich gibt es bei der Bertelsmann-Tochter sowieso schon länger. Hier entstand beispielsweise die vierteilige Modeserie »Kingdom of Dreams«, die inzwischen in weit über 100 Ländern gestreamt beziehungsweise ausgestrahlt wird. Genauso erfolgreich war auch die Reihe »Planet Sex« mit Schauspielern und Top Model Cara Delavigne, die in sechs Episoden dabei begleitet wird, wie sie die Welt bereist, um den Umgang von Sexualität in den verschiedensten Kulturen zu erkunden.

»Wenn man solche Geschichten erzählt, überlegt man vorher, mit wem man Interviews führt, welches Archivmaterial eingesetzt werden kann«, sagt Jens Richter, Geschäftsführer Commercial und International bei Fremantle, »dann wird ein Drehbuch für die Episoden entwickelt, danach geht es in die Produktion und schließlich in den Schnitt. Solche Dokumentationen sind ähnlich aufgebaut wie fiktionale Serien und können auf ähnlichen Sendeleisten laufen, da sie hochwertig produziert wurden. Die Erzählstrukturen sind verwandt«.

True Crime, Sport und Biographien

»Factual«, so verrät der Manager weiter, kann bei einem Budget von einigen hunderttausend Euro Kosten pro Stunde losgehen, sich aber inzwischen für große internationale Stoffe auf ein Budget von anderthalb bis zwei Millionen Euro pro Stunde steigern. Das

sind zwar hohe Beträge, die aber immer noch unter den Ausgaben für hochwertige fiktionale Serien liegen.

Auch Andrea Schönhuber beobachtet seit zwei Jahren einen stärkeren Fokus auf solche Dokus. Die Produzentin und Inhaberin von MoveMe hat für RTL+ bereits einige Projekte verwirklicht. Die aktuelle Produktion – Dem Bösen auf der Spur«, in dem unter anderem Armin Meiwes interviewt wird, ist bei Discovery+ abrufbar. Ein Projekt ihres Unternehmens wird auch auf der Pitching-Session Story Exchange in der Kategorie Dokuserie während des Seriencamp vorgestellt.

»Berühmte Namen, Sport-Themen oder True-Crime-Geschichten eignen sich besonders gut, um sie als dokumentarische Serie zu erzählen«, berichtet sie. Als Vorstandsmitglied der Deutschen Produzentenalanz prognostiziert Schönhuber für das Genre Factual große Wachstumsmöglichkeiten.

Das Geschäft steht im Vordergrund

Den aktuellen Trend sieht der renommierte Naturfilmer Jan Haft von Naudilufilm für seinen Bereich mit einem »wehenden und einem lachenden Aug«: »Die großen Streamingdienste gehen zwar auch in das Genre Tierfilm rein, aber die Produktionen müssen hier viel spektakulärer sein, damit sie den Massenmarkt erreichen bzw. die Refinanzierung gesichert werden kann. Das Geschäft steht da absolut im Vordergrund.«

Dokus über vielleicht nicht so populäre Tierarten, Lebensräume oder Landschaften würden dann wegfallen: »Nichts gegen atemberaubendes Tierverhalten, das bei uns auch immer wieder Thema ist, aber wenn das der alleinige Fokus ist, dass man beispielsweise immer nur Filme zeigt, in denen etwa Krokodile Gnus reißen, dann fallen subtilere, intellektuellere Themen weg. Aber die haben ja auch ihre Zuschauerschaft.« Die Dokumentationen des Produzenten sind vielfach preisgekrönt. Seine Produktionen »Magisches Island« und »Wilde Tierkinder« etwa haben sich in 40 Länder verkauft. Wilfried Urbe



»Planet Sex« mit Cara Delavigne, Foto: RTL+



»Der Nachname«. Foto: Constantin

Mediensommer NRW

Das Medien Digital Land NRW glänzt gerade in der Sommersaison mit einer Reihe hochkarätiger Veranstaltungen, Events und Messen. Vom Sommer-Branchentreff der Film- und Medienstiftung zu den Grimme Online Awards, von den Screenforce Days zur Filmmesse, von der gamescom zum VideoDays Festival ...

Viele interessante Begegnungen, gute Gespräche, Inspirationen und Informationen warten bei den zahlreichen Events in den kommenden Wochen auf uns. Die FilmSchauplätze NRW bringen bereits zum 25. Mal herausragende Kinofilme an besondere Orte überall im Bundesland. Mehr Termine und Hintergründe auf

> filmstiftung.de

6. Juni, Köln

Sommer-Branchentreff

Die Film- und Medienstiftung NRW freut sich, wieder Film- und Medienscharfende zum traditionellen Sommer-Branchentreff in der Kölner Wolkenburg begrüßen zu können (nur auf Einladung).

7. Juni, Online
Keen to be green

Die Veranstaltungsreihe beschäftigt sich mit bundesweiten ökologischen Standards für audiovisuelle Produktionen.

7. Juni, Köln

KHM Heimspiel

Die Filmreihe mit Debütfilmen von Absolvent:innen der KHM wird am 7. Juni mit einem Screening der filmstiftungsgeforderten Produktion »Echo« von Mareike Wegener (Petrolio Film) fortgesetzt.

13. Juni, Bochum

ruhrSUMMIT

Die Start-up-Konferenz öffnet der Gründerszene wieder ihre Türen, um Start-ups, Investor:innen und Unternehmen zu vernetzen.

13. – 15. Juni, Online

Screenforce Days

Screenforce lädt zum größten Branchenevent für Bewegtbild. Im Mittelpunkt stehen die aufwendig inszenierten Screenings, die zugleich einen Einblick in die Content Strategien der Sender geben.

13. – 17. Juni, Köln

SerienCamp Festival and Conference

Unterstützt von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen sowie der Film- und Medienstiftung NRW findet das Festival für Serien- und TV-Kultur »SerienCamp« bei seiner 9. Ausgabe erstmals in NRW statt und zieht zusammen mit seiner international bestens etablierten Fachkonferenz nach Köln.

15. Juni, Köln

Grimme Online Awards

Mit dem Grimme Online Award zeichnet das Grimme-Institut seit über 20 Jahren qualitativ hochwertige Online-Angebote aus. In diesem Jahr sind 8 Projekte aus NRW nominiert.

19. – 20. Juni, Bonn

Global Media Forum

Zum Diskutieren und Netzwerken kommen jedes Jahr etwa 2.000 Teilnehmer:innen aus rund 100 Ländern nach Bonn. Die Themen der Konferenz kreisen um die gesellschaftliche Verantwortung von Journalist:innen und Medienhäusern. 2023 lautet das Motto »Overcoming divisions«.

20. – 23. Juni, Köln

20. SoundTrack_Cologne

SoundTrack_Cologne ist der größte deutsche Fachkongress für Musik und Ton in Film, Games und Medien und Impulsgeber der europäischen Festival- und Kongresslandschaft.

21. Juni, Utrecht

Gametreff NRW on Tour – Indigo

Die Film- und Medienstiftung NRW schickt NRW-Entwickler:innen nach Utrecht zum Indigo Festival, einer Networking-Konferenz für unabhängige Games-Entwickler:innen, Publisher:innen und Investor:innen.

24. Juni – 6. August, NRW

25. FilmSchauplätze NRW

Zum Beginn der Sommerferien startet die Open-Air-Kinoreihe der Film- und Medienstiftung NRW in Zusammenarbeit mit vor Ort-Partnern. Die FilmSchauplätze präsentieren bei ihrer Jubiläumsausgabe wieder Freiluft-Kino an 20 besonderen Orten in NRW. Der Eintritt ist frei.

27. – 29. Juni, Köln

Pirate Summit

Bei der 11. Kölner Pirate Summit stehen wieder modernes Unternehmertum, technische Trends und Kreativität auf dem Programm.

29. Juni – 2. Juli, Köln

Kölner Kino Nächte

Die 15. Kölner Kino Nächte bieten erneut ein breitgefächertes Filmprogramm aus Previews und Premieren mit Gästen, Filmklassikern, Kinderfilmen und Kurzfilmprogrammen.

30. Juni – 2. Juli, Düsseldorf

DoKomi

Bei der größten Anime- und Japan-Expo Deutschlands kommen jährlich über 75.000 Besucher:innen zusammen, um gemeinsam zusammen Anime, Manga, Games und Cosplay zu erleben.

12. Juli, Köln

Cologne Game Lab: Open Lab

Zum Ende des Sommersemesters veranstaltet das CGL einen Abend voller Networking, Tanz und Games: Eingeladen sind Branchenprofs, Künstler:innen, Studierende und Interessierte.

15. – 16. Juli

Hörspielwiese

Bei der 6. Ausgabe des Festivals für Hörspiel und Hörkunst gibt es Hörspiele und Live-Acts unter freiem Himmel sowie ein buntes Kinderprogramm, den Hörspielwettbewerb für Kinder und den Kurzhörspielwettbewerb.

4. – 6. August

IEM Cologne

Im August wird die Lanxess-Arena wieder zur Kathedrale der Counter-Strike-Welt: bei der Intel Extreme Masters Cologne, Europas größtem CS:GO-Esport-Event. Eine Million Dollar Preisgeld warten auf 24 Teams – und natürlich der EPT-Titel.

10. – 20. August, Bonn

Int. Stummfilmtage

Im August verwandelt sich der Innenhof der Universität wieder alabendlich in Bonns größten Kinosaal. Hier werden Stummfilmschätze aus aller Welt auf einer riesigen Leinwand gezeigt und von namhaften Stummfilmmusiker:innen live begleitet.

8. – 11. August, Köln

Filmmesse

Die große Fachmesse für Filmverleiher:innen, Kinobetreiber:innen und kinoaffine Unternehmen präsentiert Film-Neuheiten der kommenden Monate und bringt die Branche miteinander ins Gespräch.

20. – 22. August, Köln

devcom

Die devcom ist das internationale Entwickler:innen-Event im Vorfeld der gamescom und bietet eine Konferenz, bei der die Themen der Entwickler:innen-Szene beleuchtet werden.

23. – 27. August, Köln & 22. August Online

gamescom

Das einzigartige Festival-Feeling der gamescom ist zurück: Das weltgrößte Event rund um Computer- und Videospiele und Europas führende Business-Plattform für die Games-Branche findet vom 23. bis 27. August erneut in den Kölner Messehallen statt. Zusätzlich werden Online-Events für Gaming-Fans in aller Welt angeboten.

28. – 30. August, Köln

Evoke

Seit 1997 veranstaltet der Digitale Kultur e. V. die Evoke, um die künstlerische Arbeit von Programmierer:innen, Grafiker:innen und Musiker:innen zu präsentieren und die Demoszene zu fördern.

9. September, Bochum

Youlius-Awards

Bereits zum 7. Mal werden die Youlius-Awards vergeben, die aufstrebende YouTube-Creator feiern, die durch herausragenden Content und Präsentation begeistern, aber ihren Durchbruch noch suchen.

17. – 24. September, Ruhrgebiet

Kinderfilmtage im Ruhrgebiet

Seit nunmehr 40 Jahren präsentieren die Kinderfilm-tage jedes Jahr eine tolle Auswahl von Filmen in den beteiligten Kinos in der Ruhrgebiets-Region.

20. – 21. September, Köln

DIGITAL X

Die DIGITAL X verbindet Konzerne, Mittelstand, Start-Ups, Politik, Visionäre und führende Expert:innen in einer gemeinsamen Community für eine nachhaltige Digitalisierung.

20. – 21. September, Köln

DMEXCO

Die DMEXCO ist Europas führendes Event für Digital Marketing & Tech. Unter dem Motto »Empowering Digital Creativity« wird KI in der Kreativbranche das große Thema des Jahres sein.

22. Sept. – 1. Okt., Münster

20. Filmfestival Münster

Auch die Jubiläumsausgabe des Filmfestival Münster findet 2023 im Schloßtheater statt. Das Festival erweitert die Sektion Westfalen Connection in diesem Jahr für längere regionale Formate.

27. September, Köln

VideoDays Festivals

Das VideoDays Festival läutet die zweite Runde ein und bringt Creator und Interessierte bei Masterclasses, Meet & Greets und einem informativen wie unterhaltsamen Bühnenprogramm zusammen.

27. – 28. September, Köln

Deutscher Fernsehpreis

Der Deutsche Fernsehpreis wird auch 2023 an zwei Abenden in Köln verliehen. Am 27. September werden die Preisträger:innen in den Gewerken ausgezeichnet, die TV-Gala folgt am 28.

28. – 29. September, Köln

dfi-Symposium

Die Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW bringt Filmemacher:innen, Expert:innen und Fachpublikum bei ihren thematischen Symposien zusammen. Das nächste Mal wieder im Filmhaus Köln.

Grimme Online Awards

Im Rahmen der Kölner c/o pop Convention präsentierte das Grimme Institut die Nominierungen für die Grimme Online Awards 2023. Aus rund 800 Einreichungen hatte die Nominierungskommission 28 Netzangebote ausgewählt, 8 von ihnen sind in NRW beheimatet. Die Verleihung findet am 15. Juni in Köln statt.

Besondere Perlen des Internets und der Cross-Media-Publizistik erhalten durch die Grimme Online Awards ihre verdiente Aufmerksamkeit. Seit 2001 prämiieren die Awards herausragende Formate im Netz und feiern damit neben Prestigeprojekten großer Sender auch die Arbeit von kleinen Medienunternehmen und Einzelpersonen, Journalist:innen, die durch ihre wichtigen Recherchen das Liberalisierungsversprechen einflößen, mit dem das Internet einst die Weltbühne betrat.

Unbequeme Themen, tiefe Recherche

Ein toller Jahrgang wurde durch die Nominierungskommission aus rund 800 Einreichungen gefunden. »Die Nominierten 2023 besetzen durch ihre Bandbreite an Themen, durch innovative Umsetzungen und kreative Darstellungsweisen«, so Grimme-Direktorin Dr. Frauke Gerlach. Mit beeindruckenden Rechercheleistungen und interaktiven Formaten gelangte es ihnen, nicht nur an der Oberfläche ihrer Themen zu kratzen, sondern ihnen auf den Grund zu gehen. Und sie auf ansprechende Weise für viele verschiedene Nutzer im Web und zum Teil auch als AR- oder VR-Erfahrung erlebbar zu machen.



Dr. Frauke Gerlach, Foto: Grimme Institut

Natürlich stehen nicht selten »Big Player« der Branche hinter den Angeboten, wie zum Beispiel Sender wie der WDR. Vor allem aber seien »gute, kreative und innovative Arbeiten von kleineren Medienunternehmen und unabhängigen Medienschaffenden sichtbar« geworden, so die Nominierungskommission in ihrem Statement. Wie in den vergangenen Jahren bleiben Podcasts stark vertreten: 7 der 28 Nominierungen zählen dazu. Dabei habe sich der Trend zu immer ausgefeilterem Storytelling und hochwertiger Produktion weiter fortgesetzt.

Publikumsvoting bis zum 8. Juni

Die bis zu 8 Gewinner der Grimme Online Awards werden am 15. Juni 2023 in der Kölner Flora verkündet. Noch bis zum 8. Juni 2023, 23.59 Uhr, können alle Internetnutzer:innen beim Voting über den Publikumspreis abstimmen. Auf der Webseite finden sich viele zusätzliche Informationen zu den nominerten Projekten, dem Auswahlverfahren, der Nominierungskommission und der Jury. www.wernerbusch.grimme-online-award.de/voting

Kategorie Information



Das Iran Update

190p (Köln)

Mit dem Tod der 22-jährigen Mahsa Jina Amini begannen im September 2022 die größten Massenproteste im Iran seit der Revolution 1979. Die Kurdin war von der islamischen Stattenpolizei misshandelt worden, weil ihr Kopftuch nicht richtig saß. Die Proteste führten zu einer weltweiten Solidaritätsbewegung unter dem Motto »Woman, Life, Freedom«. Viele tausend Protestierende im Iran wurden verletzt, verhaftet oder getötet, hunderte Todesurteile ausgesprochen oder schon vollstreckt. Der Podcast »Das Iran Update« mit den Hosts Gilda Sahabi und Sahar Eslah verschafft einen wöchentlichen Überblick zu aktuellen Ereignissen im Land.

> 190p.de/das-iran-update/

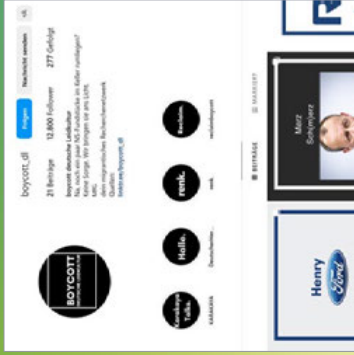
Die Flut – Warum musste Johanna sterben?

SWR, WDR (Stuttgart, Köln)

Mehr als 180 Menschen starben im Juli 2021 bei der Flutkatastrophe in Deutschland. Eines der Opfer ist die 22-jährige Johanna Orth aus Bad Neuenahr-Ahrweiler. Der Journalist Marius Reichert recherchierte für seinen sechsteiligen Podcast in engem Kontakt mit ihren Eltern. Wie kam Johanna ums Leben? Warum wurden Johanna und andere Bewohner nicht früher gewarnt? Wer trägt Verantwortung? Johanna soll den Todesopfern der Flut ein Gesicht geben, so der Wunsch der Eltern. In Gesprächen mit verschiedenen Gesprächspartner:innen – Betroffene, Angehörige, Politiker:innen, Einsatzkräfte, Expert:innen – geht Reichert drängenden Fragen zur Flutmacht nach.

> swr.de

Kategorie Wissen und Bildung



Boycott deutsche Leidkultur

Sonja Smolenski (Köln)

»Na, noch ein paar NS-Fundstücke im Keller rumliegen? Keine Sorge. Wir bringen sie ans Licht.« Die Journalistin Sonja Smolenski recherchiert für ihr Instagram-Projekt »Boycott deutsche Leidkultur« die Geschichte von Unternehmen, die von Nationalsozialismus und Kolonialismus profitiert haben. Viele bekannte Namen, Marken und Produkte sind darunter. In teils sarkastischen, ausführlich aufbereiteten und niederschwelligen Posts wird die Geschichte der Unternehmen, ihre Verstrickungen in Ausbeutung und Nationalsozialismus beleuchtet und auch ihr heutiger Umgang damit. Die Bloseite bietet eine lange Linkliste mit Quellen.

> instagram.com/boycott_dl/

Doktor Whatson

TWENTYTWO Film (Köln)

Was hat es mit E-Fuels wirklich auf sich? Wie funktioniert Elon Musks Starship-Rakete? Was ist an TikTok eigentlich so gefährlich? Warum sind die Arbeitsbedingungen von Wissenschafter:innen prekär? Und warum sind UFO-Videos eigentlich immer Murks? »Doktor Whatson« alias Cedric Engels geht auf seinem Youtube-Kanal diesen und vielen weiteren Fragen aus Technologie, Philosophie, Physik, Nachhaltigkeit und Umwelt nach. Infos, Statistiken, Vergleiche und Experimente machen die jeweiligen Themen greifbar. Und das sehr zugänglich, aufwendig produziert und mit vielen Animationen – und nicht zuletzt Quellen.

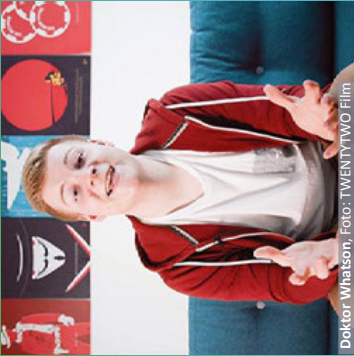
> youtube.com/c/DoktorWhatson

Schwangerschaftsabbruch in Deutschland

CORRECTIV.Lokal (Essen)

»Die medizinische Versorgung bei Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland ist schlecht«, das ist das unmissverständliche Fazit einer CORRECTIV.Lokal-Recherche. Nur wenige öffentliche Kliniken in Deutschland führen Schwangerschaftsabbrüche durch. In Multimedia-Stories berichten hunderte Betroffene über gravierende Missstände und Traumatisierungen. Mehr als 1.500 Personen und alle 309 Kliniken wurden befragt. Dabei entstand eine neue Datenbank, die erstmals zeigt, welche öffentlichen Kliniken einen Abbruch durchführen. Wichtige Fragen zum Thema werden beantwortet und neue Ergebnisse in den Datenbanken fortlaufend aktualisiert. Die Recherche ist eine Kooperation von CORRECTIV.Lokal, zahlreichen Lokalmedien und FragDenStaat.

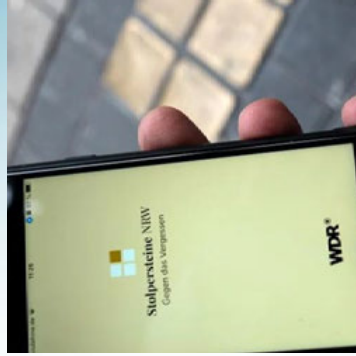
> correctiv.org



Doktor Whatson, Foto: TWENTYTWO Film



Fritz Bauer — IM KAMPF UM DES MENSCHEN RECHTE INTERAKTIVE AUSSTELLUNG DES FRITZ BAUER FORUMS



Fritz Bauer: Im Kampf um des Menschen Rechte

Fritz Bauer Forum / Buxus Stiftung (Bachum)

»Wenn ich mein Büro verlasse, betrete ich feindliches Ausland.« Mit diesen Worten beschrieb Fritz Bauer in den 1960er-Jahren seine Situation, wenn es um den Kampf gegen die Straflosigkeit der nationalsozialistischen Verbrechen und für den Wiederaufbau einer humanen Rechtsordnung ging. Die Öffentlichkeit Auseinandersetzung mit dem Holocaust in Deutschland und die Aufarbeitung von Nazi-Verbrechen sind mit dem Namen des Staatsanwalts untrennbar verbunden. Sein Leben und seine Arbeit werden in der interaktiven Ausstellung »Fritz Bauer: Im Kampf um des Menschen Rechte« im Browser und mittels VR erfahrbar gemacht.

> wimbv Fritz-bauer-forum.de

Schwarz Rot Blut

COSMO/WDR (Köln)

Rassismus als Tatmotiv. Für Hinterbliebene, Betroffene und Expert:innen lag sie oft auf der Hand. Von Polizei und Justiz wurde es bei Gewalttaten in Deutschland oft totgeschwiegen oder verneint. Der Podcast »Schwarz Rot Blut« des interkulturellen WDR-Hörfunksprogramms COSMO erzählt mit Feingefühl von rassistisch motivierten Verbrechen. Viele der Fälle sind heute wenig in der Öffentlichkeit bekannt. Sie reichen von den 1980er-Jahren bis in die jüngste Vergangenheit. Die Autor:innen studieren Gerichtsakten und sprachen mit Angehörigen, Zeug:innen und Expert:innen über die rassistisch motivierten Verbrechen. Und darüber, wie blind das »rechte Auge« der Justiz auch heute noch oft ist.

> wdr.de

Stolpersteine NRW

WDR (Köln)

Jeder kennt sie. Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig erinnern an den Lebensort von Menschen an ihre Verfolgung und Ermordung in den Zeiten des Nationalsozialismus in Deutschland. »Stolpersteine NRW« ist ein Projekt des Westdeutschen Rundfunks, das mit seiner App und der Homepage einen innovativen, interaktiven Zugang zum Thema ermöglicht. Die Lebensgeschichten vieler Opfer sind als Graphic-Stories, Text, Audio und in einer AR-Umgebung verfügbar. In Zusammenarbeit mit Initiativen vor Ort macht die Anwendung dunkle Seiten der Geschichte vor der Haustür erlebbar und arbeitet gegen das Vergessen der Verbrechen an.

> stolpersteine.wdr.de



Die Vermessung des Fernseh-Multiversums wird erneut bei den Screenforce Days zelebriert, Foto: Screenforce

»Völlig neues Erscheinungsbild«

Digitale Screenforce Days in Köln

Vom 13. bis 15. Juni präsentieren die Screenforce Days frische Impulse, Inspiration, Best Cases und Learnings. Auch in diesem Jahr als aufwendig produziertes Live-Event – und ausschließlich online.

Sechs Jahre ist es her, dass mit den Screenforce Days erstmals seit dem Ende der Telemesse wieder ein zentrales Screening-Event der deutschen TV-Vermarkter ins Leben gerufen wurde. Nach Jahren, in denen Einzel-Events oder Agentur-Touren im Mittelpunkt standen, präsentierte sich die Branche seither wieder als starke Einheit. Doch die Corona-Pandemie hat die Screenforce Days nachhaltig verändert, bis heute. Obwohl persönliche Treffen längst wieder möglich sind, haben sich die Veranstalter auch 2023 wieder dazu entschieden, die Screenings rein digital stattfinden zu lassen.

Produziert wird das Event vom 13. bis 15. Juni live in der Kölner MMC-Studios – in einem völlig neuen Erscheinungsbild, wie Malte Hildebrandt, Geschäftsführer der TV-Gattungsinitiative Screenforce, sagt. »Im Mittelpunkt stehen aufwändig inszenierte Screenings, die zugleich einen Einblick in die Content-Strategien der Sender geben.« Flankiert werden diese von einem Sport-Talk mit dem ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky und Sport1-Chef Olaf Schröder, sowie Vorträgen der AGF zum Thema Crossmedia-Messung und der Präsentation einer neuen Screenforce-Studie. Am dritten Tag soll es schließlich um »die wichtigsten Themen der Branche« gehen.

Vielfache Reichweite für das Digital event

Aber weshalb verzichtet Screenforce erneut auf eine große Vor-Ort-Veranstaltung? »Unsere Teilnehmende



Malte Hildebrandt, Foto: Screenforce

»Und wir wollen ja möglichst viele erreichen, auch all die jüngeren Mitarbeitenden bei Agenturen und Werbetreibenden, die vielleicht gar nicht hätten anreisen können.« Auch für die Mitarbeitenden der TV-Häuser ergebe sich damit die Möglichkeit, »die ganze Vielfalt von Total Video mitzuerleben und von den Vorträgen und Best Cases auch etwas für ihre eigene Arbeit mitzunehmen«, so Hildebrandt. »Und ganz nebenbei können wir das virtuelle Live-Event so auch klimaneutral ausrichten, was wir in Kooperation mit ClimatePartner dieses Jahr wieder tun werden.«

Vorstellung der Jahresstudie

Anders als im Vorjahr sind begleitende Abendveranstaltungen an verschiedenen Orten indes nicht vorgesehen. »Uns ist bewusst, wie wichtig der persönliche Austausch gerade auch in unserer Branche ist. Da es in diesem Jahr nach der Pandemie wieder mehr eigene Networking-Events auf Seiten unserer Gesellschafter gibt, haben wir uns entschieden, den Teil unseres Gesamtbudgets, der uns für Get-Together-Abende zur Verfügung stünde, in diesem Jahr in andere Maßnahmen zu investieren.« Dazu gehört etwa ein neues Webmagazin, für das eine erfahrene Redakteurin an Bord geholt wurde. »Sie reichert es sukzessive mit nutzwertigen Beiträgen an, die unserer Zielgruppe, den Werbetreibende und Agenturen, einen konkreten Mehrwert für ihre

Arbeit geben sollen.« Darüber hinaus sei mit der Screenforce Academy ein Angebot aufgebaut worden, das sich erklärmaßen an den Nachwuchs in der Branche richtet.

Auch beim Mediabudget habe man keine Einsparungen vornehmen wollen, betont Hildebrandt. »Wir halten an bestehenden Commitments fest und haben auch neue Events für uns entdeckt, wie die e-Commerce Week oder den Digital Marketing Summit, bei denen wir uns aktiv einbringen, um auch bei deren Kernzielgruppen mit unseren Themen Gehör zu finden.« Die Entscheidung gegen die ursprüngliche Form sei letztlich also vor allem eine Budgetentscheidung gewesen. »Allein die reine Produktion der Screenforce Days kostet zusammen mit der großen Jahresstudie, die wir jährlich durchführen und bei unserem Leitevent erstmals präsentieren, einen hohen mittleren sechsstelligen Euro-Betrag. Mit dem uns verbleibenden Budget haben wir in diesem Jahr die Maßnahmen finanziert und sind der festen Überzeugung, dass jeder Cent davon gut investiert ist.« Und Geld für »neine musikalische Überraschung in Form einer Live-Jam-Session« blieb ebenfalls noch übrig. Alexander Krei



Moderator Wolfram Korns gab in Zürich den Startschuss zu den diesjährigen Screenforce Days, Foto: Screenforce



»Overcoming divisions«

Global Media Forum

Vom 19. bis 20. Juni findet in Bonn zum 16. Mal das Global Media Forum (GMF) der Deutschen Welle statt. Die internationale Medienkonferenz steht diesmal unter dem Fokusthema »Overcoming divisions«.

Um die 2.000 Teilnehmer:innen aus über 100 Ländern werden erwartet zu der zweitägigen Veranstaltung der Deutschen Welle, die wie gewohnt im Bonner World Conference Center stattfindet. Mussten die Teilnehmer:innen im Vorjahr noch Impfnachweise vorlegen, gibt es diesmal keine Corona-Restriktionen mehr. Den Erfahrungen der Corona-Zeit, in der zeitweise nur digitale Teilnahmen möglich waren, ist allerdings die Erkenntnis zu verdanken, dass auch Online-Zuschaltungen ihren Wert besitzen. So wird die Veranstaltung wie im Vorjahr wieder hybrid stattfinden. Im vorigen Jahr waren es ungefähr 1.500 Teilnehmer:innen vor Ort und 600, die die Konferenz über Livestream verfolgten. Speaker sollen dennoch möglichst alle in Präsenz auftreten. Der Kommunikationsaustausch vor Ort im World Conference Center hat einfach eine andere Qualität als über virtuelle Medien.

Gesellschaftliche Spaltungen überwinden

Auch die diesjährige Veranstaltung steht wieder unter einem Leitmotiv, das diesmal »Overcoming divisions« lautet. Dahinter steht die Frage: Was kann Journalismus leisten, um die vielfältigen Spaltungen in der Gesellschaft zu überwinden, die durch Populismus, Hate Speech oder Desinformation entstehen? Unter diesem Oberthema wird dann in Panels oder Partner Sessions eine Vielfalt aktueller Themen verhandelt.

So will das GMF zum Beispiel einen Blick auf die Situation von Exiljournalist:innen werfen. Wie können sie

im Exil arbeiten, welchen Herausforderungen müssen sie sich stellen, sehen sie auch die Möglichkeit, wieder in ihr Land zurückzukehren? Auf einem Panel zu diesem Thema begegnen sich die Journalistin Zahra Joya aus Afghanistan, der türkische Exil-Journalist Can Dündar und der afrikanische Journalist Fathi Osman aus Eritrea, die heute in England, Deutschland beziehungsweise Frankreich ihren Wohnsitz haben. In diesem Zusammenhang sicherlich auch von Interesse: eine Keynote am zweiten Veranstaltungstag, worin sich der russische Journalist Dmitry Muratov, Friedensnobelpreisträger von 2021, zur Situation der Journalisten in Russland äußert.

Herausforderungen durch Desinformation

Die Problematik einer Kriegsberichterstattung in Zeiten digitaler Technologien und im Einflussbereich der Social Media ist Thema bei einem anderen Panel, auf dem sich die ukrainische Journalistin Seygil Musaleva, der amerikanische Kriegsfotograf Ron Haviv und Emmanuel Iganza, Afrika-Korrespondent der BBC, austauschen. Desinformation ist eine Herausforderung, der Kriegsberichterstattung auf allen Seiten begegnen und vor der sie sich schützen müssen.

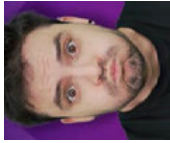
Ein Thema im Grenzbereich zwischen Journalismus und Aktivismus findet sich in der Bedeutung der Social Media als Sprachrohr von Protestbewegungen. Hierzu wird der brasilianische Bolsonaro-Kritiker Felipe Neto erwartet, der als Influencer auf YouTube über eine Gefolgschaft von 45 Millionen Followern verfügt und damit die zweithöchsten Auftragszahlen auf YouTube vorweisen kann. Vom Time Magazine wird er deswegen zu den 100 einflussreichsten Menschen auf der Welt gerechnet.

Klimajournalismus und Aktivismus

Ein anderes spannendes Panel widmet sich dem Thema Klimaberichterstattung. Hier stehen sich journalistische Generationen gegenüber, so wie sich auch die Gesellschaft bei diesem Thema scheidet. Eine Frage hierbei ist, wie Klimajournalist:innen unterschiedliche Gesellschaftsschichten erreichen und wie sie dazu beitragen können, soziale Gräben



Dmitry Muratov, Foto: Nobel Prize



Felipe Neto, Foto: privat



Melissa Fleming, Foto: United Nations (UN)



Oscar Martínez, Foto: DW



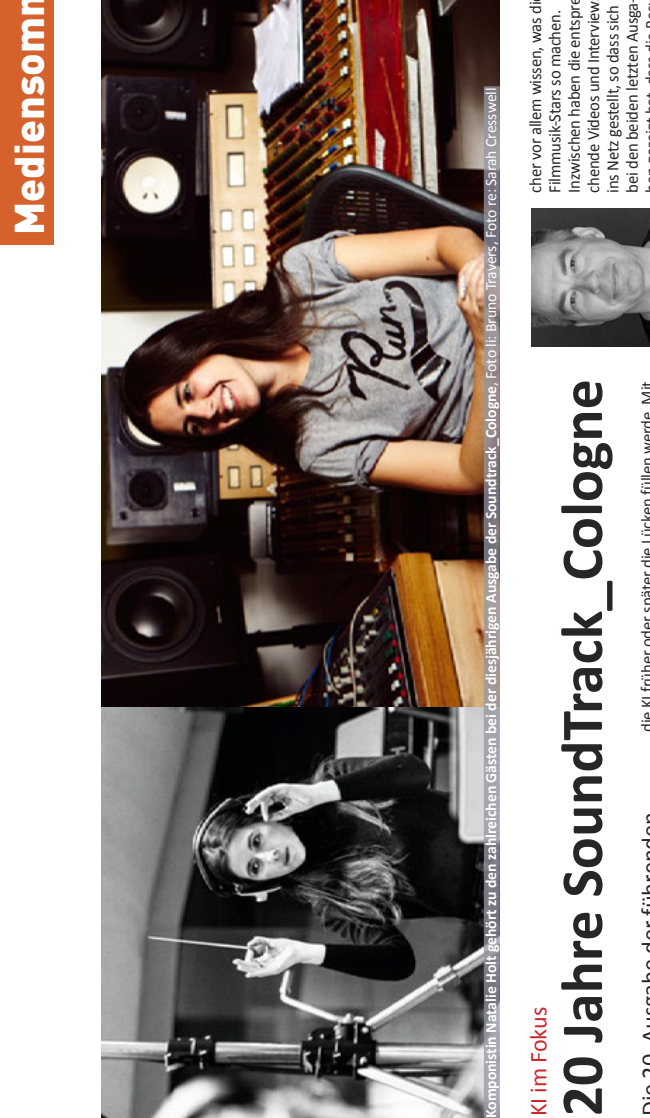
Verica Spasovska, Foto: DW

Höhepunkt des Global Media Forums ist stets die Verleihung des Freedom of Speech Award, der jedes Jahr für herausragende journalistische Leistungen an einen investigativ recherchierenden Journalisten vergeben wird, der unter Druck eines autokratischen Regimes und meist auch unter Lebensgefahr seinem journalistischen Handwerk nachgeht. In diesem Jahr geht diese Auszeichnung an den Investigativjournalisten Oscar Martínez aus El Salvador, der unerschrocken die Verflechtungen der salvadorianischen Regierung mit kriminellen Gruppierungen aufdeckt. »Die Verleihung des Freedom of Speech Award sorgt meistens für den Gänsehaut-Moment der Veranstaltung«, so Verica Spasovska, verantwortliche Programmleiterin des Global Media Forums.

Peter Kremski



Das World Conference Center in Bonn bietet den Ort für das Global Media Forum, Foto: DW



FilmSchauplätze 2022: Rheinberg. Foto: Hojåbr Rahn

Film zu den Menschen bringen

25 Jahre FilmSchauplätze NRW

24. Juni

»Der Pfau«

Schleiden / Gemünd

»Der Pfad«

Waltrop

»Der Nachname«

Fröndenberg

»Der Hochzeitsschneider von Athen«

Recklinghausen

»Triangle of Sadness«

Rheinberg

»Krabat«

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

25. Juni

»Der Pfau«

Schleiden / Gemünd

»Der Pfad«

Waltrop

»Der Nachname«

Fröndenberg

»Der Hochzeitsschneider von Athen«

Recklinghausen

»Triangle of Sadness«

Rheinberg

»Krabat«

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

29. Juni

»Der Nachname«

Waltrop

»Der Nachname«

Fröndenberg

»Der Hochzeitsschneider von Athen«

Recklinghausen

»Triangle of Sadness«

Rheinberg

»Krabat«

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

30. Juni

»Der Hochzeitsschneider von Athen«

Recklinghausen

»Triangle of Sadness«

Rheinberg

»Krabat«

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

3. Juli

Recklinghausen

»Triangle of Sadness«

Rheinberg

»Krabat«

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

6. Juli

Rheinberg

»Krabat«

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

7. Juli

Xanten

»Aquaman«

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

12. Juli

Haan

»Die fabelhafte Welt der Amélie«

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

13. Juli

Velbert

»Wie im Himmel«

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

14. Juli

Heiligenhaus

»Top Gun – Sie fürchten weder Tod noch Teufel«

15. Juli

»Footloose«

Dortmund-Lanstop

»Spencer«

Billerbeck

»Ves Saint Laurent«

Velen-Ramsdorf

»Weinprobe für Anfänger«

Gescher

»The Peanut Butter Falcon«

Senden-Börsenell

»Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull«

Oberhausen

»Wir sind Champions«

Hörstel

»Vaya con Dios«

Erftstadt

»Mission Ulja Funk«

Minden

»Contra«

4. August

Hörstel

»Vaya con Dios«

Erftstadt

»Mission Ulja Funk«

Minden

»Contra«

5. August

Erftstadt

»Mission Ulja Funk«

Minden

»Contra«

6. August

Minden

»Contra«

Druckend und für mich ein echter Paradigmenwechsel, denn bei solchen Giga-Veranstaltungen kommen noch einmal ganz andere Herausforderungen auf einen zu.«

Diese Galt es nach einer Corona-bedingten Pause im Jahr 2020 auch im darauffolgenden Jahr zu meistern, denn trotz der Open-Air-Veranstaltungen waren die Zuschauerzahlen noch begrenzt, die an den jeweiligen Orten zugelassen waren. Und in jeder der teilnehmenden Städte wurden von den zuständigen Ordnungsdiensten individuelle Anforderungen an das Organisationsteam gestellt. Bei diesen ganzen bürokratischen Hürden, die Anna Fantl und ihr Team mittlerweile routiniert zu nehmen verstehen, stellt das wechselhafte Wetter in Deutschland kaum mehr ein Hindernis dar. Höchstens drei- oder viermal fielen die FilmSchauplätze NRW in den 25 Jahren wegen heftigen Gewitters komplett ins Wasser. Denn Regen allein hält die begeisterten Zuschauer kaum vom Filmgenuss ab. Dazu Anna Fantl: »Bei Regen spielen wir trotzdem, und die Tapferen bleiben dann da und schauen trotzdem zu.«

Herausforderungen bei der Organisation

Es fällt Fantl schwer, bei all diesen schönen Orten in NRW und den zahlreichen erfolgreichen Veranstaltungen ein Highlight zu benennen: »Auf Burg Hülshoff im Münsterland haben wir mal eine Harry-Potter-Nacht veranstaltet, zu der deutlich über 2.500 Leute kamen – das war schon enorm bein-

Film zu den Menschen bringen

25 Jahre FilmSchauplätze NRW

auch ortsansässiger Vereine«, so Fantl.

Das Bereitstellen der mobilen (mittlerweile aufblasbaren) Leinwand erfolgt durch die Film- und Medienstiftung NRW in Zusammenarbeit mit dem Lichtwerk-Geschäftsführer Jürgen Hillmer aus Bielefeld, der schon früh vom Konzept begeistert war. Vier Helfer der Partner vor Ort besorgen jeweils den Aufbau der Anlage. Darüber hinaus gehört zum Konzept der FilmSchauplätze NRW der Film- und Medienstiftung das individuelle Rahmenprogramm, das ebenfalls von den lokalen Veranstaltern erarbeitet und organisiert werden muss.

Kino an ungewöhnlichen Orten und passende Rahmenprogramme

»Es ist das Gesamterlebnis, welches das Publikum immer wieder begeistert. Manchmal sind es Kirchenmusik-Einladungen, eine Bühne mit Live-Musik einer Band aus der Gegend oder Führungen durch den Ort oder ein bestimmtes Museum, die das Programm komplettieren«, führt Anna Fantl im Interview weiter aus. Die Erfahrung lehrt, dass damit die unterschiedlichsten Zuschauer:innen angelockt werden können, von Jugendlichen über Familien bis hin zu cinephilen Senior:innen, zudem aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten. Denn die Tatsache, dass die FilmSchauplätze NRW der Filmstiftung besondere Kinolebenisse kostenlos anbietet, stellt für viele einen zusätzlichen Anreiz dar. Darüber hinaus bringt Anna Fantl ihre mobile Leinwand an entlegene Orte, die meistens gar keine festen Kinäle mehr haben. Es gibt kaum eine Ecke in Nordrhein-Westfalen, die sie auf diese Weise in den letzten 25 Jahren noch nicht bereist hätte, von der Eifel über die unwegsamsten Ecken des Ruhrgebiets bis ins entlegene Freudenberg im Siegerland.

Sommer führen von dort drei Teams mit mobilen Leinwänden durchs Land, um auch einem Publikum an abgelegenen Orten Kino nahezubringen. Angefixt von dem Konzept der »Filmkultur pur« machte sich Fantl dann nach dem Okay des Vorstandes des Filmbüro NW direkt an eine Umsetzung für Nordrhein-Westfalen. Noch im selben Jahr fand ein erster Probelauf mit fünf Spielorten statt, u. a. in Mülheim an der Ruhr, am Schloss Haag in Geldern und auf der Zeche Zollverein in Essen, die man gemeinsam mit dem damaligen Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Jürgen Bussow, gefunden hatte.

Schon bald darauf waren die FilmSchauplätze NRW so erfolgreich, dass sich Projektleiterin Anna Fantl gar nicht mehr um das Akquirieren von Veranstaltungsorten kümmern musste – die Städte kamen seitdem von selbst auf sie zu. »Das müssen schon sehr engagierte Orte sein, die sich das als zusätzliches Projekt noch mit an die Backe binden. Das steht und fällt mit dem Engagement der Kulturämter der Städte oder mitunter 2.500 Leute kamen – das war schon enorm bein-

Anna Fantl, Foto: FMS

Michael P. Aust, Foto: Philipp Treudt / Televisior

Mychal Danna, Foto: SoundTrack_Cologne

Volker Bertelmann, Foto: Carsten Sander

cher vor allem wissen, was die Filmmusik-Stars so machen. Inzwischen haben die entsprechenden Videos und Interviews ins Netz gestellt, so dass sich bei den beiden letzten Ausgaben gezeigt hat, dass die Besucher alles, was mit Nutzwert verbunden ist, bevorzugen.« Dazu kommt, dass die Hochschulsablonen der vergangenen drei Jahre wegen Corona keine ernsthaften Chance hatten, sich gut zu vernetzen. »Sie haben gerade große Probleme, Jobs zu ergattern, und wollen wissen: Wie komme ich an Kontakte? Wie funktionieren die Terms of Trade? Zu welchen Bedingungen schließe ich Verträge ab?«

Die Praxisnähe mit Erfahrungsaustausch und Netzwerken gehört zu den Charakteristika, die SoundTrack_Cologne von anderen Events mit Filmmusik Bezug wie dem Film Fest Gent oder dem Reeperbahn Festival in Hamburg unterscheidet.

»Gent feiert die Komponisten mit den World Soundtrack Awards und stützt sich auf ein großes Filmfestival. Das können wir nicht nachmachen«, sagt Aust. »Und das Reeperbahn Festival hat ebenfalls ein Budget im zweistelligen Millionenbereich und stellt ein riesiges Programm mit Konzerten auf die Beine, das an den Rändern auch in unseren Themen wildert.«

Gerade bei der zeitlichen Abgrenzung zum Hamburger Event hilft die strategische Partnerschaft mit SoundTrack Zürich, die 2020 als Abieger der Kölner Soundtrack gegründet wurde und während des stetig wachsenden Zürich Film Festival im September stattfindet. »Die Zürcher Konferenz schafft durch die Anbindung an das Industry Programm des ZFF viel mehr Möglichkeiten als das Reeperbahnfestival, weil man in Zürich sehr einfach Produzenten und Regisseure kennenlernen kann«, erklärt Aust. Dafür sei man in Köln breiter aufgestellt, decke das immer wichtiger werdende Thema Games Musik ab und punkte mit Angeboten mit konkretem Nutzwert wie Match Making oder Trackcheck.

Reinhard Kleber

20 Jahre SoundTrack_Cologne

die KI früher oder später die Lücken füllen werde. Mit anderen Worten: Künstler:innen müssen dank KI-Hilfe kein Instrument mehr perfekt spielen oder perfekt singen können.

Star-Gäste und Serien

Zu den Highlights der 20. SoundTrack_Cologne, die mehrere Wettbewerbe und rund 40 Branchenveranstaltungen organisiert, gehören wieder prominente Gäste. Angesagt hat sich der Oscar-Preisträger Mychal Danna (»Life of Pi«), der am 23. Juni den Lifetime Achievement Award erhält und am Vortrag sein kompositorisches Werk in einem Interview on Stage mit der Komponistin Mirjam Skal vorstellen wird. Der deutsche Oscar-Gewinner Volker Bertelmann wird am 21. Juni in einem Werkstattgespräch Einblicke in seine Arbeit an dem Filmtip »Im Westen nichts Neues« geben. Am gleichen Tag stehen drei weitere Case Studies mit Komponisten auf dem Programm. Fabian Zelller, der 2020 den WDR Filmcore Award gewann, stellt die Musik zu »The Ordines« vor, den Aust als seinen der kreativsten Filme der vergangenen Jahre im deutschen Kino bezeichnet. Der dänische Komponist Martin Dyrkov wird zu seiner Musik für den Iran-Thriller »Holy Spider« sprechen und Dascha Dauenhauer zu »Der Schwarm«, der teuersten deutschen Serie aller Zeiten.

»Zu unserem Serienschwerpunkt erwarten wir den Komponisten Carlos Rafael Rivera, der die Netflix-Serie »The Queen's Gambit« vertont hat, und Nami Meluhad, die die letzten »Star Trek«-Serienmusiken geschrieben hat. Dazu kommen Natalie Holt, die unter anderem die Disney-Serie »Loki« vertont hat, und Florian Tesloff, der die Musik zu der filmstiftungsgeforderten WDR-Serie »Bonn – Alte Freunde, neue Feinde« geschrieben hat, die vom WDR-Funkhausorchester eingespielt wurde«, erläutert Aust.

Praxisnähe, Netzwerke, Erfahrungsaustausch

Die erste postpandemische Konferenz-Ausgabe ohne Corona-Restriktionen bringt strukturelle Veränderungen mit sich, denn die Besucherströme haben sich zum Teil verlagert. Michael Aust: »Vor Corona wollten die Besucher:

18 < Film und Medien NRW – Das Magazin | 2/2023

Film und Medien NRW – Das Magazin | 2/2023 > 19

Volker Bertelmann

Im Frühjahr 2023 gewann der 56-jährige Komponist den Oscar für seine Original-Musik zu dem deutschen Kriegsdrama »Im Westen nichts Neues« von Regisseur Edward Berger und jüngst auch den Deutschen Filmpreis. Zuletzt trug er sich ins Goldene Buch der Stadt Düsseldorf ein und im Juni ist er Referent bei der 20. Soundtrack_Cologne.

Im zweiten Anlauf hat es geklappt: 2017 war Volker Bertelmann mit dem US-Amerikaner Dustin O'Halloran schon einmal für den Filmmusik-Oscar zu dem Spielfilm »Lion – Der lange Weg nach Hause« von Regisseur Garth Davis nominiert, ging aber leer aus. Mit seinem Oscar-Sieg in diesem Jahr ist Bertelmann erst der vierte Deutsche, der nach Franz Wachsmann, André Previn und Hans Zimmer den Gold-jungen in dieser Kategorie gewinnen konnte. Im Februar hatte er bereits den BAFTA Award für die beste Musik für den Film gewonnen.

Bertelmann, der 1966 in Kreuztal im Siegerland geboren wurde, siedelte nach Studienjahren in Köln nach Düsseldorf über, wo er noch heute mit seiner Familie lebt. 2004 erschien unter seinem Künstler-namen Hauschka sein erstes Album »Substantiale«. Ab 2006 schrieb er Filmmusiken, anfangs für Kurz-filme, später für Spielfilme wie »Glück« (2012), »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« (2019) und »War Sailor« (2021). Mehrfach kooperierte der Komponist mit dem Regisseur Edward Berger, so für dessen Miniserie »Patrick Melrose« (2018) und den Film »All My Loving« (2019).

Reinhard Kleber: Die Oscars 2023 zeigten einen starken Filmjahrgang und waren in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Neben Ihnen waren für Original Score Größen wie John Williams und Carter Burwell nominiert. Was bedeutet die Auszeichnung für Sie in professioneller Hinsicht?

Volker Bertelmann: Die Auszeichnung ist für mich eine große Ehre. Williams und Burwell sind erfah-rene Filmmusikisten, die herausragende Film-musiken gemacht haben. Es war toll, sie zu treffen. Und man weiß nie, ob man überhaupt nochmal die Möglichkeit bekommt, jemanden wie John Williams treffen zu können, der einer der erfolgreichsten Filmmusikisten aller Zeiten ist, wenn nicht der erfolgreichste.

Vor dem Oscar haben Sie für die Musik zu »Im Westen nichts Neues« bereits den BAFTA gewonnen. Wie erklären Sie sich diese starke Anerkennung besonders in Ländern des angelsächsischen Sprachraums?

Der Film bietet in sich eine besondere Betrachtung des Ersten Weltkrieges: in den Deutschland verwi-delt war, als Auslöser und auch als der Staat, der Menschen und Staaten ins Unglück gestürzt hat. Ich finde, die Sichtweise des Films ermöglicht, ein Mit-gefühl für die Soldaten zu entwickeln, egal von welcher Seite sie sind: zeigt aber auch, dass egal wer in den Krieg geschickt wird, es meistens nicht die Leute sind, die etwas entscheiden, sondern die Väter, Söhne und Brüder der Menschen, die gar keinen

Krieg wollten. Am Anfang des Films ist ja zu sehen, dass fünf junge Männer freiwillig an die Front gehen, weil sie glauben, es könnte ein Aufenthalt sein wie in einem Feriencamp und sie innerhalb kürzester Zeit Paris erobern werden. Was ja ein fataler Irrtum ist, hervorgerufen durch die Propaganda eines Politikers. Insfern liefert der viel Hintergrundinformation zu Fragen wie: Wie ist der Krieg entstanden? Wen muss man zur Verantwortung ziehen?

Hat sich durch den Oscar-Gewinn Ihre berufliche Situation verändert? Bekommen Sie nun noch mehr Anfragen aus Hollywood?

Langsam merke ich, dass sich Dinge verändern. Aber nicht in drastischem Maße. Ich werde wahrscheinlich erst in ein, zwei Jahren im Rückblick sagen können, das wäre ohne Oscar nicht passiert. Ich stelle fest, dass durch so eine Auszeichnung bei den Verantwortlichen die Furcht verflegt, dass ich ungeeignet sein könnte. Man bekommt mehr Verantwortung zugeschrieben, obwohl man seine Arbeit immer schon so gemacht hat wie jetzt. Es klopfen nun auch Menschen an, die vorher vielleicht gedacht haben, das können nur die großen Hollywood-Komponisten.

Bei Ihrer Filmmusik zu »Im Westen nichts Neues« hat ja das Drei-Tone-Motiv für Furare gesorgt. Wie sind Sie auf dieses Motiv gekommen?

Als ich in Berlin eine fortgeschrittene Schnittrfassung gesehen hatte, war ich so überwältigt von den vielen Geräuschen in dem Film, dass ich zu dem Zeitpunkt noch keine genaue Vorstellung davon hatte, wo die Musik ihren Platz findet. Es ist aber tendenziell immer ein gutes Zeichen, wenn ein Film ohne Musik schon gut funktioniert. Bei »Im Westen nichts Neues« hatte ich das Gefühl, ich brauche zum einen ein religiöses Thema, das eher über das Leben spricht, und zum anderen ein Thema, das die Kriegs-maschine beschreibt. Wenn das sehr kurz ist, kann ich es überall platzieren.

Dann war mir wichtig, dass ein Instrument aus der Zeit um 1910 zum Einsatz kommt. Ich hatte zwei Jahre zuvor ein Harmonium von meiner Urgroß-mutter restaurieren lassen. In meiner Heimat im Siegerland war das Harmonium in den protestan-tischen Familien sozusagen die Orgel des einfachen Mannes und wurde benutzt, um Choräle zu begleiten. Nach der ersten Filmsichtung habe ich das Drei-Tone-Motiv aufgenommen und sofort zum Regisseur geschickt. Das macht man sonst nicht, sondern sammelt erstmal Ideen. Edward hat sofort euphorisch geantwortet: Genau das brauchen wir. Das gab mir die Bestätigung, von nun an freier arbeiten zu können.

Was waren für Sie die größten Herausforderungen bei dieser Filmmusik?

Bertelmann: Bei einem Kriegsfilm, der mit der deutschen Geschichte zu tun hat, muss man eine Möglichkeit finden, Musik zu schreiben, die den Zuschauer emotional mitnimmt, aber auch den Film unterstützt, und trotzdem nicht heroisierend ist oder pathetisch. Sobald es anfang, zu blumig zu werden, habe ich gegengesteuert, zum Beispiel indem ich die Musik mit Filtern bearbeitet habe.

Ist Ihre Herangehensweise bei historischen Stoffen anders als bei Gegenwartstoffen?

Die erste Überlegung bei historischen Stoffen ist fast immer: Soll die Musik die Zeit darstellen? Ist es auch eine historische Musik? Im konkreten Fall habe ich

mich für ein altes Instrument entschieden, habe es aber benutzt wie einen Synthesizer. Ich habe es im weitesten Sinne als Klangobjekt benutzt, um gleichsam einen Sound eines modernen Instruments zu erzeugen. Ich mache gerne Musik, die zeitgemäß ist und deshalb entscheide ich mich bei historischen Filmen öfter gegen historische Musik!

Wann, wo und wie bekommen und gestalten Sie die besten Ideen für Kompositionen?

In der Regel beginne ich meinen Tag um 8 Uhr im Studio. Dann arbeite ich sowohl an Filmkompo-sitionen wie auch an Platten. Wenn ich unbeschwert bin, komponiere ich an manchen Tagen bis zu 20 Stücke. Davon bleiben einige wenige Stücke übrig, mit denen ich weiterarbeite. Inzwischen habe ich viele Folder auf meinem Computer mit Ideen, die ich später mal nutzen möchte.

Sie wohnen und arbeiten in Düsseldorf. Stimmen dort die professionellen Rahmenbedingungen? Grundsätzlich stimmen die Rahmenbedingungen. Ich brauche ja eigentlich nur ein Studio und gute Mitarbeitende. Viele davon kommen vom Institut für Musik und Medien der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und sind sehr gut ausge-bildet. Ich arbeite nun schon mit der dritten Genera-tion von Studierenden, die dann irgendwann ins eigene Berufsleben wechseln.

Sie haben ja seit dem Film »Lion« im Jahr 2016 mehrmals mit Ihrem US-Komponisten-Kollegen Dustin O'Halloran bei internationalen Filmen wie »The Old Guard« und »Ammonite« kooperiert. Arbeiten Sie bei Filmmusik-Kompositionen lieber im Team?

Nein. Es kommt natürlich darauf an, wer fragt. Mit Dustin zu arbeiten, hat mir viel Freude bereitet, weil er ein guter Freund ist und ich seine Arbeit sehr schätze. Das Schöne an so einer Kooperation ist, dass man nicht immer die gesamte Verantwortung trägt. Und es ist inspirierend, weil eine weitere Person andere Ideen einbringt. Wenn er mir über Nacht neue Stücke per E-Mail geschickt hat, war das morgens für mich eine große Freude.

Mit dem Regisseur Edward Berger haben Sie bei mehreren Filmen zusammengearbeitet. Gibt es schon ein weiteres gemeinsames Projekt?
Ja, ich arbeite demnächst an Edward Bergers neuem Filmprojekt. Sobald ich die ersten Szenen gesehen habe, fange ich mit der Arbeit an. Der Schnitt wird aber wohl noch bis in den Herbst dauern. Bei Edward gehe ich davon aus, dass auch dieser Film wieder eine tolle Arbeit wird.

Erfahren Filmmusikist:innen bei deutschen Produktionen genug Wertschätzung? Und damit Zeit, Budget und Raum zum kreativen Arbeiten?

Nein. Leider hat die Filmmusik in Deutschland nicht den Stellenwert wie in angloamerikanischen Ländern oder in Frankreich, wo die Filmmusik sehr viel früher in der Produktion mit eingeplant wird. In Deutschland habe ich allerdings mittlerweile den Eindruck, dass die Bedeutung von Filmmusik in einem positiven Änderungsprozess ist.

An welchen Filmmusik-Projekten arbeiten Sie gerade?

Ich habe soeben in den Air-Studios in London die Musik aufgenommen für den Film »One Life« mit Anthony Hopkins und Helena Bonham-Carter. Es geht um die Lebensgeschichte des britischen Bösen-maklers Nicholas Winton, der 1939 in Prag etwa 670 Kinder vor den Nazis gerettet hat. Die Überlebenden hatten keine Ahnung, wer sie gerettet hat. Erst 1980 kam seine humanitäre Tat an die Öffentlichkeit. Und vor kurzem habe ich Musik für den außergewöhnli-chen Fernsehkrimi »Sörensen fängt Feuer« mit Blaine Mädel gemischt, welches der Nachfolger von »Sörensen hat Angst« ist. Blaine Mädel erhielt dafür den Grimme Preis. Interview: Reinhard Kleber



Die KI-Version von »Das Mädchen mit dem Perlenohrring« von Julian van Dieken. Foto: Julian van Dieken

Künstliche Intelligenz

Neue Veranstaltungsreihe

Was kann KI?

»Was kann KI?« Das war die zentrale Frage zum Auftakt der gleichnamigen Konferenzreihe der Film- und Medienstiftung, in der die rasant wachsenden Möglichkeiten von KI-Anwendungen im Mittelpunkt stehen.

Zu den Referent:innen beim Auftakt-Event im Mai gehörte Multimediaproduzent und Fotograf Julian van Dieken, der in den letzten Monaten mehrere virale Werke mittels KI geschaffen hat. Darunter eine Neuinterpretation des »Mädchen mit dem Perlenohrring« von Jan Vermeer, das auch diese Seite im Magazin schmückt. Außerdem sprachen Michael Schmidt, Chairman of the Advisory Board der Beratungsgesellschaft Vault AI, Spielentwickler Tom Schildhauer und Christian Temath, Geschäftsführer der Kompetenzplattform Künstliche Intelligenz NRW (KI.NRW) über aktuelle Entwicklungen und Anwendungsbereiche.

»Work smarter, not harder«

Am Ende des Nachmittags war klar: Die vierte industrielle Revolution ist in vollem Gange. Von Big Data und KI werden eine Vielzahl von Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine, die in den vergangenen Jahren z. B. durch Smartphones und das Internet-der-Dinge allgegenwärtig geworden sind, weitreichend, neu und wesentlich bestimmt sein. Dadurch haben sich bereits jetzt menschliche Interaktionen, Arbeit und Information deutlich gewandelt und werden es weiter tun. Bestehende Berufsbilder verändern sich und neue sind im Entstehen.

KI-Chatbots wie ChatGPT (seit November 2022) oder Bildgeneratoren wie Midjourney (Juli 2022) sind noch nicht mal ein Jahr auf dem Markt und haben in dieser kurzen Zeit nicht nur die Kreativbranche im Sturm erobert. Sie erstellen aus wenigen Stichworten binnen Sekunden Texte unterschiedlichster Art, von der Pressemitteilung bis hin zum Liebesgedicht, entwerfen neue Firmenlogos oder Grafiken, die zum Beispiel als Konzepte für Filmausstattung dienen können. In der Filmbranche sind viele KI-Anwendungen bereits fest etabliert und werden zukünftig noch sehr viel häufiger in allen Stadien von Produktionen zum Einsatz kommen.

Vorproduktion

Sei es bei der Erstellung von Drehplänen und Tagesdispos, der Organisation von Sets, Requisiten oder bei der Suche nach bestimmten Drehorten, sind bereits heute KI-Anwendungen im Einsatz. Dabei muss man nicht zwangsläufig an kostspielige Spezial-Software denken, auch Google Bildersuche und ähnliche Dienste im Browser, die etwa nach optischen Ähnlichkeiten suchen, arbeiten mit KI-Routinen.

Drehbuch und Casting

Im Januar 2023 erschien mit »Dramabots« von Google ein weiteres interaktives Tool, das für Kino, Fernsehen und Theater ganze Drehbuch-Entwürfe aus einfachen Eingaben heraus schreiben kann. Charaktere und Handlungen sollen weitreichend konsistent bleiben. Solche KI-Tools assistieren wie ein Co-Writer (oder Ghostwriter), mit dem man wie in einem Chat interagieren kann. Auch ChatGPT bietet – allerdings rudimentärer – solche Möglichkeiten.

Auch bei Casting-Entscheidungen kann KI helfen. Bei Tools wie »Largo.ai« können ganze Drehbücher hochgeladen werden, die von der KI analysiert

werden, um aus seinem Datensatz Vorschläge für Besetzung und Vermarktung zu machen.

Postproduktion

Im Bereich des Filmschnitts und der Postproduktion in Bild und Ton sind KI-Tools derzeit am weitesten verbreitet. Neben vielen Programmen und Plug-ins für Industriestandards wie Avid Media Composer und Adobe Premiere setzt insbesondere Blackmagic's DaVinci-Resolve standardmäßig auf eine ganze Reihe von KI-gestützten Funktionen, mit denen sich viele zeitaufwendige Arbeiten binnen Sekunden oder Minuten automatisch ausführen lassen: darunter Masking, Farbkorrektur, de-noising, oder automatische Transkription von Videofilms. Nicht nur in Hollywood sind außerdem sehr spezifische Tools von vielen Herstellern im Einsatz, die z. B. Schauspieler:innen de-agen oder sogar Mimik und Mundbewegungen anpassen können – etwa wenn nachträglich Dialogzeilen geändert werden sollen. Wichtig: Solche Werkzeuge sind nicht Multimillionen-Projekten vorbehalten, sondern z. T. kostenlos verfügbar oder günstig lizenzierbar.

Marketing und Werbung

Große Studios wie Warner Bros. nutzen schon seit Jahren KI-gestützte Software wie »Cineflytic« oder »ScriptBook«, um Drehbücher auf ihre kommerziellen Chancen hin auszuwerten. Schon 2018 setzte 20th Century Fox auf das KI-Tool Merlin von Google, um Filmtreiber und andere Werbemaßnahmen geografisch und demografisch zu optimieren.

Auch Michael Schmidt von Vault AI bietet KI-Lösungen für Kunden wie Paramount, CBS und Disney, um Marktforschung auf ein neues Level zu heben. Ausgangspunkt ist eine Datenbank mit 60.000 Titeln aus 60 Ländern, die nach Storypoints vermessen sind und Verhaltensdaten der Zuschauer:innen sowie Performance an der Kinokasse bzw. Einschaltquoten berücksichtigen. Das ist die Basis, um neue Drehbücher oder Synopsen zu TV-Shows oder Kinofilmen auf ihre Performance hin zu bewerten und durch Anpassungen in Charakteren oder Geschichten zu ermöglichen.

Diese Art der Marktforschung ist nicht neu, aber die Geschwindigkeit und, so die Anbieter, die Zuverlässigkeit der Vorhersagen. Die dadurch eingesparten Tage und Wochen können genutzt werden, um Marketingmaßnahmen, wie z. B. Trailer, weiter zu optimieren. »Unsere Mission ist es nicht, einem Künstler zu sagen, was er zu tun oder zu lassen hat«, stellt Schmidt klar, der selbst als Autor und Produzent gearbeitet hat, »aber es ist wichtig, belastbare Vorhersagen für einen Auswertungsprozess zu liefern.«

Wo geht die Reise hin?

KI kann als kreativer Partner dienen, indem es Ideen generiert, Inspiration bietet und bei der Problemlösung unterstützt. KI-Tools könnten Künstler:innen und Kreative mit neuen Ansätzen und unkonventionellen Ideen versorgen, die als Ausgangspunkt für ihre eigenen kreativen Prozesse dienen. Es wird wichtig sein, rechtliche Rahmenbedingungen und Richtlinien zu entwickeln, um die Rechte und den fairen Umgang mit Kreativschaffenden zu gewährleisten. Unbestritten ist: Trotz der schnellen Entwicklung von KI-Tools bleibt die menschliche Kreativität ein unschätzbarer Wert.

Die Veranstaltung in Köln war der Auftakt zu einer neuen KI-Reihe, bei der die Film- und Medienstiftung regelmäßig über jüngste Entwicklung informiert wird. *Werner Busch*



Michael Schmidt, Foto: Red Arrow Studios

Interview

Michael Schmidt

Michael Schmidt ist Chairman of the Advisory Board von Vault AI, einer Beratungsgesellschaft zur Content Analyse in Film und Fernsehen, die in den USA und Israel beheimatet ist. Mit KI-Tools berät sie ihre Kunden bei Programming, Formatentwicklung und Erfolgsanalyse.

Wie werden sich Filme und Serien durch KI verändern?

Michael Schmidt: Als erstes wird sich ein sehr wesentliches Segment des Videomarktes verändern. Der Content von Kreativen auf YouTube und TikTok. AI-Tools werden zu einer Kreativitäts- und Content-Explosion führen und das gesamte Segment nah an den High End-Bereich bringen, für nach wie vor verhältnismäßig geringe Kosten. Das wird sich auch auf den Kids Markt massiv auswirken. Ich glaube dort werden wir die ersten vollautomatisierten von KI produzierten Serien sehen, denn meist ist die Story so dünn, da ist das Copyright auf die Geschichte vollends egal. Hauptsache, die Charaktere sind geschützt und können dann als Spielzeug verkauft werden.

Und ich glaube auch, dass es technisch relativ bald möglich sein wird, dass Zuschauer ihr eigenes Serienerlebnis gestalten können. Ich möchte »Breaking Bad« gucken, aber bevorzuge Bastian Pastewka als Hauptdarsteller (ein sehr üblicher Gedanke unseres imaginären Zuschauers – wir alle sollten mehr Bastian Pastewka in unseren Fernsehern haben), dann wird das unproblematisch möglich sein und für relativ wenig Rechen- und damit Kostenaufwand angeboten werden können.

Wird es für solche privaten Seh-Erlebnisse einen Massenmarkt geben?

Ich denke nicht. Das ist nicht Bastians Schuld. Ich sage mal ganz platt, wenn Zuschauer gerne casten wollen, dann hätten sie ja Regisseur werden können. Ich denke vielmehr, dass Konsumenten nach wie vor ein verbindendes und gemeinsames Erlebnis insbesondere beim Konsum von Unterhaltungsprogrammen suchen. Man möchte sich über gemeinsam Erlebtes austauschen.

Wie wird sich die Unterhaltungsindustrie verändern?

Ich bin kein Orakel, aber ich gehe davon aus, dass sich der rechtliche Rahmen kreativer Tätigkeit, das Urheberrecht, erst einmal nicht so leicht und auch nicht so schnell verändern wird. Das ist gut so. Was nützt einem auf KI setzendem Medienhaus die schönste KI generierte Fernsehserie, wenn diese nicht urheberrechtlich schutzbar ist. Im High End-Bereich mache ich mir auf ganz lange Sicht keine Sorgen um Autoren, Regisseure, Cutter, Komponisten und Schauspieler usw. Eher mache ich mir Sorgen um Redakteure und Creative Executives, da Auftraggebern und Produzenten und auch Autoren und Direktoren durch predictive und generative AI Werkzeuge zur Verfügung stehen, die Bauchgefühl und vermeintliche Erfahrung ersetzen durch Prävisualisierung und Simulation, etwa mit Houdini, Unreal Engine, Synthesia und DeepFake.

Ich glaube, wir werden schnell dahin kommen, dass AI im Hintergrund viel übernehmen wird, aber der Mensch entscheidet und ausarbeitet. Im Skriptbereich kann AI im Handumdrehen hunderte von Vorschlägen zum Story Development oder Themen von Episoden machen, basierend auf einer initialen Konzeptbeschreibung eines Autors, siehe Plotbot und Scripta. KI wird Drehmaterial automatisch analysieren, transkribieren und beschreiben und auf Basis des Skripts den ersten Rohschnitt vorbereiten, siehe Avid Script Scene, Adobe Firefly, Azure Video Analyzer usw.

Nachdem dann Cutter und Regisseur den Look&Feel der Serie definiert haben, wird AI das dann einlesen und analysieren können und den Rohschnitt der Episode 2 einer Serie dementsprechend anbieten.

Gleichzeitig wird AI über den gesamten Gestaltungsprozess immer wieder simulieren können, welche kreativen Entscheidungen welche Auswirkungen auf die Performance des Programms haben. Und wenn wir über internationale Versionierung reden, dann glaube ich, dass wir schon ganz nah an der vollends automatisierten Synchronisierung mithilfe synthetischer Stimmen der original Schauspieler bei gleichzeitiger automatischer Anpassung der Lippenbewegung der Schauspieler sind.

All das führt zu erhöhter Geschwindigkeit und Effizienz: KI kann viele der zeitaufwendigen Aufgaben beim Filmmachen automatisieren, dies wird zu kürzeren Produktionszeiten und geringeren Kosten führen.

Gab es für Sie in der Arbeit mit KI überraschende Erkenntnisse, was Erfolg beeinflusst – und was nicht?

Eine große Erkenntnis für mich persönlich ist, wie wesentlich die Trailer-Kampagne für den Erfolg von allem ist, was wir machen. Wir können uns die Nächte um die Ohren hauen und versuchen, unsere Show im Schnitt immer weiter zu verbessern. Aber ein schlechter oder falsch positionierter Trailer entscheidet mehr über Sieg oder Niederlage, als ich das je vermutet hätte. Produktion und Marketing müssen Hand in Hand gehen.

Interview: Werner Busch

Das vollständige Interview mit Michael Schmidt finden Sie auf:

> www.filmstiftung.de

HandicAPP Adventure „Vom Trauma zum Triumph“



Wenn Spiele nicht nur Spaß machen

Wer »Games« hört, denkt vermutlich zuerst an nervenaufreibende Blockbuster wie »The Last of Us«, an Spielspaß-Abende mit »Mario Kart« oder an die morgendliche Runde »Candy Crush« in Bus und Bahn. Games werden vor allem mit Unterhaltung verbunden. Doch es gibt auch Spiele, die versuchen

»Meister Cody« hilft Schulkindern beim Lernen

In Nordrhein-Westfalen gibt es einige Studios, die Serious Games entwickeln. Eines davon ist Meister Cody, das unter der gleichnamigen Marke Mobile-Lernspiele für Kinder vertreibt, die sich auf die Förderung von basalen Kompetenzen wie Grundrechnen und Schreiben fokussieren. Gründer und Geschäftsführer Ulrich Schürze-Althoff freut sich über das neue Förderprogramm: »Eine gesonderte Förderung für Serious Games hilft den Entwicklerinnen und Entwicklern sehr. Wir fühlen uns davon gleich angesprochen«. Folgerichtig reichte der Düsseldorf einen eigenen Förderantrag ein, der im März 2023 einen Film- und Medienstiftung NRW mit 80.000 Euro bewilligt wurde. Mit der Finanzspritze entwickelt das zur Klett-Gruppe gehörende Unternehmen den Prototyp zu seinem neuen Ableger »Meister Cody« als Zwischenschritt, ein Lernspiel für Grundschul Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

Mit Blick auf die steigende Bekanntheit dieses Games wird für den deutschen Markt von Serious Games ein beachtliches Wachstum von jährlich durchschnittlich 13 Prozent prognostiziert. Dieses Jahr soll der Umsatz 370 Millionen Euro erreichen und sich damit gegenüber 2016 mehr als verdreifachen. Im Vergleich zum deutschen Games-Gesamtmarkt (2022: 9,87 Mrd. Euro) sind Serious Games jedoch immer noch eine Nische. Das hängt in der Regel damit zusammen, dass sie spitze Zielgruppen ansprechen, was wiederum bei der Finanzierung ein Hindernis darstellt. Das blieb auch von der

Eine renommierte Definition zu dem Begriff gibt PD Sir-Ing. Stefan Göbel, Leiter der Arbeitsgruppe der-Ing. Games im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik an der TU Darmstadt: »Series-Games sind Spiele, die nicht nur Spaß machen, sondern zusätzlich eine charakteristische Zielsetzung verfolgen.« Das können laut Göbel beispielsweise Gesundheits- oder Lerneffekte sein. Aber auch das Schaffen von Aufmerksamkeit für gesellschaftlich relevante Themen wie Umwelt, Energie, Klima oder Sicherheit wird unter dem Begriff subsumiert.

Mit Blick auf die steigende Bekanntheit dieses Genres wird für den deutschen Markt von Serious Games ein beachtliches Wachstum von jährlich durchschnittlich 19 Prozent prognostiziert. Dieses Jahr soll der Umsatz 370 Millionen Euro erreichen und sich damit gegenüber 2016 mehr als verdreifachen, im Vergleich zum deutschen Games-Gesamtmarkt (2022: 9,87 Mrd. Euro) sind Serious Games jedoch immer noch eine Nische. Das hängt in der Regel damit zusammen, dass sie spitzes Zielgruppen ansprechen, was wiederum bei der Finanzierung ein Hindernis darstellt. Das blieb auch von der

Für Schulze-Althoff geht es um Bildungsgerechtigkeit, er betont aber auch, dass Lernspiele wie seine die Schule nicht ersetzen werden: »Der Sinn hinter den Apps ist, dass die Übungen von den Schülerinnen und Schülern regelmäßig wiederholt werden.



Ulrich Schütz-Althoff,
Foto: Meister Cody

Schulze-Althoff schätzt, dass insgesamt bisher rund 400.000 Kinder durch Meister Coo gefördert wurden. Dass die Serious Games nicht nur Spaß machen, sondern auch als Lerninstrument geeignet sind, wird durch diese Studien bestätigt. So konnte Jörg Tobias Kuhn während seiner Zeit an der Universität Münster in einer Studie mit rechen schwachen Kindern substanziell größere Lernzuwächse messen, wenn diese Meister Coo nutzten. Ein gutes Omen also für das frisch geförderte Meister Coo DATS, das womöglich schon bald auch Schulkindern mit nicht deutscher Muttersprache das Lernen erleichtern wird.

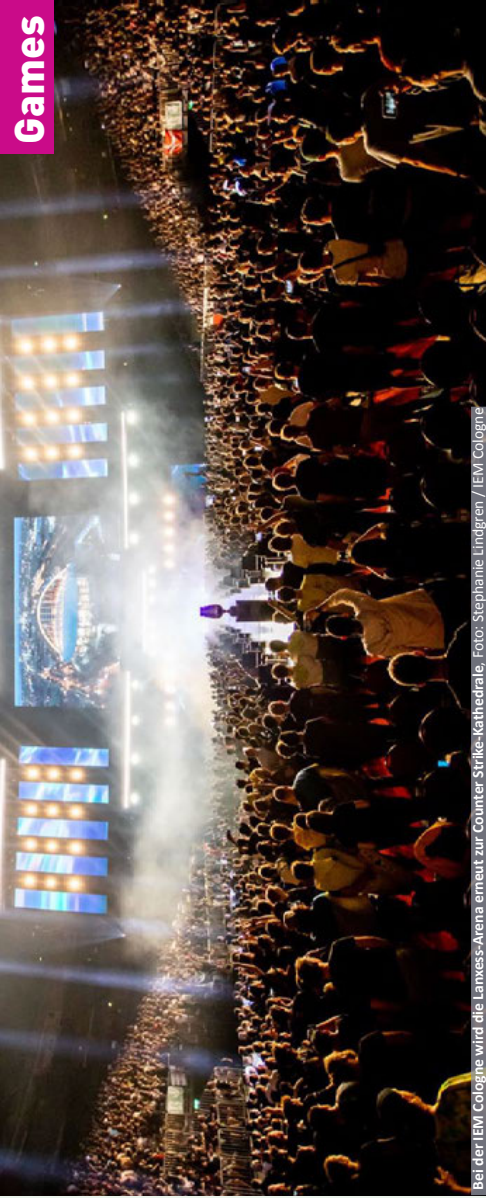
Neben der Bildungs- und Ausbildungsbranche kommen Serious Games sehr häufig im Gesundheitssektor zum Einsatz. Das Unternehmen «Routine Health» beispielsweise produziert seit 2018 Apps für mobile Endgeräte, die sich an Patienten für therapeutische Maßnahmen richten. Das Düsseldorf-Unternehmen spezialisiert sich dabei auf Menschen, die unter den Folgen einer Amputation leiden. Dr. Thomas Frey, Leitung Peer Coaching, ist selbst Betroffener, seit er mit 21 Jahren seinen Bein durch einen Arbeitsunfall verloren hat. Der heute 59-jährige unterstützt die Entwicklung von Apps durch seine langjährige Erfahrung als Peer Coach.

Gamification zur Verarbeitung von Traumata

Bei Fertigstellung wird das Serious Game fünf Phasen abbilden, die sich entlang von medizinisch-therapeutischen Konzepten orientieren. Die letzte Phase wird die Selbstverwirklichung sein. Frey gibt sich dazu offen: »Die Traumata nach Amputationen sind für die Betroffenen schwerwiegend. Wir gehen daher davon aus, dass nur 15 Prozent der Spielern und Spieler Phasen vier und fünf erreichen werden und ihre Selbstwirksamkeit wiedererlangen werden. Umso schöner wird es sein, wenn uns Menschen berichten, dass sie ohne diese App nicht so weit mit ihrer Trauma-Verarbeitung gekommen wären.« Die Film- und Medienanstalt NRW fördert die Prototypenentwicklung von HandiCAPP mit 60.000 Euro. *Marco Mainz*

Ab sofort sind Einreichungen für das neue Programm der Film- und Medienstiftung NRW zur Förderung von Serious Games und Gamification-Projekten möglich. Aktueller Einreichetermin ist der 7. Juli 2023. Die zusätzlichen Fördermittel in der Höhe von 500.000 Euro werden von der NRW-Landesregierung zur Verfügung gestellt. Die Förderentscheidungen werden von einem Vergaberemium unter dem Vorsitz der Geschäftsführung der Film- und Medienstiftung getroffen.

> filmstiftung.de



Bei der IEM Cologne wird die Lanxess-Arena erneut zur Counter Strike-Kathedrale. Foto: Stephanie Lindgren / IEM Cologne

Ralf Reichert im Interview

E-Sport in Deutschland

ESL Gaming ist der weltweit größte Ausrichter von E-Sport-Turnieren. Seit dem vergangenen Jahr gehört das Kölner Unternehmen offiziell zur saudi-arabischen Savvy Game Group. Unser Autor Marco Mainz hat mit ESL-Gaming-Gründer und Geschäftsführer Ralf Reichert über die aktuelle Lage und Trends im elektronischen Sport gesprochen.

Woran machst du das fest?

Studien zeigen, dass 60 Millionen Menschen in Deutschland den Sport kennen und diesen auch als solchen anerkennen. Heute schon schauen fünf bis zehn Prozent der Deutschen regelmäßig E-Sport-Events. Dazu sehen wir, dass die virtuelle Bundesliga verpflichtend eingeführt ist (Anm. d. Red.: Ab der kommenden Saison müssen alle Fußball-Erst- und Zweitligisten ein eigenes E-Sport-Team führen). Mehr Relevanz geht nicht und das macht es faktisch: E-Sport ist Sport.

Lass uns auf den Sport selbst blicken. Welche sind die aktuell angesagtesten E-Sport-Titel?

Das kann man so nicht beantworten. Anders als beim Gaming gibt es im E-Sport keine schnelllebigen Trends. Zwar kommt alle drei bis fünf Jahre mal ein neuer Titel hoch, die großen E-Sport-Magneten sind aber immer noch Titel wie League of Legends, Counter Strike oder Dota. Die meisten der relevanten E-Sport-Spiele sind seit mehr als zehn Jahren dabei und haben ganze Industrien um sich herum aufgebaut. Das ist eine Konstanz und Professionalisierung, die wir so nur vom traditionellen Sport her kennen.

Was macht einen guten E-Sport-Titel aus?

Alle genannten Spiele haben gemeinsam, dass sie komplexer sind, als sie auf den ersten Blick scheinen. Das beginnt schon damit, dass sie alle mit dreidimensionalen Welten arbeiten, in denen sich die Spielern und Spieler orientieren müssen. Darüber hinaus hat ein Dota beispielsweise 120 einzigartige Heldenfiguren. Allein um die Basis des Spiels zu verstehen, muss man mehr als 120 Stunden Zeit investieren. Gleichzeitig muss ein guter E-Sport-Titel spannend zum Zuschauen sein. Counter Strike macht das mit seiner verständlichen Welt und einem nachvollziehbaren Spielprinzip meines Erachtens am besten.

Bei Gaming und E-Sport denken die meisten Menschen wahrscheinlich an junge Männer als Zielgruppe. Deckt sich das mit der Realität?

Vom Gaming wissen wir bereits, dass der Anteil von Frauen und Männern in etwa gleich groß ist. E-Sport dagegen ist immer noch eine junge, männlich geprägte Domäne. Für ein besseres Gesamtbild muss man hier aber einmal zwischen praktizierenden E-Sportlern und E-Sport-Zuschauern unterscheiden. In den vergangenen Jahren ist der Anteil an Zuschauerinnen merklich von 10 auf 25 Prozent gestiegen. Bei den E-Sport-Spielenden lässt sich zudem grob sagen, dass je jünger, desto diverser

Umsatz E-Sport in Deutschland

2022 lag der Umsatz von eSport bei 135 Mio. Euro. Bis zum Jahr 2026 wird sich das eSports-Marktvolumen laut Prognosen auf 190 Mio. Euro belaufen. Davon entfallen rund 91 Mio. Euro auf Sponsorengelder, 42 Mio. Euro auf Medienrechte und rund 27 Mio. Euro auf Werbung auf Streamingplattformen.

Marco Mainz: Ralf, wie viel Arabisch sprichst du schon?

Ralf Reichert: (Lacht). Ehrlicherweise gar nicht. Das ist aber auch nicht nötig, weil die Kolleginnen und Kollegen in Saudi-Arabien sehr gutes Englisch sprechen. Das gilt für alle unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die weltweit an unterschiedlichen Standorten arbeiten.

Der Verkauf des Unternehmens nach Saudi-Arabien hat international große Wellen geschlagen. Wie ist dein bisheriges Fazit nach dem ersten Jahr?

Wir sind sehr zufrieden, denn wir haben einen Anteilseigner, der eine langfristige Strategie für E-Sport fährt. Nicht nur für unser Unternehmen ESL Gaming, sondern für den E-Sport in Saudi-Arabien insgesamt. Was viele nicht wissen, E-Sport und Gaming ist im Mittleren Osten ein zentrales Hobby – noch viel stärker als bei uns. Mit unserem neuen Partner halten wir gemeinsam an unserer ursprünglichen Vision fest. E-Sport zum größten Sport der Welt zu machen.

Das sind große Ambitionen. Gab es in der Vergangenheit noch große Diskussionen darüber, ob E-Sport überhaupt Sport sei.

Die Diskussion darüber, ob E-Sport ein Sport ist, ist schon lange abgeklaut. Natürlich könnte man nun sehr wissenschaftlich rangehen und die motorischen Voraussetzungen von Golf und E-Sport miteinander vergleichen, aber das ist nicht zweckdienlich. Wichtiger ist doch, was die Menschen denken. Und hier sehen wir, dass E-Sport schon lange im Mainstream angekommen ist.

Deutscher Computerspielpreis 2023

Hauptpreis für »Chained Echoes«

Bei der 15. Verleihung zum Deutschen Computerspielpreis (DCP) in diesem Jahr die Rückkehr auf die große Bühne. Am 11. Mai fand die diesjährige Ausgabe der Preisverleihung vor rund 600 Gästen in der Event-Location Spindler & Klatt in Berlin statt. Durch den ebenso festlichen wie unterhaltsamen Abend führten Moderatorin Katrin Bauerfeind und Entertainer Uke Bosse. Die mit insgesamt 800.000 Euro dotierten Auszeichnungen in 15 Kategorien wurden von namhaften Laudator:innen vergeben, darunter Sängerin Ali Neumann, Schauspieler Tom Lehel und Vize-Miss Germany Sandra Friedrichs.

Wie so viele andere Branchen-Events feierte auch der Deutsche Computerspielpreis (DCP) in diesem Jahr die Rückkehr auf die große Bühne. Am 11. Mai fand die diesjährige Ausgabe der Preisverleihung vor rund 600 Gästen in der Event-Location Spindler & Klatt in Berlin statt. Durch den ebenso festlichen wie unterhaltsamen Abend führten Moderatorin Katrin Bauerfeind und Entertainer Uke Bosse. Die mit insgesamt 800.000 Euro dotierten Auszeichnungen in 15 Kategorien wurden von namhaften Laudator:innen vergeben, darunter Sängerin Ali Neumann, Schauspieler Tom Lehel und Vize-Miss Germany Sandra Friedrichs.

7 Jahre Entwicklungszeit

Ebenfalls zu den Preispaten zählte Michael Kellner (Bundni90/Die Grünen), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, das den DCP zusammen mit dem game – Verband der deutschen Games-Branche ausrichtet. Kellner überreichte den mit 100.000 Euro höchstdotierten Preis des Abends an den Solowentwickler Matthias Linda aus dem rheinischen Ratingen. Sein japanese Role-Playing Game »Chained Echoes« wurde zum »Besten Deutschen Spiel« gekürt.

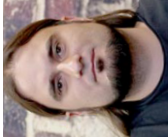
Linda schreibt damit eine Erfolgsgeschichte weiter, in die er mehr als sieben Jahre Vorbereitungszeit investiert hat. 2019 nahm das Projekt »Chained Echoes« durch eine erfolgreiche Kickstarter-Kampagne und die Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Publisher Deck13 Spotlight Fahrt auf. Im Frühjahr 2021 stellte die Film- und Medienstiftung NRW eine Herstellungs-förderung in Höhe von 80.000 Euro zur Verfügung. Ende 2022 kam das von japanischen Game-Klassikern aus den frühen 1990er-Jahren inspirierte 2D-Rollenspiel im Pixel-Look dann auf den Markt.

Internationaler Erfolg

»Chained Echoes« landete auf Anhieb auf zahlreichen Indie-Jahresbestenlisten, u. a. auch von internationalen Medienanbietern wie Forbes oder Bloomberg. Auf der Plattform Steam erhielt das von Matthias Linda in Eigenregie entwickelte und mit punktueller Unterstützung von Freelancern produzierte Spiel zu mehr als 90 Prozent positive Bewertungen. Mehrere Preise gab es bereits u. a. bei Veranstaltungen wie dem »Valencia Indie Summit«.



Matthias Linda, Foto: FMS



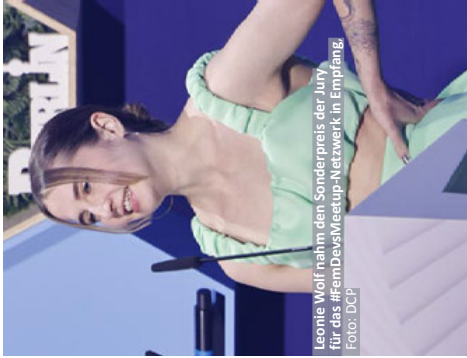
Michael Hoss, Foto: Deck13



»Chained Echoes«, Foto: Deck13

Nun kommt der Deutsche Computerspielpreis als weiterer Höhepunkt hinzu. »Wenn man fast ein Jahrzehnt an einem Spiel arbeitet, bedeutet einem so etwas schon eine Menge«, sagte Linda, als er die Auszeichnung in Berlin in Empfang nahm. Michael Hoss, Head of Product beim Publisher Deck13 Spotlight, zollte dem Entwickler aus NRW ein großes Lob. »Viele in der Branche glauben, dass Matthias ein Genie ist«, so Hoss. »Ich weiß es besser: Ich weiß, dass er ein Genie ist.«

Beim »Nachwuchspreis Bestes Debüt«, der ebenfalls im Rahmen des DCP vergeben wurde, konnte sich Linda über weitere 25.000 Euro als einer der Nominierten freuen. In dieser Kategorie setzte sich »Signa-lis«, ein Survival-Horror-Videospiel des Hamburger Entwickler-Teams rose-engine durch. Der Deutsche Computerspielpreis für das »Studio des Jahres« ging in diesem Jahr nach Berlin: Das Team Paintbucket



Leonie Wolf nahm den Sonderpreis der Jury für das #remDevsummeetup-Netzwerk in Empfang. Foto: DCP

Games wurde mit dieser Trophäe geehrt und konnte für »Beholder 3« zudem die Auszeichnung als »Bestes Serious Game« in Empfang nehmen.

Weitere NRW-Gewinnerinnen

Neben Matthias Linda und »Chained Echoes« waren aber auch noch weitere Spiele-Macher:innen aus NRW erfolgreich. So ging das Münsteraner Studio Pumpnickel »Touch Type Tale – Strategic Typing« als Sieger aus dem Nominiertenfeld in der Kategorie »Bestes Expertenspiel« hervor. Im Segment »Beste Innovation und Technologie« ging der Computerspielpreis an das vom Bonner Verein agon entwickelte VR-Bildungsprojekt »Beethoven // Opus 360«, das die Musik des großen Komponisten Ludwig van Beethoven auf spielerische Art und Weise jüngeren Zielgruppen näherbringen soll. Ebenfalls geehrt wurde das von der Düsseldorfer Games-Entwicklerin und -Produzentin Linda Rendel initiierte Projekt #remDevsum Meetup, das regelmäßig Networking-Events für Frauen und marginalisierte Gruppen organisiert, die an der Games-Industrie interessiert sind. Dafür gab es beim diesjährigen DCP den »Sonderpreis der Jury«. Jörg Laumann

> deutscher-computerspielpreis.de



»Find Your Talents«: b-interaktive aus Dortmund im Gespräch mit Freelancerninnen, Foto: Film- und Medienstiftung NRW

Speeddating-Format

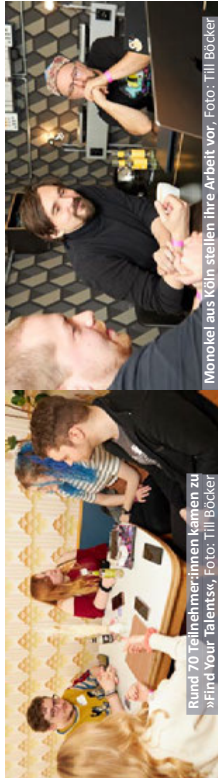
Find Your Talents

Am 16. und 17. Mai fand in den Räumlichkeiten der »wohngemeinschaft« in Köln die zweite Auflage von Find Your Talents statt. Das Netzwerk-Format wurde von der Film- und Medienstiftung NRW organisiert und brachte Freelancer:innen und digitale Medienunternehmen der Webvideo- und Gamesbranche zusammen. In einer Art Speed Dating bekamen die rund 70 Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit zu präsentieren und letztlich ihre Auftragslage zu verbessern. Gleichzeitig wird mit der Aktion

dem Fachkräftemangel Einhalt geboten und junge Medienunternehmen aus Nordrhein-Westfalen bei ihrer Suche nach qualifiziertem Personal unterstützt.

Find Your Talents fand erstmals an zwei Tagen statt. Dienstag hatten Creator:innen die Möglichkeit, sich den Webvideo-Unternehmen NerdStar, i&u Digital, whyder, Buntspecht, Gatzke Media, Moonvibe, cineMars vorzustellen. Am Mittwoch kamen Entwickler:innen der Games-Unternehmen headtrip, Farbspiel, b-interaktive, Monokel, Critical Rabbit (Buntspecht), SoyBloq in die »wohngemeinschaft«, um neue Fachkräfte zu akquirieren.

> filmstiftung.de



Rund 70 Teilnehmer:innen kamen zu »Find Your Talents«, Foto: Till Böcker



Die Unternehmen der NRW-Webvideo-Branche bei Find Your Talents! in Köln, Foto: FMS

Umsätze bleiben auf hohem Niveau
Deutscher Games-Markt

Nach den großen Umsatzsprüngen 2020 und 2021 hat sich der deutsche Games-Markt 2022 auf hohem Niveau stabilisiert – so lautet das Fazit des Game – Verband der deutschen Games-Branche bei der Vorstellung der Marktdaten, die auf Erhebungen von GfK und Data.ai basieren. Fühnte die Corona-Pandemie zu einem jährlichen Wachstum von 32 beziehungsweise 17 Prozent, stieg der Umsatz mit Games, Gaming-Hardware und Gaming-Online-Services 2022 nun weiter um ein Prozent auf 9,87 Milliarden Euro.

Auch die Anzahl der Gamerinnen und Gamer stabilisiert sich nach dem Wachstum in den Corona-Jahren auf hohem Niveau: So spielen rund 60 Prozent der 6- bis 69-Jährigen in Deutschland. Der Anteil der Geschlechter ist dabei nahezu ausgeglichen: 48 Prozent der Spielenden in Deutschland sind Frauen, 52 Prozent Männer. Der Altersdurchschnitt ist – wie in den vorangegangenen Jahren – weiter leicht gestiegen und beträgt mittlerweile 37,9 Jahre. Insgesamt sind 78 Prozent der Spielenden in Deutschland mindestens 18 Jahre alt.

> game.de



B2B Start-up Expo und -Konferenz
Digital Demo Day

Der Digital Demo Day ist die größte B2B Start-up Expo und -Konferenz in Deutschland. Er findet am 17. August auf dem Areal Böhler in Düsseldorf statt. Die Film- und Medienstiftung lädt drei XR-Startups aus dem Extended Reality Bereich ein, sich am Gemeinschaftsstand des »Medien Digital Land NRW« zu präsentieren.

> digitaldemoday.com

»Let's Go«-Pakete
Develop:Brighton

Die Film- und Medienstiftung NRW ermöglicht, in Kooperation mit games.nrw, bis zu drei NRW-Unternehmen der Gamesbranche mit »Let's Go«-Paketen die Teilnahme an der Develop Brighton (11. bis 13. Juli) in England. Die Pakete beinhalten u. a. An- und Abreise, ein All Access-Ticket und ein Zugang zum MeetToMatch-Meetingtool.

> filmstiftung.de

Gametreff NRW on Tour
INDIGO

Mit der Sonderausgabe »Gametreff NRW on Tour – INDIGO« lädt die Film- und Medienstiftung NRW Games-Entwickler:innen aus Nordrhein-Westfalen ein, am 21. Juni 2023 zur INDIGO nach Utrecht zu fahren. Die Entwickler:innen konnten sich für die Gametreff-Tickets bewerben, die On-site All Access, Verpflegung und die An- und Abreise beinhalten. Weitere Informationen zum Programm der INDIGO gibt es hier:

> indigoshowcase.nl

Für Kölner Unternehmen
Digitaltag

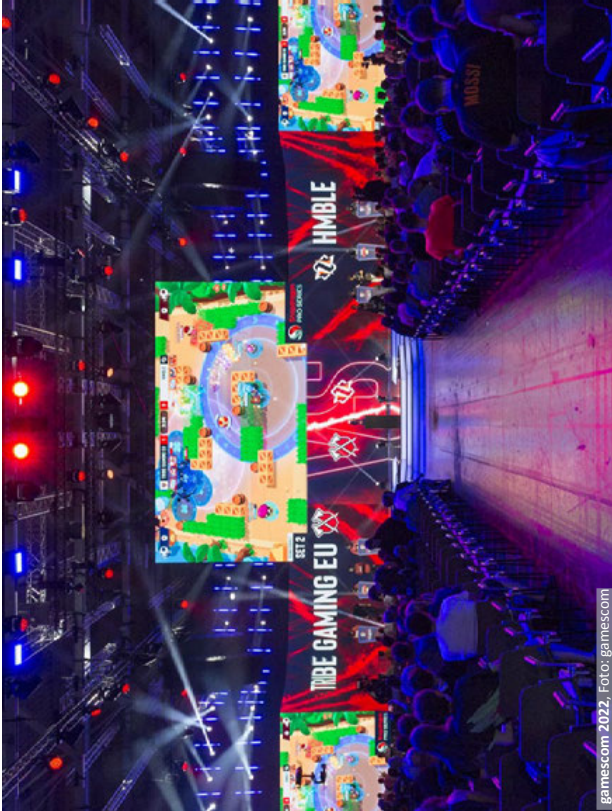
Mit dem Digitaltag Kölner Unternehmen am 16. Juni werden Unternehmensvertreter:innen mit einem interaktiven Programm aus Workshops, Vorträgen und Ständen über die Chancen der Digitalisierung informiert. KölnBusiness vergibt hierfür drei Räume im Corporate XR-Lab. Dort können innovative Use Cases zu AR, MR und VR präsentiert werden.

> digitaltag-koelner-unternehmen.de

WhatsApp Community
Creator-Szene

News, Termine und Infos über Angebote der Film- und Medienstiftung NRW für die Creator-Szene in NRW bekommen interessierte ab sofort schnell und direkt in einer neuen WhatsApp Community. Dort gibt es verschiedene Untergruppen, um sich mit anderen Creator:innen auszutauschen, Jobangebote und -gesuche sowie Infos zu anstehenden Events.

> events@filmstiftung.de



gamescom 2022, Foto: gamescom

Mehr Aussteller und neue Themenbereiche

gamescom 2023



Felix Falk, Foto: game

Vom 23. bis. 27. August präsentiert die internationale Leitmesse der Computer- und Videospielbranche die aktuellen Trends und Innovationen in Köln – und setzt zusätzlich verstärkt auf Onlineformate.

Die gamescom-Ausrichter Koelnmesse und game – Verband der deutschen Games-Branche können sich freuen: Nach dem Abschluss der Frühbucherphase im März ist klar, dass die Zahl der angemeldeten Unternehmen um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen ist. Oliver Frese, Geschäftsführer und COO der Koelnmesse, stellte die Rückkehr einiger großer Player in Aussicht, die zuletzt noch auf ihre Präsenz bei der gamescom verzichtet hatten. In inhaltlicher Hinsicht sind für 2023 neue Ausstellungssegmente, u. a. zu Themen wie Streaming und Tabletop Games, angekündigt. Zudem wird Brasilien als offizieller Partnerland der Messe auftreten. Die dortige digitale Spielebranche gilt mit einem geschätzten Jahresumsatz von weit über zwei Milliarden Dollar als wichtigste in Lateinamerika.

Neben den physischen Veranstaltungen spielen auch Online-Formate, in denen die Inhalte der gamescom transportiert werden, eine immer bedeutendere Rolle. »Die gamescom hat nicht zuletzt die beiden Corona-Jahre 2020 und 2021 dafür genutzt, die eigenen digitalen Reichweiten enorm zu vergrößern. Von den vielen Digital-Projekten wie gamescom now, gamescom biz, unseren digitalen Shows wie gamescom: Opening Night Live oder gamescom EPiX profitieren wir auch nach Ende der Pandemie«, erklärt Felix Falk, Geschäftsführer des game. »Unser Ziel ist klar: Wir wollen mit der gamescom nicht nur Spieler:innen und Spieler in Deutschland und Europa errei-

chen. Wir wollen, dass sich die weltweite Games-Community auf die gamescom freut. Hierbei haben wir in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte erzielt und gehen diesen Weg jetzt konsequent weiter.«

Zusätzliche Aufmerksamkeit erhielt die gamescom Jungst, untermauert, Berlin zur Games-Hauptstadt Nummer eins machen zu wollen, wofür etablierte Leihveranstaltungen und »bestimmte Messen, die derzeit woanders stattfinden, besser in Berlin aufgehoben wären.« Politische Fragen werden bei der gamescom 2023 beim Fachbesucher:innen- und Medientag am 23. August im Vordergrund stehen, wenn Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) die Messe eröffnet. »Das wichtigste politische Thema für die Games-Branche bleiben die Rahmenbedingungen für die Spieleentwicklung in Deutschland«, führt der game-Geschäftsführer aus. »Der Anfang Mai erneut verhängte Förderantragsstopp zeigt, wie groß hier der Handlungsbedarf ist.« Innerhalb von zwei Jahren sei die Anzahl der Games-Unternehmen in Deutschland um 26 Prozent gewachsen, so Falk. Eine Weiterentwicklung der Förderung sei notwendig, um diese Aufwärtstwicklung nicht direkt wieder abzuwürgen. Mittelfristig müsse man sich »an internationalen Top-Standorten wie Großbritannien, Frankreich und Kanada orientieren, die zeigen, wie es geht: Dort gibt es eine steuerliche Games-Förderung und daneben kleinere Games-Fonds. Damit würden wir die verlässlichen Planbarkeit erreichen, die uns im internationalen Vergleich aktuell schmerzlich fehlt.« Jörg Laumann > www.gamescom.de



Webvideo

Jetzt bewerben!

Creator College NRW

Die Bewerbungsphase für das vierte Creator College NRW ist eröffnet und läuft noch bis zum 17. Juli 2023. Diesmal sind es sogar 15 glückliche Teilnehmer:innen, die Ende August ins Phantasialand nach Brühl fahren, um im dortigen Bootcamp sieben Tage lang mit etablierten Mentor:innen an ihren digitalen Strategien und Ideen arbeiten können.



Seox,
Foto: privat



Jonas Ems,
Foto: YouTube



Lisa Küppers,
Foto: TikTok



Dr. Flojo,
Foto: CCNRW

Den Startschuss für die diesjährige Saison gab der »Creator Hub« am 6. Mai in der gemütlichen Atmosphäre der »Wohngemeinschaft« in Köln. Rund 150 angemeldete Nachwuchs-Kreative konnten sich miteinander vernetzen, ihre Vorbilder und Mistreiter:innen persönlich kennenlernen und in Diskussionen und Kursseminaren alltägliche Creator-Herausforderungen wie Finanzen, Publikumsfindung und mentale Gesundheit besprechen. Mit dabei waren auch schon viele Mentor:innen früherer Ausgaben des Creator College, darunter Jonas Ems, Lisa Küppers, Seox und Dr. Flojo.

Nachdem dieses Warm-Up-Treffen erfolgreich bestanden wurde, kann es nun in die Bewerbungsphase gehen, wo sich noch bis zum 17. Juli Kreative aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bewerben können, um einen von 15 Plätzen für das Creator College zu ergattern. Die ausgesuchten Teilnehmer:innen haben im Boot Camp vom 25. bis 31. August sieben intensive Tage lang die Gelegenheit, mit 20 renommierten Mentor:innen wie Breaking Lab, Joseph DeChange, man, Gong Bao oder Pocket Hazel über Technik, Strategie und Management von Internetauftritten auf Plattformen wie YouTube, Instagram, Twitch oder TikTok zu reden.

Die Film- und Medienstiftung NRW vergibt dieses Jahr 12 Stipendien für Content Creators in Höhe von 6.000 Euro für die Bewerber:innen, die von einer Jury ausgewählt werden und erfolgreich am Creator College teilnehmen. 3 weitere Plätze kommen in Form des UFA-Stipendiums für Content Producers, wo sich Webvideo-Produzent:innen hinter der Kamera für das College und eine zusätzliche Teilnahme am »UFA Academy Traineeship«-Programm bewerben können.

Direkt anschließend ans Bootcamp gibt es die große Abschlussveranstaltung mit der »College Party« in Köln zum Verdauen, Austauschen, Feinjosten und Netzwerken. Und am 9. September wartet dann noch das abschließende »Creator Connect«-Event und als Partnerveranstaltung der Youilus-Award, für den die Creator College-Teilnehmer:innen eine verlängerte Bewerbungsmöglichkeit haben.

Detaills zu den Voraussetzungen und die Bewerbungsunterlagen findet man auf:

> creatorcollege.nrw

Beautemps ist Dauergast beim Creator College NRW – im Gründungsjahr 2020 noch als Stipendiat, seitdem jedes Jahr als Mentor. Das Reizvolle findet er daran, eine Woche lang konzentriert darüber nachzudenken zu können, was und wie man eigentlich arbeiten möchte. Dabei geht es ihm weniger ums technische Know-How. »Durch all das Equipment, das es inzwischen gibt, ist die Technik gar nicht mehr so wichtig.« Viel schwieriger sind Fragen wie: »Wie kann ich meinen eigenen USP entwickeln? Wie kann ich meine Inhalte am besten erzählen?« Dafür gibt es kein Tutorial im Netz.

Es hilft, dass Beautemps eine sehr gesunde Perspektive auf die Community hat: »Gegenseitiger Support ist extrem wichtig. Das hat man sonst im Alltag nicht, gerade wenn man als Einzelkämpfer im Keller sitzt.« Von Aufmerksamkeit durch Drama oder Beef zwischen Creatorn hält er nichts, stattdessen hat er von Anfang an Kooperationen organisiert: »Es ist kein Konkurrenzkampf. Man muss sich gegenseitig unterstützen.«

Es half auch, dass Beautemps' erster großer Livestream genauso wichtig wie erfolgreich war: Im März 2020 konnte er einen legendären Corona-Livestream auf die Beine stellen, bei dem nicht nur namhafte YouTube'r mit von der Partie waren, sondern auch der damalige NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und der damaligen Gesundheitsminister Jens Spahn. Um in dieser Krisensituation die Kluft zwischen CDU-Politikern und der Online-Community zu überbrücken, brauchte es nämlich einen glaubhaften und überparteilichen Vermittler wie Beautemps.

Eigene Dokureihe in der ARD

Während sich viele YouTube'r von der Plattform abwandten, um auf TikTok oder Instagram ihr Glück

zu suchen, hat Beautemps mit seiner ARD-Dokureihe »Science for Future« den Weg ins Fernsehen gefunden – wobei er die Grenze zwischen neuen und traditionellen Medien eher fließend sieht. »Es gibt schon andere Regeln, und es war eine riesige Lernkurve.« Aber zugleich findet er auch Synergie-Effekte: TV ermöglicht mehr Zeit für Reisen, Sorgfalt und Qualität, was bei zwei Videos pro Woche nie machbar wäre. Zugleich hat sein YouTube-Tonfall die sonst so behäbige TV-Ästhetik auch erneuert und erfrischt, sodass die eigentlich für die Mediathek geplante Dokureihe inzwischen mehrfach ausgestrahlt wurde. »Gutes Material überzeugt auf allen Plattformen.«

Im Gegensatz zu vielen seiner Peers, die seit der Schulzeit streamen und kein anderes Leben oder Einkommen kennen, legt Beautemps Wert darauf, auch eine Arbeitswelt außerhalb des Internets zu kennen. Zum Beispiel soll dieses Jahr seine Doktorarbeit fertig werden. »Ich liebe, was ich tue«, beteuert er. »Und ich hoffe, dass ich es noch lange machen kann. Aber wenn ich es irgendwann nicht mehr machen kann, dann ist das nicht das Ende der Welt. Dann mache ich halt das nächste.«

Know-How hat davon profitiert, berichtet sie: Man kann sich von den Mentoren und anderen Creators Tricks abschauen, um das Storytelling besser zu beherrschen, das Editing zu stärken und besser das Publikum anzusprechen. »Man muss das dann aber auch umsetzen können«, gibt sie zu bedenken. Darüber hinaus hat Forsson Selbstbewusstsein gesammelt und gelernt, ihren eigenen Weg zu gehen. Manchmal darf man auch introvertiert sein – nicht alle Lösungen kommen von außen. In einer Zeit, wo Kreative zum Beispiel oft gedrängt werden, ihre Nische zu finden und sich zu spezialisieren, geht Forsson eher gegen den Trend: »Ich kann mich schwer für ein Talent entscheiden.« Auch wenn manche der Zuschauer damit überfordert sind und eher etwas Bestimmtes von ihren Creatorn suchen. Aber Forsson will sich nicht in eine Ecke drängen lassen: »Ich mache gerne viele Dinge und stelle mich breit auf.«

Self-Made Person

Im Gegensatz zu vielen aktuellen Creators ist sie nicht schon als Teenager in die sozialen Medien gerutscht. Stattdessen hatte sie bereits eine Karriere als Flugbegleiterin, eine Ausbildung in Marketing, Kommunikation und ein BWL-Studium hinter sich, bevor sie sich fürs Dasein als Creator entschied. Entsprechend geerdet, kompetent und professionell bewegt sie sich in dieser oft alzu luftigen Branche. Sie ist eine Self-Made Person, kommt ohne eine Kooperation mit großen Unternehmen aus und steht finanziell auf soliden Füßen – ihre eigene Firma gründet sie auch gerade.

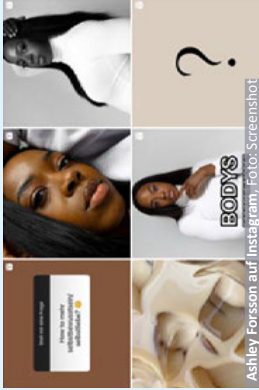
Genauso reif und realistisch geht Forsson damit um, eine von wenigen Persons of Colour in einem insge-



»Flirt gegen Jauchw«, Foto: BreakingLab

samt noch viel zu weißbrotigen Geschäftszweig zu sein. Gerade ihre Beauty Tipps widmen sich oft der Pflege von dunkler Haut und der Bändigung von »krassen Afrohaaren«, wie sie es selbst ausdrückt. »Wir machen uns Platz«, beschreibt sie die Repräsentation von PoCs in den sozialen Medien. Aber die Arbeit ist oft auch mühsamer, als das sein müsste, und es gibt noch »sehr viel Luft nach oben«, was Multikulturalismus angeht. »Die Situation ist noch nicht zufriedenstellend.«

Die Zukunft sieht sie erstmal zuversichtlich. Sie will sich wieder mehr TikTok und YouTube widmen, weil das einfach am meisten Spaß macht: »Man muss den Creator Blues vermeiden«, gibt sie zu bedenken, sonst hetzt man nur den Zahlen und Trends hinterher und vergisst die Freude an der Sache. Ihr nächstes großes Projekt ist wieder ein Schritt ins Neuland: ein nachhaltiges Modelabel. »Ich mach einfach. Ich hab Ideen, ich setz sie um.« Ashley Forsson bleibt vielfältig, lässt sich nicht eingrenzen und findet ihren Weg immer wieder aufs Neue. *Daniel Bickermann*



Ashley Forsson auf Instagram - Foto: Screenshot



Die Teilnehmer:innen des Inklusionsworkshops an der IfS. Foto: Heliko Specht

Ausbildung

Work & Connect an der ifS

Inklusions-Workshop

Vom 20. bis 23. April fand an der Internationalen Filmschule Köln – ifS ein Workshop zum Arbeiten mit Talenten mit Behinderung statt. Studierende des BA Film produzierten zusammen mit Darsteller:innen mit Behinderung »About me«-Videos.



Tina Thiele
Foto: Steffi Henn



Susanne Grünekle,
Foto: privat

Barrierefreiheit als künstlerische Komponente
Susanne Grünekle, Leitung Regie / BA Film: »Wir konnten auf der Grundlage von Tinas Erfahrungen und Netzwerk sehr schnell ein gutes Konzept erstellen. Dabei hatten wir das Glück, dass Studierende, die gerade ihren Abschluss an der ifS gemacht hatten, also alle Skills für eine professionelle Arbeit hatten, terminlich noch frei waren. Zusammen mit ihnen konnten wir den Gedanken des 'work and connect' bei der gemeinschaftlichen Arbeiten an den 'About me'-Videos umsetzen«. Neben den Studierenden der IfS haben 8 Darsteller:innen mit Trisomie, starker Seh-Einschränkung, Mobilitätseinschränkung, Neurodiversität oder Gehörlose im Alter zwischen 19 und 50 Jahren an dem Workshop teilgenommen.

Das Konzept denkt Barrierefreiheit als künstlerische Komponente von Anfang an mit und ist als künstlerische

fisch-ästhetisches Element integriert. Den Workshop-Teilnehmer Kevin Biele haben der Vortrag und die anschließenden Diskussionen dazu angeregt, »aus einer anderen Perspektive auf das Filmemachen zu blicken«. Beim Workshop hat er gleich für zwei Schauspieler:innen ein »About me«-Video realisiert. »Ich hatte meine beiden Drehs für die Videos an einem Tag. Für die einminütigen Videos haben wir jeweils gut zwei Stunden gedreht«, erinnert sich Biele. »Der Workshop war extrem lehrreich, weil man für die Thematik sensibilisiert wird und Angstreisbarrieren abbaut. Ich habe hier gelernt, dass die Schauspieler:innen mit Behinderung gerne auch mal Rollen spielen würden, die nichts mit ihrer Behinderung zu tun haben.«

Inklusion mitleiden

Eines der Videos hat er mit der Schauspieler:in und Inklusions-Aktivistin Carina Kühne realisiert. Kühne, die das Down-Syndrom hat, zählte in dem Workshop zu den Profis. Sie hat bereits für einige Fernsehserien und den Fernsehfilm »Be my Baby« vor der Kamera gestanden. »Ich habe das Gefühl, dass in Castings immer nur die Behinderung, nicht die Schauspieler:in oder der Schauspieler besetzt werden und dass wir deswegen nicht zeigen können, was wir wirklich können.« Das war beim Workshop anders: »Ein Teilnehmer hat zu mir gesagt«, erinnert sich Kevin Biele, »dass er die Behinderung während des Spiels vergisst – das finde ich faszinierend«. Im Workshop gab es »viele spannende Begegnungen«, sagt er.

Carina Kühne hat an der Zusammenarbeit mit Kevin Biele besonders gefallen, dass er sich so viel Zeit genommen hat. »Der Workshop hat mir großen Spaß gemacht«, sagt sie. »Dreharbeiten hatte ich ja schon öfters, aber so ein tolles 'About me'-Video habe ich noch nicht gemacht.« Am letzten Tag des Workshops wurden Rohschnitte der Videos, die inzwischen fertiggestellt sind, präsentiert. Die Teilnehmer:innen für sich nutzen. »Am Anfang steht da eine Einschränkung, aber am Ende sieht man nur noch, welche Qualitäten man feiern kann, wo die Darsteller:innen besonders toll sind. Da eröffnen sich für alle Beteiligten ganz neue Welten«, resümiert Susanne Grünekle. Das ist auch für Kevin Biele eine neue Perspektive: »Denkt das Thema Inklusion früh mit«, rät er seinen Kolleg:innen. »Es ist machbar und macht Spaß!« *Christian Meyer-Pröpstl*

Filmbestand bewahren

Das KHM-Filmarchiv zieht nach Düsseldorf

Der analoge Filmbestand der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) findet im Filmarchiv des Filmmuseum Düsseldorf eine neue Heimat.

Die KHM verlässt ihr bisheriges zentrales Dienstgebäude am Peter-Weiter-Platz und zieht eine Straße weiter an den Heumarkt in die Osterweiterung der Kölner Handwerkskammer. Neben vielen Vorteilen wirft der Umzug, der bis 2024 vollzogen sein soll, die Frage nach der Lagerung des analogen Filmbestandes der Studierenden auf. Denn der Lagerplatz im neuen Gebäude, so Esther Neumann, Leiterin Archiv der medialen Künste an der KHM, reicht nicht aus für den Filmbestand. »Manchmal haben wir aus konservatorischen Gründen bereits seit längerem für die physikalische Filmmaterial eine Lösung zur Langzeit Aufbewahrung gesucht.« Vor der Suche eines neuen Ortes für das Filmmaterial mussten auch komplexe rechtliche Fragen geklärt werden. »Zwischenzeitlich hatten wir überlegt, ob wir die Negative an die Autor:innen zurückgeben, weil solche Anfragen Rückmeldungen, aber als klar war, dass die Filmrollen nach Düsseldorf in das Filmmuseum gehen, waren alle Beteiligten darüber sehr glücklich.«

Das beruht ganz auf Gegenseitigkeit. »Wir hatten ein großes Interesse an dem Bestand, weil unser Sammlungsschwerpunkt NRW ist und außerdem Belegkopien von Filmen, die über die Film- und Medienstiftung gefördert wurden, sowieso bei uns eingelagert werden können«, sagt Thomas Ochs vom Filmarchiv des FilmMuseums. »In diesem Sinne würden die Filmprojekte der Studierenden der KHM unsere Sammlung komplettieren.«

Ideale Lagerbedingungen

Bei dem Material, das nun als Langzeit-Leihgabe nach Düsseldorf gehen soll, handelt es sich um das analoge Filmmaterial, das an der KHM entstanden ist. Dazu zählt neben den finalen, von den Filmemacher:innen autorisierten Filmfassungen – 486 Rollen in 16mm- und 246 Rollen in 35mm-Positiv-Vorführkopien – auch das Rohmaterial inklusive der gesamten Negative (ca. 1.500 Rollen) aus dem Zeitraum von 1991, als die ersten Filmprojekte an der 1989 gegründeten KHM entstanden, bis in das Jahr 2010. Die erste Teillieferung von 337 Titeln und 807 Filmrollen ging bereits nach Düsseldorf, der Rest folgte Ende Mai. Laut Lehrvertrag soll die Katalogisierung des Materials in spätestens zwei Jahren abgeschlossen sein. »Da hat die KHM eine sehr gute Vorarbeit geleistet«, sagt Ochs. »Eine grobe Katalogisierung sollte schon bis Ende 2023 in unserer Datenbank sein, dann aber wahrscheinlich noch nicht online zugänglich.« In Zukunft werden aber alle Filmtitel und -rollen in der Filmdatenbank des Filmarchivs zu finden sein. »Für die Künstler:innen und Künstler ist es hochgradig interessant, dort eine weitere Plattform in einem professionellen und wissenschaftlichen



Die Filmgeschichte der KHM zieht nach Düsseldorf. Foto: Heliko Specht



Esther Neumann (KHM) und Thomas Ochs (Archiv Filmmuseum Düsseldorf). Foto: Heliko Specht

das Rohmaterial, also Schnittmaterial und Outtakes, vor allem als Forschungsmaterial aufbewahren, so Ochs. Die Negative werden wieder aufbewahrt, »weil das Negativmaterial das Original ist, mit dem man im Falle einer Digitalisierung des Materials arbeiten kann. Auch analoge Sicherungskopien würde man im Idealfall von einem Negativ ziehen.« Unter wissenschaftlichen Bedingungen mit Forschungsfragen oder begründetem Interesse war an der KHM bisher bereits eine digitale Sichtung per Link möglich. Im Filmmuseum wäre dann in Absprache mit der KHM auch eine analoge Sichtung möglich, so Ochs. »Das muss aber gut begründet sein, warum unbedingt das Originalmaterial gesichtet werden muss, wenn es als digitale Version vorliegt. Da muss jemand schon ein sehr materialspezifisches Interesse haben. Denn jeder Zugriff auf das Original ist eine Schädigung. Und auch wenn das Material nicht digital vorliegt, hätten wir relativ schnell die Möglichkeit, ein Sichtungstitle zu erstellen.«

Die Kooperation ist ein laufender Prozess, weil an der KHM immer noch auf 16mm gedreht wird, so zum Beispiel im Grundlagenseminar Dokumentarische Miniaturen. »Es ist geplant, dass auch dieses Material nach Düsseldorf geht«, sagt Neumann. Mit der Digitalisierung des älteren analogen Filmmaterials hat die KHM bereits begonnen. Das gilt für den Bestand an Filmvorführkopien von bislang 72 Filmen im 16mm-Format (rund 830 Minuten), die ca. in das Jahr 2010 noch manuell geschnitten wurden – anschließend folgt das 35mm-Material. Seit 2013 werden DCs (Digital Cinema Packages) für die Kinovertüfung an der KHM hergestellt. »Es wäre dann auch sinnvoll, die Daten des digitalisierten analogen Materials bei uns zu lagern«, sagt Thomas Ochs. »Zumindest die Scandaten oder die LTO-Magnetbänder. Aber wir sind hier mitten in einem Prozess und müssen jetzt erst einmal den großen Berg an Analogkopien abarbeiten – anfangen mit dem Regalaufbau bis zur Aufnahme in die Datenbank.« »Die Kooperation ist sicherlich für alle ein großer Gewinn«, findet auch Esther Neumann. »Die Autoren und Autor:innen und natürlich auch die KHM sind sehr froh über diese gelungene Zusammenarbeit mit dem Filmuseum Düsseldorf.« *Christian Meyer-Pröpstl*

chen Kontext zu haben, auf der sie gefunden werden können«, freut sich Esther Neumann.

Schätze aus über 30 Jahren KHM

Das Filmarchiv kümmert sich auch um die professionelle Konservierung der Dauereihgabe. »Das Trägermaterial ist größtenteils Polyester, vereinzelt auch Acetat, wofür wir mit 30 Prozent Luftfeuchtigkeit und 5 Grad Celsius ziemlich optimale Bedingungen haben«, erläutert Ochs. Unter dem Filmbestand der KHM, der nun fachgerecht im Filmarchiv lagert, befinden sich etliche frühe Arbeiten von KHM-Absolvent:innen, die heute erfolgreiche Filmemacher:innen sind, wie »Die Entscheider« (1992) von Susanne Öfteringer, »Frank« (1999) von Hans Wein-gartner oder »Arbeit am Ende« (2005) von Carmen Losmann, aber auch Filmübungen unter der Leitung renommierter Filmemacher:innen wie Dominik Graf mit Schauspieler- und Promi-Größen wie Irm Hermann, Dirk Bach oder Hella von Sinnen und experimentelle Portraits von Studierenden unter der Leitung von Professor Werner Nekes. Daneben findet man auch Kurzfilme wie »Armadinen« (2011), die erste Arbeit von Philipp Kälbhörer und Matthias Murrmann (Gründer der bff), und experimentelle Musikvideos wie »Distriak« (1999) für die Band Mouse on Mars von Rosa Barba.

Herausforderungen für die Archivare

Während diese Filme von Interessenten gesichtet oder für Vorführungen ausgeliehen werden können, werde



Dr. Ezinne Ezequie, Foto: Ifs

Panel zu Transmedia Storytelling African Futures

Europas größte wissenschaftliche Afrika-Fachtagung widmete sich vom 31. Mai bis 3. Juni in über 250 Diskussionsforen und 1.900 Vorträgen der Zukunft des Kontinents, aber auch dem Erbe des Kolonialismus und thematisierte dabei Politik, Gesellschaft, Ökonomie, Wissenschaft, Kunst und Kultur.

Die neunte Ausgabe der European Conference on African Studies mit dem Titel »African Futures« wurde in diesem Jahr vom Global South Studies Center der Universität Köln ausgerichtet. Wir sprachen im Vorfeld mit Dr. Ezinne Ezequie zu ihrem Panel »Transmedia Storytelling and African futures – connecting past and present, defining the future«, das sie gemeinsam mit Dr. Elizabeth Olayiwola (Kwara State University Maletete) realisierte.

Wichtigkeit des Erzählens

Die Filmwissenschaftlerin Ezinne Ezequie ist Expertin für afrikanisches Storytelling und lehrt

»European Showrunner Training« geht in die 2. Runde

Die 2. Staffel des 6-monatigen, berufsbegleitenden Trainings- und Mentoringprogramms »European Showrunner Training« für erfahrene Serienautor:innen startet im Juni und wird sowohl online als auch in Präsenz durchgeführt. Angehende Showrunner vertiefen darin ihre Fähigkeiten in Kernbereichen des Showrunning – wie Serienproduktion und Führungskompetenzen. Head of Programme ist der renommierte dänische Serienautor und Showrunner Jeppe Gjervig Gram (u. a. »Borgen« und »Follow the Money«). Das Training ist Teil des »European Showrunner Programme«, eines einzigartigen Angebots zur Showrunner-Position in Europa, gefördert durch das Creative Europe MEDIA Programm der Europäischen Union und die Film- und Medienstiftung NRW, unterstützt von Branchpartner Netflix sowie den Branchenevents Film Festival Göteborg, Series Mania, Film Festival Cologne und Seriencamp.

MOOC zum Thema »Diversity in Film and Media«

MOOC zum Thema »Diversity in Film and Media« »future.film.education – Online Teaching and Diversity in European Film Schools« soll Lehrende an Film-, Medien- und Kunstschulen bei der Vorbereitung von Online-Unterricht sowie bei der Einbeziehung von Diversity-Aspekten in ihre Lehrpläne, Unterrichtspraktiken und Institutionen unterstützen. Im Rahmen des Projekts sind Toolkits zur Online-Lehre und zu Diversity-Lehrplänen entstanden sowie ein Massive Open Online Course (MOOC) zum Thema »Diversity in Film and Media«, die online verfügbar sind: www.futurefilm.education

Studentisches »Drehbuch-Megatreff«

Vom 21. bis 23. Juni treffen sich Drehbuch-Studierende von acht großen deutschsprachigen Filmschulen – ifs, dffb, Filmakademie Baden-Württemberg, Filmakademie Wien, Zürcher Hochschule der Künste, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, HFF München und Hamburg Media School – zum zweiten studentisch organisierten »Drehbuch-Megatreff« in Erfurt, um sich auszutauschen, von und miteinander zu lernen und sich zu vernetzen. Der Verband Deutscher Drehbuchautoren e. V. und Crew United unterstützen das Event.

Neues von den Profs



Sebastian Soukup, Foto: Hiroki Maruo

Sebastian Soukup ist neuer Professor für Szenenbild an der ifs. Der renommierte Szenenbildner war in diesem Jahr für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie Bestes Szenenbild (»Der vermessene Mensch«) nominiert. Prof. Dr. Joachim Friedmann, Leiter des MA Serial Storytelling, hält die einleitende Keynote der Konferenz »Moving Images«. Das wissenschaftliche Symposium zum Thema »Storytelling / Transdisziplinär« der Forschungsgruppe Bewegtbildwissenschaft Kiel / Münster findet vom 22. bis 24. Juni an der msd müster school of design statt. Mit einem Grimme-Preis für »Die Wannseekonferenz« wurde der ifs-Professor und »Alumnus Magnus Vattrodt ausgezeichnet. Ebenso ausgezeichnet wurde Philipp Hochmail.

an der University of Nigeria Film, Nollywood Studies und Documentary Filmmaking. Bis 2024 arbeitet sie noch als Humboldt-Stipendiatin an der internationalen Filmschule Köln – ifs an dem Forschungsprojekt »African Folktales: Storytelling for Sustainable Development«. Das Panel warf die Frage auf, inwieweit künstlerische Medien beziehungsweise afrikanische Autor:innen dazu beitragen können, ein Bild der afrikanischen Zukunft zu entwerfen. »Bei meiner Lehrtätigkeit an der Universität erlebe ich den starken Einfluss des Mediums Film auf die Studierenden. Allgemein stelle ich fest, dass afrikanische Filme weltweit an Akzeptanz gewinnen und ein größeres Publikum gewinnen. Und so sehe ich die Chance für Afrikaner:innen, das Medium in die Hand zu nehmen und ihre eigene Version der Geschichte darzustellen.«

In drei Panels wurden 17 Vorträge gehalten, etwa zur Bedeutung folkloristischer Erzählungen für die Zukunft des Kontinents. Ezequie erklärt: »Sie dienen dazu, Moral und Normen zu lehren, Traditionen zu bewahren und weiterzugeben. Studien zeigen, dass Volksmärchen als vereinigender und nationalisierender Faktor dienen können, insbesondere wenn sie von unterdrückten Völkern verwendet werden, die ihre politische und kulturelle Identität aufbauen wollen.«

Afrofuturismus und Empowerment

Die ifs-Studentin Lemba de Miranda (MA Serial Storytelling) warf am 3. Juni einen feministischen Blick auf die Darstellung afrikanischer Kultur im Film und zeigt die Relevanz des Afrofuturismus für das Empowerment von Frauen. »Lembas Forschung ist wichtig«, so Ezequie, »da sie die Frage stellt, wie das Genre Frauen durch weibliche Charaktere, die außergewöhnliche Dinge tun, ermächtigt. Der Afrofuturismus kann durch die Darstellung außergewöhnlicher Frauen die Stereotypen von der männlich unterworfenen Frau, die konventionelle afrikanische Filme über sie verbreiten, aus dem Weg räumen und die Frauen der Zukunft stärken.«

Der Fachtagung wird bis zum 11. Juni von dem öffentlichen Programm »African Futures – all around«, dem Musikfestival »Olurayok« und dem Theater- und Tanzfestival africologie mit über 50 Veranstaltungen in ganz Köln umrahmt. Christian Meyer-Pröbstl

> gssc.uni-koeln.de / ecasconference.org

Summer School Screenwriting (JUNIOR)

Der dreiwöchige Intensivkurs »Summer School Screenwriting« bietet angehenden Autor:innen vom 31. Juli bis 18. August die Möglichkeit, sich intensiv mit handwerklichen und künstlerischen Aspekten des Drehbuchschreibens in Theorie und Praxis auseinanderzusetzen. Den in englischer Sprache abgehaltenen Kurs leiten Keith Cunningham (»The Soul of Screenwriting«) und Alkioni Valsari. Ziel des Kurses ist die Entwicklung eines eigenen Kurzfilmdrehbuchs. Die »Summer School Screenwriting JUNIOR« richtet sich hingegen an talentierte Schüler:innen, Auszubildende und Studierende zwischen 16 und 23 Jahren. Vom 17. bis 21. Juli findet der von den Drehbuchautor:innen Alexander Daus und Julia Charakter geleitete intensive Drehbuch-Crashkurs statt.

ifs@Seriencamp

Vom 13. bis 17. Juni findet das Seriencamp erstmals in Köln statt und zeigt zahlreiche internationale Serien. Zum Start des Festivals veranstaltet die ifs am 13. Juni für die Studierenden und Interessierte als Einführung ein Warm-up-Seminar zum Thema Networking. Am 15. Juni findet um 9.30 Uhr im Rahmen des Festivals der dritte Think Tank des European Showrunner Programme zum Thema »Showrunner in Europe – Directing in the Showrunner Model« im Kino Cinenova statt. Von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr schließt sich die Abschlusspräsentation des MA Serial Storytelling an: 15 frischgebackene Absolvent:innen aus 9 Ländern präsentieren ihre Master-Serien-Projekte und Projekte, die in den vergangenen 2 Jahren in diversen Writers' Rooms entstanden sind. Am 16. Juni richtet das Seriencamp ein Treffen für Serien-Studis und -Alumni ein.



Der ifs-Abschlussfilm »Bulldog« feiert im Juli seine Fernsehpremiere, Foto: Ifs

TV-Ausstrahlung »Bulldog«

Am 2. Juli um 23.35 Uhr feiert in der Reihe »Debüt im Ersten« der Kinospießfilm »Bulldog« seine TV-Premiere. Der ifs-Abschlussfilm (Regie, Drehbuch, Kamera: André Szardenings und Antonia-Marleen Klein: Editing) erzählt von dem 21-jährige Bruno (Julius Nitschkoff) und seiner nur 15 Jahre älteren Mutter Toni (Lana Cooper), die eine starke symbiotische Beziehung haben. Durch Tonis neue Partnerin

Hannah (Karin Hanczewski) gerät ihr Verhältnis in eine Zerreißprobe. Die erzwungene Abnabelung eröffnet Bruno aber auch eine ungeahnte Freiheit. Der Kinofilm wurde von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert und vom Bayerischen Rundfunk koproduziert. Das Coming-of-Age Drama lief auf zahlreichen Festivals und wurde vielfach ausgezeichnet (u. a. Bestes Debüt, Biberacher Filmfestspiele; Evolution Film Festival Mallorca, Best Film Made in Baleares; Nominierung First Steps Award).



Großer Applaus für die Abschlussklasse 2023 beim BA Film, Foto: Ifs

Abschluss BA Film

54 Absolvent:innen der Fachschwerpunkte Drehbuch, Editing Bild & Ton, Kamera, Kreativ Produzieren, Regie, Szenenbild sowie VFX & Animation im Bachelorstudiengang Film haben am 3. und 4. Mai haben ihre Abschlussarbeiten im Kino

vorgelegt. 14 fiktionale und dokumentarische Abschlussfilme – darunter vier VFX- & Animations-Projekte – sowie neun Drehbücher für abendfüllende Spielfilme wurden vor Vertreter:innen der Medienbranche präsentiert. Drei der Abschlussfilme wurden von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert.

Immersive Audio- und Fulldome Video-Arbeiten im Planetarium Bochum

Am 8. Mai blickte ein Programm mit studentischen Arbeiten aus Audio-Vision-Seminaren unter der Leitung von Prof. Jörg Lensing auf sechs Jahre Zusammenarbeit zwischen der FH Dortmund, der Folkwang Universität der Künste und dem Planetarium Bochum zurück. Fünf preisgekrönte audiovisuelle Arbeiten für Full Dome und Spatial Audio aus den Seminarjahren 2018 bis 2022 wurden vorgestellt. Außerdem experimentelle Arbeiten zum Thema »Kugel-Studien mit bewegten Klangobjekten« aus dem Wintersemester 2022/23.

Eröffnung eines Digitalen Koproduktionslabors

Im Verbund mit in Dortmund ansässigen Institutionen – dem Dortmunder U, dem storyLab kü der Fachhochschule Dortmund und der Akademie für Theater und Digitalität – wurde ein digitales Koproduktionslabor für digitale Kunst und Kultur in NRW eröffnet. Künstler:innen und Kreative aus den audiovisuellen und darstellenden Künsten sollen hier die Möglichkeit haben, projekt- und produktionsbezogen zusammenzuarbeiten und sich untereinander zu vernetzen.

Neben der praktischen Projektbegleitung bietet das Labor unterschiedliche Workshops zum Thema Digitale Kunst an. Ausgestattet mit Technologien und Arbeitsplätzen bietet das Labor eine Umgebung zum Forschen, Entwickeln und Arbeiten innerhalb von Kooperationen. Die Kreativen sollen Projekte umsetzen, gestalterische sowie erzählerische Grenzen ausreizen und damit die mediale Wahrnehmung der Zukunft prägen – sei es im Kontext von Virtual/Augmented Reality, Immersive Art, audiovisuellen Installationen, Volumetric Scans, Projection-Mappings und mehr. Alle Ausbildungs-News: Christian Meyer-Pröbstl

Rundgang und Showcase

Der Rundgang der KHM (19. bis 23. Juli) präsentiert in diesem Jahr in Ausstellungen, Filmprogrammen, Lesungen und Performances über 150 Werke aus den vielfältigen Projekt- und Studienwelt. In den Laboren, Ateliers und Innenhöfen werden Sound- und Videoinstallationen, Fotoarbeiten, literarische Texte, Klangobjekte, Performance-Installationen, Malerei und Mixed-Media-Arbeiten gezeigt. Filme aus den Bereichen Spiel- und Dokumentarfilm, Essay, Animation, Werbung und experimenteller Film werden am 20., 21. und 22. Juli nachmittags und abends in der Aula und im Filmforum NRW gezeigt. Im September findet der Showcase der KHM statt (auf Einladung). Die Fachveranstaltung für die Film- und Medienbranche präsentiert am 27. September im Cinenova Kino aktuelle Filme der Studierenden. Anmeldung von Branchenvertreter:innen über showcase@khm.de

Neuberufung: Professorin für Literarisches Schreiben

Als neue Professorin für Literarisches Schreiben wurde die renommierte Schriftstellerin und Lyrikerin Monika Rinck zum SS 2023 an die KHM berufen. Die österreichische Schriftstellerin Kathrin Röggla, die insbesondere für ihre Prosawerke wie auch für ihre Theaterstücke und Hörspiele bekannt ist, hat die Professur bereits seit 2020 inne. Somit sind beide Professuren des 2017 neu an der KHM eingerichteten Studienschwerpunkt »Schreiben« besetzt.



Monika Rinck
Foto: Kristina (CC)

Peter Lilienthal verstorben

Am 28. April 2023 ist der Spiel- und Dokumentarfilmregisseur Peter Lilienthal im Alter von 95 Jahren gestorben. Lilienthal, der durch Filme wie »Es herrscht Ruhe im Land« (1975), »David« (1979) und »Der Aufstand« (1980) bekannt geworden ist, gehörte Anfang der 1990er-Jahre neben u. a. Dominik Graf und Jeanine Meerapfel zu den Professor:innen der Fächergruppe Film/Fernsehen, die sich am Aufbau der neu gegründeten Kunsthochschule für Medien Köln beteiligten.



Peter Lilienthal, Foto: Bundesverband Regie

Jeanine Meerapfel feiert ihren 80. Geburtstag

Die Filmregisseurin, Drehbuchautorin und Filmdozentin Jeanine Meerapfel feiert am 14. Juni ihren 80. Geburtstag. Meerapfel war von 1990 bis 2010 Professorin für Spiel- und Dokumentarfilm an der KHM. In den Anfangsjahren der Hochschule war sie im Gründungsausschuss und lange Jahre die Sprecherin der Fächergruppe Film/Fernsehen der KHM. Seit 2015 ist sie Präsidentin der Akademie der Künste in Berlin. Im Dezember startete ihr jüngster Film »Eine Frau« in den Kinos.



Jeanine Meerapfel, Foto: privat

Reihe Heimspiel zeigt »Echo«

Die Reihe Heimspiel mit Filmen von Absolvent:innen der KHM zeigt am 7. Juni um 19 Uhr in der Aula der KHM »Echo«, den ersten langen Spielfilm von Mareike Wegener. Im Anschluss führt Alejandro Bachmann, Vertretungsprofessor für Filmgeschichte, das Gespräch mit der Regisseurin und dem Komponisten Thom Kubli, ebenfalls KHM-Alumni.



»Echo«, Foto: Grandofilm

»The Red Sea Makes Me Wanna Cry«

Ismael ist spurlos verschwunden. Als seine Freundin Ida (Clara Schwinning) erfährt, dass er in Jordanien ist, fliegt sie hinterher, um ihn zu suchen. In ihre Trauer und Verzweiflung darüber, dass sie ihn nicht finden kann, mischt sich Irritation, weil sie dort einen bislang verborgenen Teil seines Lebens kennenlernt.

Spielfilm, 2023, 21 Min.; Regie und Buch: Faïs Aljooib; Co-Autor: Matthew Lapaglia; Bildgestaltung: Mahmoud Belakheil; Schauspiel: Clara Schwinning, Ahmed Shihab-Eldin, Mohammad Nizar, Anwar Khalil; Produzenten: Luisa Stricker, Luma Al Hamamneh; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Faïs Aljooib; Forderung: Film- und Medienstiftung NRW; Uraufführung: Internationale Filmfestspiele Cannes 2023, Quinzaine des Cinéastes



»Paddled Pandemic Paradise«, Foto: KHM

»Paddled Pandemic Paradise«

Im »Endless Summer« rund um den Erdball reisen, um auf den größten Wellen zu surfen, ist eine westliche, männlich dominierte Freiheitphantasie. Auch für marokkanische Surfler ist das Surfen mehr als ein Job und verspricht einen Hauch vom Paradies. Jetzt sind die Grenzen geschlossen. Der Essayfilm verfolgt den intimen Austausch zwischen der Filmemacherin und Surfler:innen – per Chat, über Landesgrenzen hinweg.

Essay, 2023, 14 Min.; Regie, Kamera und Montage: Lisa Domin-Alouane; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Lisa Domin-Alouane; Uraufführung: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 2023

Abschlussfilme KHM



»The Red Sea Makes Me Wanna Cry«, Foto: KHM

»Face«

Kimo steckt inmitten polizeilicher Untersuchungen. Daher wird ihm sein Visum verweigert. Angeblich wisse er ganz genau, warum, doch Kimo hat keine Ahnung. Dann schlägt ein maskierter Mann in der Nacht sein Fenster ein und verursacht einen Unfall. Die Grenzen zwischen Ursache und Wirkung, Gegenwart und Vergangenheit zerfließen zunehmend. Kimo sucht nach einem Ausweg aus der Verwirrung und Ohnmacht. Schließlich findet er jemanden, der ihm zu helfen verspricht. Doch das hat seinen Preis.

Spielfilm, 2023, 22 Min.; Regie und Buch: Abi Fouché; Bildgestaltung: Elisabeth Cauc; Schauspiel: Emmanuel Edozor, Michael Wite, Merie Waemuth, Benjamin Höppler, Julian Sar; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Abi Fouché



»riten«, Foto: KHM

»riten.«

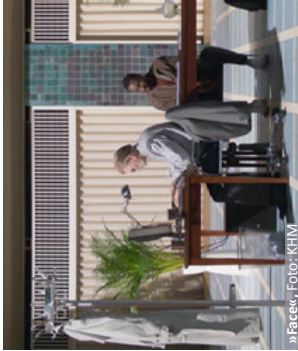
Als Professorin kehrt die bekannte Violonistin Julia an die Musikhochschule zurück, an der sie einst studiert hat, nun als Professorin zurück. An einem Abend mit einem Vorspiel und anschließendem Abendessen trifft sie auf Erika, die Witwe ihres alten Professors. Julia empfindet die Tischgesellschaft als selbstgerecht und erkennt alte Muster der Machtdemonstration. Es prallen unterschiedliche Sichtweisen auf die Vergangenheit aufeinander: Schließlich kann Julia nicht mehr still halten.

Spielfilm, 2023, 16 Min.; Hamah-Lisa Paul; Buch: Viviane Petrescu, Hamah-Lisa Paul; Bildgestaltung: Laura Emma Hansen; Schauspiel: Karen Dahmen, Anna Stieblisch, Hannah Solvej, Alexander Gier u. a.; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Hamah-Lisa Paul

»Kein Etwas«

Die Liebe zu Menschen ist Antonia fremd. Sie liebt stattdessen einen Anrufbeantworter. Sie ruft ihn aus Telefonzellen an, spricht ihm aufs Band und erzählt ihm von der Welt vor ihrer gemeinsamen Haustüre. Ihr Zuhause als Schutzraum der Beziehung wird plötzlich bedroht, als zwei Handwerker mit dem Bau eines Gerätes vor ihrem Fenster beginnen. Hinter Vorhängen versteckt, sehnt sie sich nach Freundschaft und der Kraft, ihre Beziehung vor dem Urteil fremder Menschen zu verteidigen.

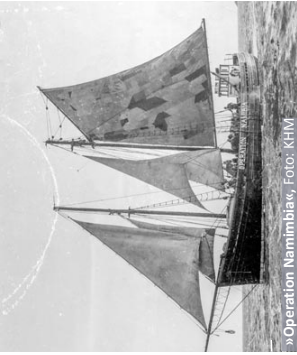
Spielfilm, 2023, 40 Min.; Regie und Buch: Jelena Ilic; Bildgestaltung: Martin Paret; Schauspiel: Isabella Burdorf, Oscar Hoppe, Leopold von Verschuer, Regula Steiner-Tomic, Toni Wegewitz, Leinart Conrad; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Jelena Ilic; Forderung: BKM



»Face«, Foto: KHM



»Kein Etwas«, Foto: KHM



»Operation Namibia«, Foto: KHM

»Operation Namibia«

1976 schiffte sich Hans, der Onkel des Filmemachers Martin Paret, in einem alten Fischerboot nach Afrika ein. Er ist Mitglied der Aktivistenengruppe »Operation Namibia«. Das Ziel ist, mit einer gewaltfreien Aktion gegen die Apartheid zu kämpfen. Die Gruppe sieht sich als Vorhut einer Graswurzelbewegung, die einen sozialen Wandel herbeiführen soll. Doch was als fünfmonatige Reise geplant war, wird zu einer tragischen Odyssee. Der Dokumentarfilm »Operation Namibia« basiert auf Archivmaterial aus dem Umfeld der Aktivist:innen. Briefe, Tonaufnahmen und Fotografien erzählen die komplexe Geschichte einer utopischen Idee.

Dokumentarfilm, 2023, 95 Min.; Regie und Buch: Martin Paret; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Martin Paret

32 mm
3.2 ft
T2.9

11:15:05:07 A002C004 ● Rec

Drehstart für »The End« von Joshua Oppenheimer, Foto: Signe Byrge Sørensen / Final Cut For Real

Dreharbeiten

Musical zum Weltuntergang

»The End«

US-Regisseur Joshua Oppenheimer (»The Act of Killings«) dreht seinen ersten Spielfilm »The End« mit Starbesetzung unter anderem in Köln.

Den Weltuntergang haben sie überlebt – nun hausen sie in einem unterirdischen Palast, der wie ein Bunker ohne Tageslicht auskommen muss, und bängen um ihr Überleben. Der Sohn der einst wohlgebornen und hat die Außenwelt noch nie gesehen. Seine einzige Beziehung pflegt er zu einem Freund. Als eine junge Frau den Weg in den Bunker findet, werden die festgefahrenen Konstellationen aufgebrochen, und das Gefüge gerät ins Wanken.

Starpower und Internationalität

»The End« ist der Titel des Postapokypse-Musicals von Joshua Oppenheimer, seinem ersten fiktionalen Spielfilm nach »The Act of Killing« (2012) und »The Look of Silence« (2014), zwei vielbeachtete und ausgezeichnete Dokumentarfilme, die beide für den Oscar als Bester Dokumentarfilm nominiert waren. Oppenheimer wurde 1974 in Austin, Texas geboren, lebt und arbeitet aber mittlerweile in Kopenhagen. Sein neuer Film »The End«, für den er gemeinsam mit Rasmus Heisterberg (»A Royal Affair«) das Drehbuch schrieb, ist eine internationale Koproduktion mit ebenso internationalem Cast: In den Hauptrollen sind Oscar-Gewinnerin Tilda Swinton, George Mackay (»1917«) und Moses Ingram (»Das Damengambit«) sowie Michael Shannon (»Shape of Water«) zu sehen. Oppenheimer freut sich über die Besetzung: »Ich bin begeistert, dass ich »The End« in Zusammenarbeit mit diesem wunderbaren Ensemble von Künstlern



Byrge Sørensen: »Das war eine Herausforderung, aber wegen der Schönheit des Ortes auch sehr lohnend.« Anschließend drehte die Crew zehn Tage lang in Köln, wo in den MMC Studios Teile des Bunkers gebaut worden waren. »Hier entstehen sehr dramatische Szenen und auch die letzten drei Songs«, erzählt die dänische Produzentin. Anschließend ging es noch zu Dreharbeiten nach Ostdeutschland.

Herausforderung: Musical

Die Kölner The Match Factory ist Spezialist für internationale Koproduktionen. Produzentin Viola Fügen: »Glücklicherweise haben wir bei diesem Projekt eine wunderbare Partnerschaft. Es ist uns gelungen, über viele Monate der Finanzierung und Vorbereitung in engem Kontakt zu bleiben. Signe ist der Kopf hinter dem Projekt und berät sich mit allen Partnern bei jedem Schritt des Projekts.« Auch den Weltvertrieb wird The Match Factory übernehmen. Der Film soll im Frühjahr 2024 fertig werden.

Dreharbeiten in den Kölner MMC Studios

Michael Weber von The Match Factory: »Wir haben uns mit Signe Byrge Sørensen und Joshua Oppenheimer 2018 in Cannes getroffen. Der zweiseitige Pitch hat uns sofort begeistert. Wir lasen das Drehbuch und sind als Koproduzenten eingestiegen.« Sie seien überzeugt gewesen von Oppenheimers Talent, Regie zu führen und einen hochkarätigen Cast dafür zu gewinnen. Jetzt, nach fünf Jahren, sehen sie sich nach den ersten abgedrehten Szenen darin bestätigt. Die Dreharbeiten hatten Ende März in Irland begonnen. Auch Italien stand auf dem Drehplan. Dort wurde in einem echten Salzstollen gefilmt – Signe Hoffnung auf.



Viola Fügen, Signe Byrge Sørensen, Tilda Swinton, Michael Shannon, George Mackay und Joshua Oppenheimer in den MMC-Studios in Köln, Foto: Neel

Neuer Streich des »Oray«-Teams

»Hysteria«

Ein Film-im-Film-Krimi der besonderen Art: Das Filmfaust-Team rund um Claus Reichel und Mehmet Akif Büyükatay finalisiert nach den viel beachteten Projekten »Oray« und »Aşk, Mark ve Ölüm« von Cem Kaya in diesen Wochen mit »Hysteria« seinen neuen Spielfilm.

Die Firma action concept aus Hürth bei Köln wurde weit über ihren Standort hinaus berühmt für die RTL-Produktion »Alarm für Cobra 11«. Vor ein paar Monaten aber legten die Stunt- und Pyro-Spezialisten bei anderer Gelegenheit Feuer, nämlich für Mehmet Akif Büyükatays Film »Hysteria«, der sich nach Auskunft seines Autors und Regisseurs als Krimi präsentieren wird – wenn auch nicht im streng klassischen Sinn. Gedreht hat Büyükatay zwischen Dezember des vergangenen Jahres und diesem April außer in Hürth hauptsächlich in einer Wohnung in der Nähe des Kölner Hansaring sowie in ehemaligen Büros des Opel-Autokonzerns in Rüsselsheim. Gerade sitzt er im Schneideraum, und so, wie er den Editor Denys Darahan bereits von seinem ersten Langfilm »Oray« (2019) kennt, ist vieles an »Hysteria« eine Art Familienangelegenheit: Produzent ist wieder Claus Reichel von der Kölner Filmfaust, die er gemeinsam mit dem deutsch-türkischen Multitalent Büyükatay gegründet hat. Und wie bei »Oray« sind auch Marisa Lattmann für das Kostümbild und Christian Kochmann hinter der Kamera wieder mit von der Partie.

Mut zum Genre

Vieles war aber auch anders als beim Vorgänger, der nach seiner Uraufführung bei den Filmfestspielen in Berlin mit dem »Best First Feature Award« ausgezeichnet wurde. »Wir hatten bei »Hysteria« mehr Möglichkeiten«, erzählt Reichel. »Uns standen zum Beispiel 35 Tage für die Dreharbeiten zur Verfügung, außerdem wollen wir mit Musik arbeiten – Oray« war sehr naturalistisch und auch still. Auch stilistisch ist der neue Film also keine Eins-zu-eins-Fortführung von »Oray.« Außerdem hätten er und Büyükatay bei »Hysteria« beide als Produzenten zusammengearbeitet – »wobei ich es als besonders empfinde, dass Mehmet darüber hinaus Autor und Regisseur ist. Das führt zu einer ganz anderen Nähe zum Stoff«, sagt Reichel.

Eine Kontinuitätslinie zu »Oray« sieht Büyükatay darin, dass auch »Hysteria« wieder ein sehr persönlicher Film sei: »Diesmal setze ich mich mit der Rolle als Filmemacher auseinander, mit der Verantwortung und Bedeutung des Bildermachens. Wobei ich nun stärker in Richtung Genre gehe.« Sein erster Langfilm war die Abschlussarbeit an der Kölner Kunsthochschule für Medien, in seinem Mittelpunkt stand der Titelheld Oray, der als junger Muslim türkischer Abstammung in Hagen lebt – wo auch Büyükatay aufgewachsen ist.

Starke Ensemble-Leistung

In »Hysteria« hat er es als Regisseur allerdings nicht mehr mit einer derartigen Konzentration auf eine Hauptfigur zu tun, sondern gleich mit einem ganzen Ensemble starker Figuren: Alle sind Beteiligte bei Dreharbeiten – Regisseur Yigit (Serkan Kaya) und Produzentin Liith (Nicolette Krebitz) auf der einen Seite, die Komparsen Said (Mehdi Meskar), Mustafa (Aziz Çapkurt) und Majid (Nazmi Kirki) auf einem

Geflüchtetenheim auf der anderen Seite. Dazwischen steht die ehrgeizige Regieassistentin Elif (Devrim Lingnau). »Im Film geht es selbst um einen Filmdreh, der sich mit rassistisch motivierten Brandanschlägen auseinandersetzt«, sagt Mehmet Büyükatay im Gespräch. »Um ein wenig zu spielen: Im Film im Film wird aus Versehen ein Koran verbrannt, und darüber entsteht Streit. Für die einen geht es um Kunstfreiheit, andere sehen ein Tabu verletzt oder fühlen sich beleidigt und sogar bedroht. Es prallen unterschiedliche Wertvorstellungen und Ideale aufeinander. Und die Frage steht im Raum: Gibt es einen gemeinsamen Nenner oder kann es nur in einer Explosion, in einem Knall enden?«

Hysteria wird in Ko-Produktion mit dem ZDF / Das kleine Fernsehspiel realisiert, auch dies wieder familiär: Redakteur ist wie bei »Oray« Christian Cloos. Förderer sind die Film- und Medienstiftung NRW, HessenFilm, FFA und DFFF. Die federführende produzierende Firma Filmfaust setzt auf individuelle Handschriften von Autor:innen im Spiel-wie-im-Dokumentarfilm und auch im Hybridbereich. »Gerade arbeiten wir an unserer ersten Serie«, so Claus Reichel. »Wir verorten uns eindeutig in NRW, die Film- und Medienstiftung ist ein wichtiger Partner, und wir waren Stipendiaten des Medientag/undercentrums. Wir arbeiten an internationalen Koproduktionen, und so sehen wir uns: Positioniert in NRW als europaweiter oder sogar weltweiter Produzent und Koproduzent.«



Mehmet Akif Büyükatay, Foto: Filmpreis 2023



Claus Reichel, Foto: Tom Trabnow

Multitalent Büyükatay

»Hysteria« ist die dritte Langfilmproduktion von Filmfaust – auch der erfolgreiche Dokumentarfilm »Aşk, Mark ve Ölüm – Liebe, D-Mark und Tod« von Cem Kaya gehört dazu. »Hysteria« sei absolut nicht in einer ideologischen oder politischen Ecke einzuordnen, sind sich Reichel und Büyükatay einig. »Man wird den Film nicht einfach vereinnahmen können, und deshalb wird er in einem positiven Sinne irritieren.« Das liege Mehmet Büyükatay auch als Autor besonders am Herzen, sagt Reichel, »gleichzeitig stellen seine Projekte aber auch spannende Filme dar. Es handelt sich also nicht um intellektuelle Diskursfilme, sondern um spannende Geschichten, in denen der Diskurs gleichwohl stattfindet.«

Und wie bekommt es Büyükatay auf die Reihe, gleichzeitig Regisseur, Autor und Produzent zu sein? »Nur mit absoluter Hingabe«, sagt er. »Das ist ein überwältigendes Gefühl, diese Hingabe von allen einzelnen Individuen zu spüren und Teil eines Ganzen zu sein.« Regieführen – das beschreibt Büyükatay als eine Grenzfahrung, die ihn permanent zwischen Euphorie und Selbstzweifel, zwischen Hochgefühl und Absturz schwanken lasse. »Ohne den Glauben und Hingabe des kompletten Teams und des Casts wäre dieser Film mit seinem geringen Budget unmöglich gewesen.« Frank Obert



Nazmi Kirki, Mehdi Meskar, Devrim Lingnau und Aziz Çapkurt in »Hysteria«, Foto: Filmfaust / Gossling & Beckmann



Die Stunt- und Pyrospezialisten von action concept sind für die Brande am Set von »Hysteria« verantwortlich, Foto: Filmfaust



»Stadt, Land, Lust«, Foto: WDR/ARD Degeto/
Maderof Film GmbH/Martin Valentini Menke

»Stadt, Land, Lust«

Aktuell finden die Dreharbeiten zur neuen Drame- dy- Serie »Stadt, Land, Lust« statt – dem neuesten Werk aus der Feder von Ralf Husmann. Die Regie bei der im Auftrag von ARD Degeto und WDR für die ARD produzierten verteiligen Serie übernimmt Christine Rogoll. Im Mittelpunkt steht Sonja Stellbrink (Fran- ziska Machens), die ihr Leben vor die Kamera gefä- hren hat: Job und Mann hängen am seidenen Faden und ausgerechnet in ihrer kleinstädtischen Heimat im Münsterland soll sie nun alles wieder in geordnete Bahnen bringen – ein Ort, an dem sie mit Ende 30 ganz sicher nicht mehr sein wollte. Mit Franziska Machens, Rainer Bock, Camil Jammal, Hendrik Heu- tmann, Sarina Radomski, Rana Farahani, Antonia Brei- denbach und vielen anderen sind die 45-minütigen Folgen prominent besetzt. »Stadt, Land, Lust« wird produziert von der Maderof Film (Produzenten: Ralf Husmann und Gunnar Jucknen). Die Drehbücher stammen von Ralf Husmann und Christian Martin, die Bildgestaltung übernimmt Niv Aboatalebi. Die Ausstrahlung auf dem »Endlich Freitag«-Sendeplatz im Ersten und die Verfilmung in der ARD Mediathek sind für 2024 geplant. Die Dreharbeiten finden vom 19. April bis 20. Juni in Steinfurt und Umgebung sowie in Berlin und Umgebung statt. Verantwortliche Redakteure sind Henrike Vieregge (WDR) und Stefan Kruppa (ARD Degeto).

> MadeFor Film, info@madefor.film

»Mord mit Aussicht« – Fünfte Staffel

Am 6. März starteten die Dreharbeiten zu einer neuen Staffel von »Mord mit Aussicht«. Die 13 Folgen werden voraussichtlich ab dem zweiten Quartal 2024 in der ARD zu sehen sein. Unter der Regie von Markus Sehr, Oliver Schmitz und Felix Stenz sind in den Hauptrollen Katharina Wackerna- gel als Kriminaloberkommissarin Marie Gabler, Sebastian Schwarz als Polizeioberkommissar Heino Fuß und Eva Bühnen als Kommissarinnenwärterin Jen- ni- fer Dickel zu sehen. Zum festen Ensemble gehören auch weiterhin Petra Kleinert als Heike Schäffer, Schiedsamt-Vorsitzender Hans Zielonka (Michael Hanemann), Kai Schumann als Schweinebauer Gisbert Özmer, Cem Ali Gültekin als Imbissbesitzer Mehmet Özdemir, Güterwehrmann Arthur Brandt (Felix Vörtler) und die ewig maulige Gastwir- tin Lydia Abubach (Julia Schmitt) sowie Frau Runkel- bach (Friederike Frerichs) und Johannes Rotter als Pfarrer Puttermann.



»Habibi Baba Boom«, Foto: Bantny Bay

»Habibi Baba Boom«

Bereits im Oktober 2022 fiel die erste Klappe zu »Habibi Baba Boom«, einer lokalen Original-Serie für Disney+, die The Walt Disney Company für den deut- schen und internationalen Markt in Auftrag gegeben hat. El-Saeidi, ein »Almanx« mit muslimischen Wurzeln, balanciert kurvenreich durch seine westli- chen und östlichen Lebenswelten. Die Drame- dy-Serie wird derzeit in Bielefeld und Köln noch bis ins späte Frühjahr 2023 gedreht. »Habibi Baba Boom« vereint mit Omar El-Saeidi, Tokesa Konxheli, Yhte- merie Böhnsen, Husam Chadat, Michael Witten- born, Vincent Redetzki, Gamze Senol, Nick Julius Schuch, Mettem Kaplan, Sahin Eryilmaz, Mohamed Achour, Kaan Ertem und zahlreichen weiteren Schau- spieler:innen einen Cast mit multikulturellen Wurzeln vor der Kamera. Die Creator Omar El-Saeidi, Deutscher mit ägyptischen Wurzeln, und Sascha Vredenburg porträtieren in der achttelligen Serie eine bunte Gesellschaft und bekamen von der Krea- tion bis hin zum Dreh Unterstützung und Beratung durch zwei Islam-Experten. Die Kölner Produktions- firma Bantny Bay Productions, mit Produzentin Carmen Stoeck und Producerin Lisa Bayer, setzt im Auftrag von The Walt Disney Company in EMEA die Serie exklusiv für Disney+ und. Die aus acht Episoden à 35 Minuten bestehende Original-Serie wird exklu- siv auf Disney+ Premiere feiern.

> Bantny Bay Productions, info@bantnybay.de



»ÜberVäter«, Foto: Network Movie

»ÜberVäter« (AT)

Die Komödie mit dem Arbeitstitel »ÜberVäter« wurde vom 18. April bis zum 17. Mai für das ZDF in Köln und Umgebung gedreht. Das Verhältnis zwischen dem feinfühlgigen Freigeist und selbst ernannten Feministen Luca (Anselm Breggott) und seinem Vater Mathi (Fritz Karl), einem Mann alter Schule mit klassischem Rollenverständnis, ist kompli- ziert. Jetzt erwarten Vater und Sohn zur gleichen Zeit Nachwuchs. Als die beiden zufällig an denselben Seminar für werdende Väter – unter gleichgesinnten Männern isoliert im Wald – teilnehmen, eskaliert ihr Beziehungsstresst. Unter der Regie von Janosch Chavez-Kreft spielen in weiteren Rollen Cynthia Micas, Cristina do Rego, Moritz Vierboom, Denis Moschitto, Helge Lodder, David Navid, Tristan Seith, Slawko Popadic und Annette Frier. Das Drehbuch stammt von Florian Vey und Dominik Moser. Es produziert die Network Movie Film- und Fernsehpro- duktion, Köln (Produzent: Wolfgang Cimer, Produce- rin: Catrin Kauffmann). Thorsten Ritsch ist der verant- wortliche Redakteur im ZDF.

> Network Movie Film- und Fernsehproduktion, contact@networkmovie.de

»Wir für immer«

»Wir für immer« heißt der neue ARD/WDR-Fernseh- film, der aktuell in Köln und Umgebung sowie in Knock bei Erden und am Nordseestrand in Schillig lebt seine Mutter Lina grenzenlos, Lina verzweifelt an ihrer Liebe zu ihrer Schwester, Janns Frank liebt seine neue Familie, und Selma verlobt sich gerade in Lam. Der Film von Johannes und Thomas Schmid setzt sich einfühlsam damit auseinander, wie weit Liebe gehen und wieviel Liebe fordern darf, wo sie zerstören und wie sie retten kann. Nachwuchs- schauspieler Philip Günsch spielt den überforderten Teenager Jann zwischen Liebe und Wut, Marie Leuenberger übernimmt die Rolle der Lina und Gina- Gisselle Rüffer spielt Selma. »Wir für immer« ist eine Produktion von Lieblingsfilm im Auftrag des WDR. Das Drehbuch stammt von den Brüdern Thomas und Johannes Schmid, Regie führt Johannes Schmid, die Bildgestaltung übernimmt Michael Bertl. Gedreht wurde vom 13. April bis 16. Mai. Die Redaktion im WDR hat Andrea Hanke. Ein Sendetermin 2024 im Ersten und der ARD Mediathek steht noch nicht fest.

> Lieblingsfilm, office@lieblingsfilm.biz



»Wir für immer«, Foto: WDR

»Pauline«

Am 21. Februar fiel die erste Klappe zur Serie »Pauline«. Als Headautor konnte Sebastian Colley gewonnen werden. Unter der Regie von Arabella Bartsch, Alma Buddecke und Facundo Scalerand wird in Köln und Düsseldorf gedreht: Die 18-jährige Pauline wird unbeabsichtigt schwanger – von einem One- Night-Stand. Zu Schulstress, der Klimakatastrophe und dem Untergang der Gesellschaft (besser bekannt als Social Media) kommt für sie also noch ein weiteres Problem dazu. Was sie dabei überhaupt nicht gebrau- chen kann, sind Gefühle, schon gar nicht für ihren One-Night-Stand Lukas, der, wie sich herausstellt, der leibhaftige Teufel ist. »Pauline« versammelt einen diversen Cast aus aufstrebenden Jungschauspieler: innen sowie einigen Stars der deutschen Film- und Fernsehlandschaft vor der Kamera. Die Rolle der Prota- gonistin Pauline übernimmt Sira-Anna Faal, Teufel Lukas wird gespielt von Luder Bökelmann, in die Rolle von Paulines bestem Freund Tony schlüpft Lukas von Horbatschewsky, und die zielstrebig Britta wird von Johanna Hens verkörpert. In weiteren Rollen sind Andrea Sawatzki, Dimitrij Schaad, Amira Ghazalla und Nikeata Thompson zu sehen. Die Dreharbeiten sollen bis zum 24. Mai fortgesetzt werden. Für die Kamera zeichnen Tobias Koppe und Boris Kehl verantwortlich, die Drehbücher stammen aus der Feder von Sebastian Colley, Alma Buddecke, Elena Lyubarskaya und Sophie Yukiko Hasters. »Pauline« ist eine Produktion der btf (Bildundtonfabrik) für Disney+ und eine deutsche Original-Serie, die exklusiv auf dem Streaming-Service startet.

> btf (bildundtonfabrik), info@btf.de

»Ab Morgen bin ich mutig«

Hätte Karl (12) sich aussuchen können, in wen er sich verliebt, es wäre vermutlich nicht seine Mitschülerin Lea geworden. Die Zeit wird knapp. Nach den Sommerferien werden Karl und Lea auf getrennte Schulen gehen. Für Karl bleibt nur noch die gemein- same Projektfahrt, um Lea Freund zu werden. Für Field Recordings, Zeigzeit Filmproduktion und Friend- ship Films wird Bernd Sahling nach eigenem Drehbuch den Kinospießfilm »Ab Morgen bin ich mutig« inszenie- ren. Der Dreh findet vom 20. Juni bis zum 4. August an 34 Tagen komplett in Köln statt. RFF – Real Fiction Filmverleih wird den Film ins Kino bringen.

> Field Recordings, info@field-recordings.de

»Trunk«

Die 28-jährige Rucksacktouristin Malina erwacht orientierungslos in dem verriegelten Kofferraum eines fahrenden Autos, die Erinnerung ist ihr abhan- gedankommen. Mit ihrem Handy als einzige Verbin- dung zur Außenwelt führt die Frau einen verzweif- lenden Kampf ums Überleben, während das Fahrzeug unauffällig einem schrecklichen Geheimnis entge- genrast. »Trunk« ist ein deutscher Thriller von Prime Video. Das Drehbuch stammt von Marc Schieller, der auch Regie führt und zusammen mit Tobias Lohf für die Wuppertaler Produktionsfirma Outside The Club produziert. Sina Martens ist in der Hauptrolle zu sehen. Die Kamera führen Tobias Lohf und Daniel Ernst. Gedreht wurde vom 6. März bis zum 26. Mai in Essen, Gelsenkirchen, Radvormwald und auf der Filmautobahn in Aldenhoven. 21 Drehtage fanden in NRW statt.

> Outside The Club, info@outsidetheclub.de



Anne Hathaway, Foto: Alexander Janetzko/
Berlinale 2023

»Mother Mary«

»Mother Mary« ist der neue Kinofilm des amerikani- schen Autors, Regisseurs und Editors David Lowery: Mother Mary ist ein Megastar – doch hinter all dem Glamour steht eine Frau, die keine Kraft mehr hat, Projektionsfläche für alles und jeden zu sein. Sie entflieht zu ihrer lang vergessenen Freundin Sam: die Modedesignerin, die ihren ikonischen Stil zu Beginn ihrer Karriere geprägt hat. Doch die tief- gekränkte Sam besteht darauf, zunächst buchstäb- lich den Dämonen der Vergangenheit zu begegnen und so entspinnt sich eine kathartische Auseande- rung zwischen zwei Freundinnen. In dem Psycho- drama spielen Oscar-Preisträgerin Anne Hathaway, und Emmy-Gewinnerin Michaela Coel die Hauptrol- len. Die Kamera übernimmt der ebenfalls vielfach ausgezeichnete Andrew Droz Palermo. Produziert wird »Mother Mary« von der Kölner augenschein Filmproduktion zusammen mit der amerikanischen Sailor Bear. A24 sowie Homebird Productions. Die weltweite Auswertung übernimmt ebenfalls A24. An 50 Drehagen wird vom 22. Mai bis zum 29. Juli komplett in NRW gedreht. Dabei wird an Originalmo- tiven in Köln und Umgebung gearbeitet sowie in den Kölner MMC Studios, die als höchste Filmstudios der Welt die idealen Bedingungen für die geplanten Bauten bieten.

> augenschein Filmproduktion, info@augenschein-filmproduktion.de



Regisseur von »Mother Mary«: David Lowery/
Foto: Eric Zachanowich



»Bettys Diagnose«, Foto: Network Movie

»Bettys Diagnose«

In Köln und Umgebung laufen zurzeit die Dreharbeiten für die ZDF-Klinikserie »Bettys Diagnose« mit 26 neuen Folgen. Henrike Hahn ist die neue Betty und übernimmt die Hauptrolle von Annina Hellenthal. Elisabeth alias Betty Hertz bringt mit ihrer lebenslustigen, leichten und positiven Art frischen Wind auf die Station. Es warten private und berufliche Herausforderungen, neue Fälle und vor allem Geschichten mit einer großen Portion Herz und Humor auf sie und das Team im bunten Krankenhaus-Kosmos. In weiteren Rollen spielen Isabell Horn, Claudia Hierse, Niklas Löffler, Florian Ftz, Sibylle J. Schedwill, Rona Özkan, Ercan Durmaz, Antonia Döring, Yasmina Diballah, Florian Frowein und Constantin Lücke. »Bettys Diagnose« wird von Network Movie, Köln, realisiert. Produzent ist Wolfgang Cimerä. Die Redaktion im ZDF haben Sönke Vesper und Jasmin Verkoyen. Gedreht wird bis Dezember. Die zehnte Staffel mit Henrike Hahn als Schwester Betty wird voraussichtlich ab Herbst 2023 im ZDF ausgestrahlt.

- > Network Movie Film- und Fernsehproduktion, contact@networkmovie.de

»Mona und Marie II – Ein etwas anderer Geburtstag« (AT)

Die beiden ungleichen Schwestern Mona (Maren Kroymann) und Marie (Ulrike Kriener) melden sich mit neuen Turbulenzen rund um einen 70. Geburtstag zurück auf dem Bildschirm: Zwei Jahre nach der gleichnamigen Weihnachtskomödie gibt es eine Fortsetzung mit dem Arbeitstitel »Ein etwas anderer Geburtstag«. Unter der Regie von Britta Keils, die ein Drehbuch von Mathias Klasczka umsetzt, stehen dafür bis zum 15. Mai 2023 erneut die beiden Hauptdarstellerinnen sowie Stephan Bissmeier, Susanne Bormann, Ann-Kathrin Kramer und Anne Die im Raum Köln und in Friesland vor der Kamera. Die Ausstrahlung dieser Warner Bros. ITV-Produktion von Bernd von Fehr und Annette Pisarane ist noch für 2023 geplant. Die ZDF-Redaktion hat Michelle Rohmann.

- > Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com

Drehnews: Günter Jekubzik

Edgar (67) ist der erfolgreichste alte Comedian Deutschlands. Jeden Abend macht er sich auf der Bühne über alles lustig, was ältere Menschen betrifft. Doch kaum ist die Show vorbei, bleibt ein in Wirklichkeit einsamer Mensch zurück, der seine leeren Abende mit Groupies und Alkohol zu füllen versucht. Als er nach 25 Jahren seiner Ex-Frau Eva wieder begegnet, die unheilbar an Krebs erkrankt ist, beginnen die beiden sich zu verlieben. Die Wahrscheinlichkeit wieder ineinander zu fallen und Eva entscheidet sich, Edgar auf seiner Comedytour durch Deutschland und Österreich zu begleiten.

Regisseur Markus Goller inszeniert den Kinospießfilm »Mystery of Love« nach einem Drehbuch von Oliver Ziegenbalg vom 21. April bis zum 19. Juni in Bayem, Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen. In den Hauptrollen sind Uwe Ochsenknecht, Corinna Harfouch, Emilia Schüle, Henning Peker, Robert Gwisdek und Liza Tschirner zu sehen. Sunny Side Up produziert zusammen mit den Koproduzenten Pictures in a Frame und Warner Bros. Entertainment. Verleih und Vertrieb übernimmt Warner Bros. Pictures Germany.

- > Sunny Side Up, office@sunnysideupfilm.com

»SOKO Köln«

Vom 18. April bis zum 5. Juni fanden in Köln die Dreharbeiten für die nächste Staffel der TV-Serie »Soko Köln« statt. In der Produktion von Network Movie Film- und Fernsehproduktion wird Regisseur Christoph Heininger die Bücher von Christoph Wortberg, Stefan M. Bückner, Sebastian Klauke, Gudula Ambrosi, Christin Burger, Andreas Fuhrmann und Oliver Philipp an 34 Drehtagen umsetzen. Bessn, Darsteller:innen stehen Tatjana Kästel, Pierre Besson, Lukas Piloty und Aylin Ravanyar vor der Kamera. Gedreht wird im Raum Köln.

- > Network Movie Film- und Fernsehproduktion, contact@networkmovie.dev

»Merz gegen Merz – Hochzeiten« (AT)

Nach drei Staffeln »Merz gegen Merz« entstand für das ZDF im März in Köln eine 90-minütige Fortsetzung der Comedyserie mit dem Arbeitstitel »Merz gegen Merz – Hochzeiten«. Anne (Annette Frier) und Erik (Christoph Maria Herbst) befinden sich im Wettstreit darüber, wer besser in seinem neuen Leben angekommen ist. Anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit planen Eriks Eltern Renate (Carmen-Maja Anton) und Günter (Bernad Stegmann) derweil eine preisgünstige gemeinsame Feier mit ihrem Enkel Leon (Philip Noah Schwarz), denn auch bei ihm steht eine Hochzeit an. Annes Vater Ludwig (Michael Wittenborn) sorgt in seiner Pflegeeinrichtung für Peinlichkeiten, und ihre Mutter Maria (Claudia Riesche) übt sich in Selbstständigkeit. Eskalationen sind vorprogrammiert.

Das Drehbuch stammt erneut von Ralf Husmann, Regie führt wieder Felix Stiezn. Es produziert die MadeFor Film, Produzenten: Gunnar Jundchen und Ralf Husmann. Die Redaktion im ZDF haben Katharina Götz und Corinna Marx.

- > MadeFor Film, info@madeforfilm

»Mystery of Love«

Seit dem 4. April laufen in NRW, unter anderem in Düsseldorf und Köln, die Dreharbeiten zum Kinofilm »791 KM«. Begonnen haben sie Anfang März zunächst für vier Wochen in München. 791 Kilometer, das ist die Fahrstrecke zwischen München und Hamburg, die man schnell und bequem per Zug oder Flugzeug hinter sich bringt – es sei denn, ein Sturm legt alle Verbindungen lahm. So wie an diesem Abend, an dem Marianne (Iris Berben), Tiana (Nilam Farooq), Susi (Lena Urzendowsky) und Philipp (Ben Bönisch) im heiß umkämpften Taxi von Josef (Joachim Kröl) landen. Sie können sich nicht, sie alle müssen aber nach Hamburg – und gehen auf gemeinsame nächtliche Reise. Auf engstem Raum prallen in Josefs Taxi die unterschiedlichsten Persönlichkeiten, Lebensgeschichten und Ansichten aufeinander. Regie führt Tobi Baumann, der auch die Idee für »791 KM« lieferte.

Für das Drehbuch ist Gernot Gricksch verantwortlich, für die Kamera Philipp Kiskamer. »791 KM« ist eine Produktion von Pantaleon Films und ProU Producers United Film in Koproduktion mit SevenPictures Film, Brainpool und Magic Media Production. Die Produzenten sind Dan Maag, Marco Beckmann, Patrick Zorer, Kristina Löbbert und Willi Geike. »791 KM« wird am 30. November 2023 in Verleih von ProU Producers United / Filmwelt in den Kinos starten.

- > Pantaleon, contact@pantaflix.com

»Wilsberg«

In Münster und Umgebung sowie in Köln werden vom 20. März bis zum 25. Mai zwei neue »Wilsberg«-Folgen gedreht: »Blut geleckt« aus der Feder von Sandra Lüpkes und Jürgen Kehrer sowie »Über dem Gesetz« von Drehbuchautor Stefan Rogall. Regie führt bei beiden Filmen Philipp Osthus. Den Hauptcast bilden wieder Leonard Lansink, Oliver Korittke, Roland Jankowsky, Rita Russek, Patricia Meeden und Vittorio Alfieri. In »Blut geleckt« wird auf dem Münsteraner Wochenmarkt eine junge Verkäuferin tot in einem Lieferwagen gefunden. Die Kommissare Overbeck (Roland Jankowsky) und Drechshage (Stefan Haschke), die Anna Springer bei laufenden Ermittlungen vertreten, übernehmen den Fall. »Über dem Gesetz« erzählt, wie Wilsberg undercover in einem Stalking-Fall ermittelt. Die Krimireihe »Wilsberg« ist eine Produktion der Warner Bros. ITVP für das ZDF.

- > Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com



»791 KM«, Foto: Pantaleon Films / Producers United Film / Oliver von Arnim

»791 KM«

Komplizen Serien und Studiocanal Series drehen im Sommer an 80 Drehtagen gemeinsam mit WDR und ARD Degeto sowie Canal+ Frankreich und Canal+ Österreich eine neue deutsche Drama-Serie: Ist eine Welt ohne Gefängnisse möglich? Diese Frage steht im Mittelpunkt von »A Better Place«. Entwickelt wurde die 8 x 45-minütige Serie von Alexander Lindh und Laurent Mercier. Lindh wird auch als Showrunner fungieren. Anne Zohra Berrached und Konstantin Bock werden Regie führen. David Ketsch, Jonas Dornbach und Janine Jackowski von Komplizen Serien produzieren zusammen mit Nicolas Lock und Kalle Fritz von Studiocanal Series. Caren Toennis und Frank Tönsmann vom WDR sowie Christoph Pellandervon der ARD Degeto sind die betreuenden Redakteure auf deutscher Seite des Projekts. Bei Canal+ Frankreich betreut Brice Mondoloni das Projekt, bei Canal+ Österreich Philipp Boeckheimer. Studiocanal TV ist für den internationalen Vertrieb von der filmstiftungsgeforderten Serie »A Better Place« zuständig. Gedreht wird ab Juli komplett in Nordrhein-Westfalen, in deutscher Sprache, mit einem vielfältigen Ensemble-Cast.

- > Komplizen Serien, info@komplizenfilm.de

»Der Tod wird kommen«

Tez tötet für Geld. Charles Mahir, ein alternder Gangster, heuert sie an, um den Mord an einem seiner Kuriere zu rächen. In Brüssel angekommen, gerät sie in das Dickicht einer Intrige, in der sie selbst zur Gejagten wird. Ix muss sich entscheiden, wessen Werkzeug sie sein möchte. »Der Tod wird kommen« ist der neue Film von Christoph Hochhäuser, für den der Regisseur sein Team um den internationalen Cast mit den Darstellern Louis-Do de Lencquesaing, Sophie Verbeeck und Marc Limpach vor und hinter der Kamera versammelte. Der Dreh startete Anfang März in Brüssel und führte die Crew bis Ende April an insgesamt 37 Tagen durch Belgien, Luxemburg, sowie Nordrhein-Westfalen. »Der Tod wird kommen« ist eine Produktion von HeimaFilm (Produzenten Bettina Brokemper), in Koproduktion mit Amour Fou Luxembourg (Bady Minck, Alexander Dumreicher-Ivanceanu) und Tantiula Belgien (Joseph Rouschoup) sowie dem Bayerischen Rundfunk (Redaktion: Harald Steinwender, Carlos Gerstenhauer) in Zusammenarbeit mit Arte (Redaktion: Barbara Häbe).

- > HeimaFilm, office@heimafilm.biz



»Irgendwann werden wir uns alles erzählen«, Foto: Pandora

das Licht gesetzt? Was darf später zu sehen sein, was nicht? Das klingt alles sehr technisch, aber genau so schaffen wir geschützte Räume, wodurch freie kreative Entfaltung erst möglich wird«, beschreibt Lee ihre Arbeitsweise. Außerdem achtet sie während des Drehs darauf, dass diese Absprachen von allen Beteiligten eingehalten werden. »Irgendwann werden wir uns alles erzählen«, sieht sie als Paradebeispiel gelungener Zusammenarbeit, nicht zuletzt, weil sie schon zu einem frühen Zeitpunkt des kreativen Prozesses engagiert wurde.

Nachfrage für Intimacy Coordinators wächst

Noch gibt es wenige ICs in Deutschland, die Nachfrage wächst. Die Professionalisierung hin zu einem zertifizierten Berufsfeld nahm zuerst in Großbritannien Form an. Ita O'Brien formulierte 2015 Richtlinien für Verhalten und Gegebenheiten bei Intimszenen und gründete 2016 mit



Emily Atef, Foto: Altmachere



Karsten Stöter, Foto: Row Pictures

»Intimacy on Set« einen Verband, der Workshops organisiert und Profis vermittelt. Mit »Intimacy Directors International« folgte zeitnah die erste vergleichbare Organisation in den USA. In Deutschland ist der in München ansässige »Berufsverband Intimitätskoordination und Kampfb Choreografie« – 2021 aus der Fusion des Berufsverband Kampfbchoreografie mit dem »Netzwerk Intimitätskoordination« hervorgegangen – ein wichtiger Ansprechpartner. Ob Europa oder USA: Alle IC fühlen sich den »fünf Cs« verpflichtet: Context, Communication, Consent, Choreography und Closure, was den dem persönlichen und professionellen Bereich zu markieren. Diese Prinzipien sollen die Sicherheit am Set gewährleisten. Sarah Lee hat selbst diverse Fort- und Zusatzausbildungen, auch im psychologischen Bereich, absolviert, wie die zur Mental Health-First-helferin. Sie findet aber, dass es darüber hinaus bestimmte Charaktereigenschaften braucht. »Es ist eine kommunikative, intuitive und empathische können, aber auch die richtigen Fragen stellen und Ruhe und Stabilität ausstrahlen«, erklärt sie.

ICs bald eine Selbstverständlichkeit?

Auch Produzent Karsten Stöter ist vom Konzept überzeugt und empfiehlt eine Selbstverpflichtungserklärung für Produzent:innen: »Allein aus der ethischen Verantwortung heraus, die man als Arbeitgeber dafür hat, einen geschützten Raum für die Schauspiel:innen zu schaffen«. Auf die Frage nach möglichen Nachteilen winkt Stöter ab. Vorurteile, die es im Vorfeld gäbe – mangelnde Freiheit am Set oder das Unbehagen, bei sensiblen Szenen noch eine zusätzliche Person am Set zu haben – klären sich meist in den Vorgesprächen. Ihm fällt nur ein Manko ein: »Es ist ein weiterer Posten im Budget. Weil es noch wenige ICs gibt und die Nachfrage so groß ist, sind die Honorare auch nicht zu unterschätzen. Aber sie sind auch jeden Cent wert«, versichert Stöter.

Als leidenschaftliche Verfechterin der Rechte von Schauspiel:er:innen wünscht sich Sarah Lee für die Zukunft die Etablierung einer Standardpraxis, die einen IC einschließt, wann immer ein Skript intime Szenen darstellt oder sexualisierte Gewalt thematisiert: »Das gilt nicht nur für den Schutz der Interessierten der Schauspiel:er:innen, sondern auch für das Wohlbefinden der gesamten Crew«. Ihr Wunsch steht im Einklang mit der Sensibilisierung für Grenzziehungen, die in der Branche immer mehr an Fahrt gewinnt. Wie blickt die Kamera auf eine Frage der Zeit zu sein. *Maxi Braun*

Intimacy Coordinators

Safe Spaces schaffen

Am Set sorgen Intimacy Coordinators (IC) beim Dreh von Intimszenen für Professionalität und das Einhalten verabredeter Grenzen. Sarah Lee, zuletzt bei Emily Atefs Berlinale-Film »Irgendwann werden wir uns alles erzählen« als IC involviert, gibt Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Stehen Schlägereien, Schusswechsel oder Situationen auf dem Drehplan, bei der die körperliche Unversehrtheit der Schauspielenden gefährdet ist, sorgen Stuntkoordinatoren:innen für Sicherheit. Bei Liebes- oder Sexszenen wurde dagegen in der Vergangenheit viel der Improvisation der Darsteller:innen überlassen. Für Grenzziehung und ihre psychische Unversehrtheit waren allein sie selbst verantwortlich und standen dabei oft unter dem Druck der herrschenden Machtstrukturen. Wie riskant das im Extremfall sein kann, unterstreicht der Fall Maria Schneider: Beim Dreh zu »Der letzte Tango in Paris« (1972) wurde die damals gerade 19-Jährige von Hauptdarsteller Marlon Brando und Regisseur Bernardo Bertolucci mit einer nicht im Drehbuch vermerkten Vergewaltigungsszene überumhüllt, um eine möglichst authentische Reaktion zu erzeugen.

Paradebeispiel »Irgendwann werden wir uns alles erzählen«

Glücklicherweise hat die Sensibilisierung für Grenzziehungen, die in der Branche immer mehr an Fahrt gewinnt, auch bei der Kamera auf eine Frage der Zeit zu sein. Wie blickt die Kamera auf eine Frage der Zeit zu sein. *Maxi Braun*



Gut lachen: Auf dem Seriencamp geht es am Beispiel der MEDIA geförderten Serie »This is not Sweden« um internationale Auswertungspotentiale. Von Comestformalen. Foto: NDJ/Unicircular Films/RKU Philo

Creative Europe

Aktuelle MEDIA Ergebnisse Beantragen lohnt sich! MEDIA Erfolge für NRW

Von Projektentwicklungen über Verleihförderungen und Fortbildungen bis hin zu Festivals und innovativen Geschäftsmodellen – MEDIA fördert eine vielfältige Bandbreite an Projekten aus NRW. Die aktuellen Fördererfolge zeigen, dass sich ein Antrag lohnt.

Games und Innovation

Games got grants: Jeweils 150.000 Euro Entwicklungsförderung gehen an die Kölner Spieleentwickler:innen von Nurogames und the Good Evil. Beide Unternehmen nutzen den Zuschuss aus Brüssel derzeit für die Entwicklung von Prototypen: the Good Evil für das narrative Abenteuerispiel »HeroVR«, Nurogames für das narrative Survival-Rollenspiel »Cloudward«.

»Ohne MEDIA-Förderung wäre es für uns als Indie Game Studio finanziell nicht möglich, HeroVR zum Prototyp zu entwickeln. Die technischen und konzeptionellen Herausforderungen, gerade im Bereich Virtual Reality, sind dafür zu komplex«, erklärt Linda Kruse von the Good Evil. Prototypen sind innerhalb der Branche inzwischen obligatorisch, um wettbewerbsfähig zu bleiben und Investor:innen, Ko-Produzent:innen oder Publisher für die Produktion von Spielen zu gewinnen.

»Dank MEDIA kann das damit verbundene finanzielle Risiko deutlich reduziert werden«, erklärt Holger Sprengel von Nurogames.

Nurogames hat zudem gemeinsam mit zwei europäischen Unternehmen erfolgreich 700.000 Euro für die Umwelt-Bildungsapp »Play Stories« im Förderbereich »Creative Innovation Lab« beantragt. Rund 150.000 Euro gehen davon direkt an das Kölner Unternehmen. Mit der Förderung unterstützt Brüssel branchenübergreifende innovative Lösungen für den Kultur- und Kreativsektor.

Förderung für Verleih

Über 350.000 Euro Referenzgelder stellt MEDIA dem Kölner Verleihunternehmen Splendid Film im Rahmen der Förderung »European Film Distribution« zur Verfügung. Die Mittel können in die Herausbringung neuer europäischer Filme investiert werden.

Mit knapp 24.000 Euro Verleihförderung (»Films on the Move«) konnte Rapid Eye Movies die europäischen Ko-Produktion »Return to Seoul« ins deutsche Kino bringen. Die Förderung unterstützt Verleiher:innen und Weltvertriebe bei der Herausbringung europäischer Filme außerhalb ihres Ursprungslandes ins Kino zu bringen.

Festivals und Kinos

Mit etwa 387.000 Euro unterstützt MEDIA 33 NRW-Kinos über das »Europa Cinemas Network«. Zudem erhalten die internationalen Kurzfilmtage Oberhausen 60.000 Euro im Rahmen des Festivalnetzwerks »European Short Film Network«.

MEDIA Veranstaltungen im Sommer Europa zu Gast in Köln und Straßburg

In NRW und darüber hinaus – bei internationalen Branchenevents sind MEDIA und der Creative Europe Desk NRW in den kommenden Wochen präsent:

Seriencamp Conference

Vom 14. bis 16. Juni präsentiert die Seriencamp Conference in Köln ein vielfältiges Programm rund um aktuelle Trends im Serienbereich.

Mit dabei: MEDIA geförderte Projekte – darunter die Case Study der europäischen Ko-Produktion »This is not Sweden«, die Serienplattform BetaSeries und das European Showrunner Programme der Ifs internationale Filmschule Köln.

> Ausführliche Informationen ab Seite 4

Rheinisches Koproduktionstreffen

Beim Rheinischen Koproduktionstreffen (27. – 29. Juni) in Straßburg treffen sich Produzent:innen sowie Vertreter:innen von Sendern, Verleihunternehmen und Förderungen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und der Schweiz. Angeboten werden Pitching-Sessions, One-to-One-Treffen, Podiumsdiskussionen, Workshops und zahlreiche Networking-Möglichkeiten.

> Anmeldefrist: 9. Juni, register-forum-alentours.festicine.fr/de

Premiere in Köln:

MEDIA Stand auf der gamescom

Erstmals wird Creative Europe MEDIA mit einem Stand vom 23. bis 25. August auf der gamescom vertreten sein. Als zentraler Treffpunkt für die europäische Gamingbranche bietet der Stand u. a. die Möglichkeit für Meetings, eine Kaffeebar und einen Nachrichtenservice.

> Weitere Informationen in Kürze beim Creative Europe Desk NRW.

Fort- und Weiterbildung Get Trained!

Online-Weiterbildung »Green Production« des Erich-Pommer-Instituts

Worum geht's? Internationale Expert:innen vermitteln praxisorientiertes Wissen und Tools zum Thema Nachhaltigkeit für jede Phase der Film- und Fernsehproduktion, inkl. Case Studies.

Wer kann teilnehmen? Mitarbeiter:innen von Film- und Fernsehproduktionen.

Wie teilnehmen? Zeit- und ortsunabhängiges eTraining, Einheiten, 6-8 Std. Studienzeite.

Kosten: 300 Euro.

> en.epi.media/eTraining_green_production

Einreichtermine

Creative Europe MEDIA

> European Film Sales: 20. Juni 2023
> Films on the Move: 4. Juli 2023

Veröffentlichungskommentar Förderaufrufe voraussichtlich Ende 2023/Anfang 2024.
Weitere Informationen beim Creative Europe Desk NRW unter info@ced-nrw.eu.

Interview

Bettina Brokemper

Im Juni feiert die Kölner Produktionsfirma Heimatfilm Geburtstag. Vor 20 Jahren wurde sie von Bettina Brokemper zusammen mit Helmut Hartl und Stefan Telegdy gegründet.

Die Bilanz zum Jubiläum: Es sind 45 Filme entstanden, gefeiert auf den bedeutendsten Filmfestivals weltweit und ausgezeichnet mit zahllosen Preisen vom Goldenen, Silbernen und Gläsernen Bären bis hin zu Deutschen und Europäischen Filmpreisen. Als das renommierte Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg Bettina Brokemper bei dessen 70. Ausgabe eine Hommage



Bettina Brokemper. Foto: Heimatfilm

gewidmet hatte, schrieb es, Heimatfilm stünde »für wagetümlichen Film mit einer eigenen Handschrift, der klassische Sehgewohnheiten durchbricht und radikal das Gesetzte hinterfragt«. Produzentin Bettina Brokemper, jüngst vom »Hollywood Reporter« zu den 40 einflussreichsten Frauen im internationalen Independentfilm gelistet, spricht im Interview über die 20-jährige Erfolgsgeschichte.

Du hast an der HFF München studiert, warst danach für drei Jahre in Los Angeles, um dann Anfang der 2000er nach Köln zurückzukehren. Wie ist es zur Gründung der Heimatfilm gekommen?

Das hat eine kleine Vorgeschichte. Nach meiner Rückkehr fragte mich eine Freundin, ob ich Feedback zu ihrem Film geben könnte. In dem Screening saß u. a. auch Michael Eckelt von Neue Impuls Film, der sich über mein Feedback furchtbar aufgeregt hat – und mich prompt am nächsten Tag anrief, ob ich nicht bei ihm arbeiten möchte. Grundsätzlich wollte ich das – aber nicht in Hamburg. Ich hatte in Köln noch nicht mal die Kisten ausgepackt. Und so schlug er mir vor, die Neue Impuls Film Köln aufzumachen. Nur wenig

später kam der Kontakt zu Zentropa, die mir schnell die Leitung des deutschen Ablegers anvertrauten. Und so habe ich u. a. mit Eran Riklis »Die syrische Braut« für Neue Impuls entwickelt und Filme wie Thomas Vinterbergs »Dear Wendy« für Zentropa vorbereitet. Schon bald jedoch wollte ich unbedingt auch meine eigenen Filme machen und habe so die Heimatfilm gegründet – für kurze Zeit habe ich also drei Firmen parallel geleitet.

Was war der erste Film, der unter dem Dach der Heimatfilm entstanden ist?
Die erste Produktion war Jan Bonnyrs Kurzfilm »2nd and A«. Der wurde im September 2003 gedreht. Gleich danach entstand als erster Spielfilm »Fälscher Bekemer« von Christoph Hochhäuser, den ich von der HFF kannte. Um diesen ersten Film zu ermöglichen, habe ich damals etwas gemacht, was man eigentlich nicht machen darf: Wir hatten kein Geld, also habe ich den Existenzgründungskredit genommen und damit den Film finanziert. Ich dachte mir halt: Was ist schon eine Filmproduktion ohne Film? Nichts als ein Büro mit Telefon und Kopierer.

Mittlerweile habt ihr beide schon sechs Filme zusammen gemacht. Ist so der Firmename zu verstehen: mit Filmschaffenden eine künstlerische Heimat gründen?

Ja, es geht darum, eine gemeinsame Sprache und Verständnis zu entwickeln und das in eine Vision für einen Film zu wandeln. Je näher wir an dieser Vision dran sind, desto besser kann ich daran arbeiten, das Notwendige möglich zu machen, um diese Vision umzusetzen.

Auch der Vision von Zentropa und vor allem von Lars von Trier hast Du für wichtige Jahre eine Heimat gegeben.

Ja, bei diesen Filmen hat Heimatfilm für Zentropa als Serviceproduktion fungiert und sie fast komplett in NRW umgesetzt. Mit Lars von Trier, Peter Aalbak Jensen und Vibeke Windeløv habe ich sehr gerne gearbeitet. Das begann mit »Dancer in the Dark«, bei dem ich mit Verträgen und Unterlagen ausgeholfen habe – da waren sie so zufrieden, dass sich großes Vertrauen gebildet hat. Gemeinsam mit Vibeke Windeløv bin ich damals durch die Studios Europas gereist, um die Koproduktionen u. a. für von Triers »Dogville« und »Manderlay« und dann auch die späteren Filme auf die Beine zu stellen.

Ihr seid gemeinsam dafür, 2008 mit dem Prix Eurimages ausgezeichnet worden ...

Ja, das war toll. Die Leute von Zentropa waren im Grunde sowas wie die Erfinder der modernen europäischen Koproduktion zu einer Zeit, als das noch nicht allzu viele gemacht haben. Vibeke und Peter haben dieses System perfektioniert und so aus dem produktionstechnisch kleinen Land Dänemark heraus diese großen Filme entstehen lassen. Das habe ich damals mit ihnen lernen dürfen.

Und dann auch mit der Heimatfilm bis heute weitergeführt. Es ist ja auffällig, wie viele internationale Koproduktionen mit unterschiedlichsten Partnern Du eingegangen bist.

Das stimmt, das hat mich von Beginn an interessiert, als ich Riklis zur Neuen Impuls geholt hatte. Oder Semih Kaplanoglu: Wir haben uns auf einem Pariser Koproduktionstreffen kennengelernt. Er konnte damals fast kein Englisch, ich kein Türkisch, und trotzdem

haben wir uns sofort verstanden, das war ein fantastisches Erlebnis. Semih hatte seine Trilogie geplant, und ich versuchte, schon für den ersten Film, »Yumurcaklar«, Geld zu bekommen. Geklappt hatte es dann bei »Sük« und »Bal«, der ja 2010 den Goldenen Bären gewinnen konnte.

Im Wettbewerb der Berlinale vertreten warst Du auch mit Agnieszka Holland und Margarethe von Trotta: zwei der wichtigsten weiblichen Stimmen des europäischen politischen Films.

Wir sind ja alle mehr oder weniger mit dem Kino der Männer aufgewachsen. Und wenn ich darüber nachdenke, welche Filme von Frauen Eindruck bei mir hinterlassen haben, dann gehören die Filme von den beiden ganz sicher dazu. Es war ein großer Wunsch, mit ihnen zu arbeiten. Regina Ziegler hat mal am Beginn meiner Karriere zu mir gesagt, das werde ich nie vergessen. Ruf mich an, wenn du ein Problem hast, wir müssen zusammenhalten. Diese solidarische Grundidee hat mir sehr gefallen. Im Nachhinein bedauere ich es übrigens sehr, nie angerufen zu haben. Ich hatte mich einfach sehr früh daran gewöhnt, mich selbst durchzubeißen. Und gerade in Bezug auf die von Männern dominierte Branche war das nicht selten auch unangenehm. Ich erzähle gerne, wie ich mal für einen Film einen Termin in Frankreich hatte. Ich war etwas zu früh erschienen und wartete im Besprechungsraum. Als dann die Gesprächspartner eintrafen, haben sie mir erstmal ihre Kaffeebestellung abgegeben. Ich bin also tatsächlich für alle Kaffee holen gegangen und hatte anschließend die einfachste Verhandlung meines Lebens, weil sie sich in Grund und Boden geschämt haben. Situationen wie diese aber würden heute nicht mehr so passieren, da hat sich eine Menge verändert.

Was gehört denn zu den positivsten Highlights dieser 20 Jahre – der Gewinn des Goldenen Bären?

Das war in dem Moment ganz klar ein großes Highlight – damals dachte ich, mit dem Preis in der Hand stehen die Verleiher Schlange und ich müsste mal weniger Klinken putzen. Als nach zwei Wochen sich noch immer niemand gemeldet hatte, war mir klar: Es gibt keine Selbstläufer. Aber fast so schön, wie den Goldenen Bären zu gewinnen, war es dann, nach der harten Corona-Zeit in diesem Jahr mit Christoph Hochhäuser und Margarethe von Trotta gleich mit zwei Filmen im Berlinale-Wettbewerb zu laufen – zumal auch hier ein Silberner Bär das Sahnehäubchen war. Es ist nun mal so: Als unabhängige Filmproduktion brauchst du entweder Preise oder Zuschauer. Die Preise, die meine Filme gewonnen haben, sind fantastisch. Aber mittlerweile haben sich meine Träume etwas verändert: Ich hätte gerne mal eine Million Zuschauer und zwar mit den Filmen, die ich mache.

Heimatfilm wird 20 – ich finde, Du darfst Dir noch was wünschen.

Dann auf jeden Fall, dass mein tolles Team bei mir bleibt und dass wir gemeinsam unseren Weg weitergehen. Die meisten sind schon lange dabei, wir haben zum Glück wenig Fluktuation. Nichts von all dem, was ich hier tue, wäre ohne dieses Team möglich, ohne Sascha Verhey, ohne Sebastian Püttner oder Manfred Breuersbrock und all die anderen, die unser Schaffen unterstützen und komplettieren. Interview: Oliver Baumgarten



»Babylon Berlin«, Staffel 4. Foto: X Film

Staffel 4

»Babylon Berlin«

Anfang Oktober zeigt die ARD die vierte Staffel der filmstiftungsgeförderten Serie »Babylon Berlin« von Tom Tykwer, Achim von Borries und Henk Handloeg- tian an vier aufeinanderfolgenden Tagen. Start ist am Sonntag, 1. Oktober, mit vier Folgen ab 20.15 Uhr. Am Montag, 2. Oktober, gibt es erneut vier Episoden zur Primetime zu sehen. Am Dienstag strahlt die ARD ab 22 Uhr jeweils zwei Folgen aus. In der ARD Media- thek stehen alle zwölf Folgen bereits ab Ende September zur Verfügung. »Babylon Berlin« ist eine Produktion von X Filme Creative Pool in Koproduk- tion mit ARD Degeto, Sky und Beta Film.

> daserste.de

3. Runde

MGZ-Sheroes

Das Interesse am dritten Durchgang des Sheroes- Programms des Mediengründenzentrum NRW war groß. Final wurden 17 innovative Unternehmerinnen aus den Bereichen Film, TV, Web und Corporate Video in das sechsmonatige Programm aufgenom- men. Mitte Mai starteten die Teilnehmerinnen mit dem Seminar »Unternehmensplanung und Finanzie- rung«, das in Zusammenarbeit mit den Startercen- tern der HK Köln und der KölnBusiness in Vertretung von Petra Göbbels und Andreas Severin durchge- führt wurde.

Bis Ende September absolvieren die Teilnehmerin- nen ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm. Im Rahmen einer achtteiligen Seminarreihe erweitern sie ihr Wissen zu zentralen Themen wie Businesspla- nung, Leadership, Selbstmarketing und Prozessma- nagement. Dafür stehen Expert:innen mit hohem Praxisbezug zur Verfügung. Hierzu kommen indivi- duelle Coachings und die Begleitung durch erfahrene Mentor:innen aus der Medienbranche. Abgeschlos- sen wird das Programm mit einem Founders Break- fast in Kooperation mit Web.de Cologne, bei dem Teilnehmerinnen ihre Projekte und Ideen vorstellen und mit renommierten Unternehmer:innen und Kooperationspartner:innen über ihre Geschäftsmo- delle diskutieren können.

> mediengruendenzentrum.de



Die Gewinnerinnen des Entertainment Awards. Foto: Claudia Ast/Ralf Jürgens

2. Ausgabe

Deutscher Entertainment Award

Zum zweiten Mal wurde am 23. Mai in Köln der Deutsche Entertainment Award verliehen. Der Preis in der Kategorie »Best Adaption«, ging dabei an die von BBC Studios Germany produzierte Sat.1-Show »Das 1% Quiz« mit Jörg Pilawa. Die Sendung setzte sich gegen das RTL-Event »Die Passion«, die ZDF-Show »Don't Stop The Music« und das SWR-Format »Down the Road - Eine ganz besondere Abenteuer- reise« durch. In der Kategorie »Best Development« gewann die »Best Friend“-Edition des Vox-Hits »Kitchen Impossible«, produziert von Endemol Shine Germany. Mit »Zum Schwarzwälder Hirsch« war noch eine weitere Vox-Show mit Tim Mälzer im Rennen, darüber hinaus hatte auch das RTL+-Format »Prison Tapex« eine Nominierung erhalten. Doch nicht nur die Unterhaltungsformate standen im Mittelpunkt des Abends, sondern auch die Köpfe dahinter - so wie Julia Thiel, die Executive Producerin des »ZDF Magazin Royale«, die mit dem von der VFF Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehpro- duzenten gestifteten »Best Talent“-Award geehrt wurde und sich nicht nur über ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro freuen durfte, sondern auch über eine sehr persönliche Grußbotschaft von Jan Böhmermann. Der Deutsche Entertainment Award wird von der Sektion Entertainment der Allianz Deut- scher Produzenten - Film und Fernsehen e.V. (Produ- zentenallianz) verliehen und honoriert produktivi- sche Leistungen für Unterhaltungsformate. Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt die Verleihung.

> produzentenallianz.de

Preis für Manuel Dacosse

Deutscher Kamerapreis

Fünf Kameramänner und eine Kamerafrau sowie eine Editorin und ein Editor sind in diesem Jahr mit dem Deutschen Kamerapreis geehrt worden. Das Kuratorium hat zudem zwei Nachwuchspreise und einen Ehrenpreis vergeben. In der Kategorie »Beste Kamera / Fiktion Kinok« wurde Manuel Dacosse für seine Bildgestaltung des filmstiftungsgeförderten Dramas »Meinen Hass bekommt ihr nicht« ausge- zeichnet. Besonders beeindruckt war die Jury von Kinopublikum in jedem Moment und hoch emotio- nal am Schicksal der Figuren teilhaben kann. Der diesjährige Ehrenpreis ging an Bella Halben. Inge- samt waren vier filmstiftungsgeförderte Produktio- nen im Rennen um einen Kamerapreis: in der Rubrik »Fiktion Kinok« waren Yoshi Heimrath und Paul Sprinz für »Der Fuchs« und Thomas W. Kienast für »Sisi & Ich« nominiert und in der Rubrik »Doku Kinok« Günther Kurth mit »Kalle Kosmonaut«.

> deutscher-kamerapreis.de



Roshanak Behesht Nedjad mit der Lola für »Mission Ulja Funk«. Foto: Eventpress

Lola für »Ulja Funk«

Deutscher Filmpreis

Am 12. Mai fand die 73. Verleihung der Deutschen Filmpreise statt. Die Filmschaffenden wurden in insgesamt 19 Kategorien geehrt. Zwei filmstiftungs- geförderte Produktionen wurden mit jeweils einer Lola ausgezeichnet. Als Bester Kinderfilm konnte sich »Mission Ulja Funk« (Regie und Buch: Barbara Kronenberg) durchsetzen, die mit 250.000 Euro dotierte Lola ging an Produzentin und KHM-Absol- ventin Roshanak Behesht Nedjad (In Good Company). Das Langfilmdébut von Barbara Kronen- berg wurde erstmals vor 2 Jahren bei den 71. Inter- nationalen Filmfestspielen Berlin vorgestellt und wurde bereits auf zahlreichen Festivals ausgezeich- net. Das Drehbuch wurde bereits im Rahmen der Initiative »Der besondere Kinderfilm« gefördert.

Tanja Hausner wurde für das Beste Kostümbild in »Sisi & Ich« von Frauke Finsterwalder geehrt. Die Produktion der Walker + Worm Film wurde bei der diesjährigen Berlinale uraufgeführt. Regie führte Frauke Finsterwalder.

Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW gratulierte: »Herzlichen Glück- wunsch an alle Preisträger:innen des heutigen Abends! Ganz besonders gratulieren wir Edward Berger zu 9 Lolas für »Im Westen nichts Neues« und freuen uns für »Das Lehrerzimmer« mit 5 Lolas. Nicht zuletzt senden wir Ihnen herzlichen Dank an die Akademie für eine gelungene Preisverleihung mit der wunderbaren Jasmin Shakeri.«

Volker Schlöndorff, der renommierte Autor, Regis- seur und Produzent, wurde in diesem Jahr mit dem Ehrenpreis für herausragende Verdienste um den deutschen Film ausgezeichnet und mit langen Stan- ding Ovationen bedacht. Zu den weiteren Preisträger:innen zählen u. a. Leonie Benesch, Euro- pean Shooting Star 2023, die mit der Lola für die Beste weibliche Hauptrolle in »Das Lehrerzimmer« ausgezeichnet wurde und der Düsseldorf Volker Bertschmann, der mit dem Preis für die Beste Film- musik für »Im Westen nichts Neues« geehrt wurde.

In dem Einspieler »In Memoriam« wurde den verstorbenen Filmschaffenden des vergangenen Jahres gedacht, so auch dem ehemaligen Filmstif- tungs-Geschäftsführer Michael Schmid-Ospach, der im August 2022 verstarb. Schmid-Ospach leitete die Geschäfte der Stiftung von 2001 bis 2010, zuvor war er von 1992 bis 2001 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Filmstiftung NRW.

> deutscher-filmpreis.de

NRW@Cannes

Das 76. Filmfestival von Cannes ist am 28. Mai mit der feierlichen Preisverleihung zu Ende gegangen. Großen Beifall gab es für den Jury-Preis für Aki Kaurismäki »Fallen Leaves«, den Orlando Bloom an die beiden Hauptdarsteller:innen des Films über- reichte, die einen Gruß des Regisseurs verlasen. Zuvor waren bereits 3 filmstiftungsgeförderte Kopro- duktionen, »Tiger Stripes« von Amanda Nell Eu (Semaine de la Critique), »Goodbye Julia« von Mohamed Kordofani sowie »The Settlers« von Felipe Galvez (Un Certain Regard) mit Preisen geehrt worden.

»Herzlichen Glückwunsch zum Jury-Preis für »Fallen Leaves! Wir gratulieren von Herzen Aki Kaurismäki, seinen beiden wunderbaren Hauptdarstellern Alma Pöysti und Jussi Vatanen und seinem Produzenten Reinhard Brundig von Pandora Film. »Fallen Leaves« hatte bereits Montag bei seiner Weltpremiere das ganze Grand Théâtre Lumière zu Tränen gerührt und galt seitdem als Festivalvilling bei Kritik und Branch«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. »Im Wettbewerb wie in den übrigen Festivalreihen überzeugte Cannes mit großartigen Filmen. So freuen wir uns sehr über die Auszeichnungen für Sutor Kolonko für »The Set- tlers« von Felipe Galvez, für die Weydemann Bros. über die Auszeichnung für »Tiger Stripes« von Amanda Nell Eu und die Gesellschaft DGS für »Goodbye Julia« von Mohamed Kordofani. Unsere besondere Glückwünsche gehen an Wim Wenders für »Perfect Days« und an Sandra Hüller, die gleich in zwei Wettbewerbsfilmen glänzte.«

Preis der Jury für »Fallen Leaves«

Aki Kaurismäki »Fallen Leaves« ist eine sanfte Tragi- komödie über zwei einsame Menschen, die sich nachts in Helsinki zufällig begegnen und versuchen, ihre letzte, einzige Liebe zu finden. Die Kölner Pandora Film koproduzierte das Drama. The Match Factory übernahm den Weltvertrieb.

3 weitere Preise für geförderte Produktionen

Unter Vorsitz von John C. Reilly wurde der FIPRESCI Award an »The Settlers« verliehen. »The Settlers« ist eine internationale Koproduktion der Kölner Sutor Kolonko. Der Friedenspreis in der Reihe Un Certain Regard ging an »Goodbye Julia« von Regisseur und Autor Mohamed Kordofani. Die internationale Koproduktion wurde im Sudan realisiert und auf deutscher Seite von Die Gesellschaft DGS produziert. »Tiger Stripes« von Amanda Nell Eu erhielt schon zuvor den mit 10.000 Euro dotierten Grand Prize der Semaine de la Critique. Die Produktion aus Malay- sia wurde von der Kölner Weydemann Bros. kopro- duziert.

NRW mit 7 geförderten Filmen in Cannes

Insgesamt waren 7 filmstiftungsgeförderte Produk- tionen zu den Filmfestspielen eingeladen worden: Neben den vier ausgezeichneten Filmen, vornean »Fallen Leaves« von Aki Kaurismäki, lief auch die internationale Koproduktion »Kidnapped« von Marco Bellocchio im Wettbewerb. In der Reihe Cannes Preliminary wurde Amat Escalante »Lost in the Night« präsentiert. »The Red Sea Makes Me Wanna Cry« von KHM-Absolvent Faris Alrpoob wurde in der Quinzaine des Cinéastes gezeigt.

Die Film- und Medienstiftung präsentierte das Film- land NRW während des Festivals im German Pavilion, dem gemeinsamen Stand von Focus Germany und German Films im Marché du Film / Village International.



Orlando Bloom überreichte den Jury-Preis für Aki Kaurismäki's »Fallen Leaves« an die beiden Hauptdarsteller:innen Alma Pöysti und Jussi Vatanen. Foto: Kurt Krieger



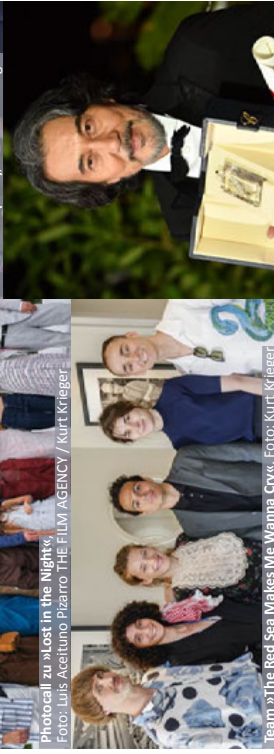
Premiere von »Tiger Stripes« in der Semaine de la Critique. Foto: Weydemann Bros.



Christina Bontag (FMS) und Ingrid Trosch (Sutor Kolonko, »The Settlers«). Foto: Kurt Krieger



Donata Wenders, Wim Wenders »Perfect Days«, »Anselme« Petra Müller (FMS). Foto: Kurt Krieger

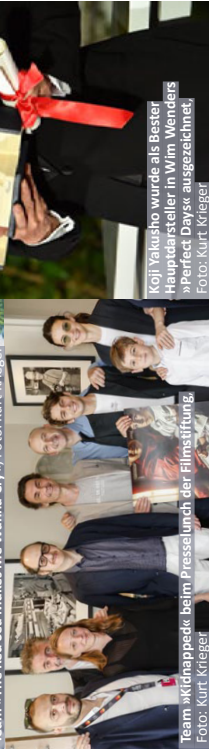


»Goodbye Julia«: Produzent Michael Henrichs (Die Gesellschaft DGS) und Regisseur Mohamed Kordofani. Foto: Kurt Krieger

Photo call zu »Lost in the Night« Foto: Luis Acetuno Pizarro THE FILM AGENCY / Kurt Krieger



Team »The Red Sea Makes Me Wanna Cry«. Foto: Kurt Krieger



Koji Yakusho wurde als Bester Hauptdarsteller in Wim Wenders »Perfect Days« ausgezeichnet. Foto: Kurt Krieger



Einer der großen Filmstarts, auf den die Kinowelt wartet: »Dune: Part Two« mit Timothée Chalamet (li.) und Zendaya. Foto: Niko Tavernise / Warner Bros. Entertainment

8. bis 11. August 2023

Filmmesse Köln

Vier Tage Networking, Verleihstaffeln, Filmpremieren, Pre-Screenings, Branchentreffs und Abendveranstaltungen warten bei der Filmmesse Köln auf das Fachpublikum aus Kinos, Verleih und Dienstleistern. Zum zweiten Mal richtet das Medienhaus Busch Glatz die große deutsche Kino-Fachmesse aus.

Im vergangenen Jahr hatte Busch Glatz erstmals die Filmmesse in Köln ausgerichtet und viele positive Signale und neue Ideen aus der Premiere mitgenommen. »Das Feedback im letzten Jahr war extrem gut. Für ein Event von so zentraler Wichtigkeit, das einen umfassenden und einmaligen Ausblick auf die kommenden Kino-Monate bietet, war uns das Feedback der Besucher:innen natürlich sehr wichtig. Für 2023 haben wir viele Impulse aufgenommen«, erklärt Ulrich Höcherl, Chefredakteur der Blickpunkt:Film, die das Event exklusiv präsentiert. Schon die Filmmesse 2022 war ein wichtiges Aufbruchssignal in eine postpandemische Kinozeit. In diesem Jahr, da ist man sich sicher, wird sie die Gespräche nicht mehr bestimmen. Es gibt schlichtweg zu viele gute Filme, über die man sprechen muss. »Wir möchten die gesamte Branche mitnehmen, mit Verleihern, Betreibern und Dienstleistern, und wünschen uns, dass alle beschwingt von der Filmmesse zurückkommen und sagen: »Wir haben das Corona-Tal durchschritten«, sagt Michael Kaus-Brieger, der die Filmmesse bei Busch Glatz organisiert.

Die Besucher:innen sind zurück

Das dieses Tal tatsächlich bereits durchschritten ist, zeigen auch die aktuellen Besucherzahlen deutlich: »Die Zahlen haben sich in diesem Jahr wieder erfreulich weit an die vorpandemische Zeit angehängert. In 2023 ist der Umsatz sogar bislang leicht besser als 2019. Das ist ein sehr hoffnungsvolles Zeichen«, so Ulrich Höcherl.

Natürlich hatten US-Blockbuster – wie immer – einen großen Anteil an den Besucherzahlen, allen voran Titel wie »Avatar 2« und »Der Super Mario Bros. Film«. Aber auch deutsche Filme wie »Manta Manta - Zwoter Teil« und »Sonne und Beton« führten zeitweise die Kinocharts an und schafften schnell den Sprung über die magische 1-Million-Zuschauer-Grenze. »Da muss man eindeutig feststellen: Das Kino ist zurück! Gerade weil sehr unterschiedliche Filme, vom Kinderfilm über Drama bis Horror und Sci-Fi funktionieren«, sagt Ulrich Höcherl und ergänzt: »In der aktuellen Umfrage in Blickpunkt:Film hat sich gezeigt, dass tatsächlich alle Besuchergruppen wieder ins Kino gehen. Besonders erfreulich ist, dass auch die jüngere Zielgruppe ihren Weg wieder zurück ins Kino gefunden hat. Es gab ja die große Befürchtung, dass wir diese in großen Teilen für das Kino für immer verlieren werden. Das ist nicht passiert, gerade hier gibt es extreme Zuwächse«.

Das Kinofenster bleibt wichtig

Und auch wenn die Kinofenster kleiner geworden sind, und insbesondere bei den wichtigen US-Starts weiterhin viel »Wild West« bei den Auswertungen herrscht, hat sich die Bedeutung eines Kinostarts bei Branchen-Riesen wie Netflix, Warner Bros. Discovery, Paramount oder Apple vertieft. Wichtige Herbst-Titel wie »Dune 2« von Denis Villeneuve oder Martin Scorsese's »Killers of the Flower Moon« werden zunächst exklusiv im Kino ausgewertet.

Die Vorzeichen stehen also gut für eine der wichtigsten Kinomessen in Europa, um ein gut gelauntes Fachpublikum zu begeistern. Dieses sollte seinen Aufenthalt in Köln auf jeden Fall einen Tag länger planen: Das Programm der Filmmesse wurde um einen vierten Tag erweitert, um den zahlreichen Anfragen der Verleiher Rechnung tragen zu können, die in diesem Jahr in noch größerer Zahl kommende Filme präsentieren möchten.

Neue Gala für den Deutschen Kinopreis

Auch sonst wurde weiter an der Veranstaltung feinjustiert, sodass zum Beispiel mehr Flächen und Präsentationsmöglichkeiten für Dienstleister geschaf-



Ulrich Höcherl, Foto: Busch Glatz



Michael Kaus-Brieger, Foto: Busch Glatz



Frederik Horst, Foto: Busch Glatz

fen werden. Der Cinedom, als eines der größten Kinos in Deutschland, wird dafür vom 8. bis 11. August ein tolles Ambiente und natürlich jede Menge Platz und Kinositze bieten.

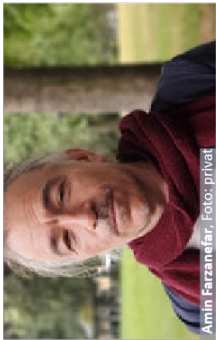
Eine weitere Neuerung wartet auf die Gäste: Mit einer Galaveranstaltung in der Kölner Flora wird die »Nacht der Kinos« gefeiert, bei der mehrere Kinopreise verliehen werden. Ganz richtig, diesmal im Plural, denn im Gegensatz zum Jahr 2022, in dem der Gründer des Central Film Verleih und Kinobetreiber Peter Sundarp gewürdigt wurde, werden nun die Auszeichnungen gleich in mehreren Kategorien im Rahmen der feierlichen Zeremonie verliehen.

»Das Kino hat es verdient, sich feiern zu lassen«

Die Vorfreude auf all diese Neuerungen und das erweiterte Programm mit mehr Film screenings ist bei den Verantwortlichen schon deutlich spürbar: »Die Filmmesse 2023 wird von einer tollen Aufbruchstimmung getragen sein und Köln zum Nabel der Kinowelt machen. Wir wollen so viele Verleiher wie möglich an Bord haben und Titel zeigen, die für alle Kinobetreiber relevant sind«, so Busch Glatz-Markingleiter Frederik Horst. Neben den großen Tenpole-Titeln werden dabei auch kleinere Filme und die sogenannte »Mittelware« nicht zu kurz kommen. »Wir haben viele Filme zu bieten, die extrem attraktiv für die Kinos in den kommenden Monaten sein werden. Die Filmmesse wird die positive Stimmung in der Branche weiter befeuern. Das Kino hat es verdient, sich feiern zu lassen«, freut sich Michael Kaus-Brieger.

Das Programm der Filmmesse wird in Kürze veröffentlicht. Der Ticketverkauf hat bereits begonnen, die Deadline für Akkreditierungen ist Freitag, der 28. Juli 2023. *Werner Busch*

> filmmesse.de



Amin Farzanefer, Foto: privat

Interview: Amin Farzanefer Filmvermittler:innen

Amin Farzanefer kuratiert verschiedene Filmreihen in Köln wie Tüπισch Türkisch und ist Festivalleiter des iranischen Filmfestival Visions of Iran. Außerdem ist er als freier Journalist und Autor tätig. Als Filmkritiker besucht er regelmäßig Filmfestivals u. a. in Iran, Kairo, Afghanistan, Türkei und Tunesien.

Was bedeutet interkulturelle Filmvermittlung für Sie?

Filmvermittlung ist ja an sich fast immer »interkulturell« – unser Alltag, unsere Sprache, unser Habitus ist stark durch Filme aus Hollywood, aus England, Frankreich, Italien und auch aus anderen Ländern geprägt. Und jenseits bekannter Filmkulturen gibt es eine

ganze Welt zu entdecken. An dieser Stelle setzen auch Festivals wie Tüπισch Türkisch oder Visions of Iran an. Außerdem organisieren wir seit 2015 noch ein Programm von und für Geflüchtete. Damals hieß es, Geflüchtete sollen Deutsch lernen und sich in die Kultur und die Strukturen integrieren. Wir haben uns aber gefragt: Was können wir andersherum von den Geflüchteten erfahren, die selbst auch eigene Filmkulturen mitbringen? Zuletzt gab es im Mai eine schöne Kooperation mit Gästen von Kino Asyl aus München und Filmen aus Afghanistan und der Ukraine.

Warum sind Festivals für diese Form der Filmvermittlung besonders geeignet?

Auf internationalen Festivals erlebt man ein großes Angebot an Filmmationen, von denen man früher gar nicht wusste, dass es sie gibt. Und auch allgemein hat das Publikum dort Bereitschaft, sich auf Neues, Unbekanntes einzulassen – im Kino wird nicht weggezappt oder auf Pause gedrückt. Und Festivals bieten Anlass, um direkt miteinander in Kontakt zu kommen – bei den Filmgesprächen mit den Regisseur:innen oder auch mit anderen Gästen. Bei uns ist es am schönsten, wenn die Diskussion im Foyer oder später sogar noch bei einem gemeinsamen Essen fortgesetzt wird.

Welche Herausforderungen stellen sich bei der Programmierung?

Ein Kriterium ist die Übersetzbarkeit. Es sollte in den Filmen um universal menschliche Thematiken gehen. Der ein oder andere Film wird aber nur in Iran oder der Türkei verstanden, weil hierzulande der Kontext fehlen würde. Und wir wollen mit beiden Festivals auch, aber nicht nur die jeweiligen Communities ansprechen. Deswegen zeigen wir die Filme selbstverständlich auch mit Untertiteln. Ich spreche ja zum Beispiel auch gar kein Türkisch. Dem »biodeutschen«, kulturalaffinen Publikum fehlt trotzdem oft

noch der letzte Impuls, einfach mal bei uns vorbeizukommen.

Wie politisch ist interkulturelle Filmvermittlung?
Ursprünglich stand der politische Aspekt nicht im Vordergrund. Der Anlass für Tüπισch Türkisch war 2004 der Aufschwung des türkischen beziehungsweise deutsch-türkischen Kinos. International dank Nuri Bilge Ceylan oder durch Fatih Akins Erfolg hierzulande. Da es für die 60.000 türkischstämmigen Menschen allein in Köln kein Angebot gab, haben wir mit dem Festival eines geschaffen. Bei Visions of Iran wollten wir abseits der Schlagzeilen einen diversen Iran zeigen und das fast schon post-moderne, urbane Teheran kuratorisch mit den traditionellen Lebensweisen etwa im Südliran konfrontieren. Es gibt entdecken, die von afrikanisch-indischen Einflüssen geprägt sind. In den letzten Jahren konnten wir aber die teilweise dramatischen politischen Entwicklungen beider Länder nicht ignorieren, das beschäftigt unser Publikum – und auch die Filmschaffenden.

Was hat sich an Ihrer Arbeit in den vergangenen Jahren noch verändert?

Wir sind an einem Punkt, wo besonders die jüngere Generation ein verstärktes Interesse an Globalisierungsthemen und Interkulturalität mitbringt. Auch quere Zuschauer:innen gehen mit einem geschärften Bewusstsein in unsere türkischen oder iranischen Filme, was wir toll finden. Wir werden auch von internationalen Kino-Orten wie soziokulturellen Zentren vermehrt wegen Nachspiel oder Kooperationen angefragt. Das Kino wagt sich postpandemisch so an neue Orte vor. Außerdem versuchen wir noch intensiver mit möglichst vielen Kölner Festivals zu kooperieren. Denn über den interkulturellen Aspekt hinaus kann das Kino insgesamt alle Verbündeten und Mitstreiter:innen gebrauchen. *Interview: Maxi Braun*

Film und Medien NRW – Das Magazin | 2/2023 > 52

1.463 Drehtage

21 Länder

411 Festivals

138 Preise

45 Filme

Vielen Dank an unsere großartigen Darsteller:innen und Teammitglieder unsere Unterstützer:innen Koproduzent:innen und Freund:innen für 20 aufregende Jahre

WWW.HEIMATFILM.BIZ

Neuveröffentlichung

Filmbuch über Dore O.

Im Kölner Verlag Strzelecki Books ist jetzt das von Masha Matzke in Zusammenarbeit mit dem Filmbüro NW herausgegebene Buch »Figures of Absence: The Films of Dore O.« erschienen.

Das auf Englisch verfasste Buch ist die erste umfassende Monographie, die dem filmischen Werk von Dore O. gewidmet ist. Auf rund 250 Seiten finden sich essayistische Beiträge, Interviews, Filmbesprechungen und Analysen. Wiederveröffentlichte Texte, deren Entstehung eine Zeit von 1968 bis 2013 umspannt, stehen neben neuen Texten, die in den vergangenen Jahren, im Rahmen der von Masha Matzke kuratierten Werkschauen und als Originalbeiträge zu ihrem Buch, entstanden sind.

Der opulente Bildteil des Buches lässt Dore O.s Filmkunst augenfällig werden und ist ein nicht zu übersehender Beleg dafür, wie sehr das Buch als liebevolle Hommage an eine große Künstlerin zu lesen ist. Mit ihrer Erinnerung an eine fast schon in Vergessenheit geratene filmhistorische Grundlegung für ein »Women's Experimental Cinema« lässt sich die Monographie jedoch auch als ein filmpolitisches Statement verstehen. Die leidenschaftliche Obsession, mit der das Buch herausgebracht wurde, ist in jedem Detail spürbar.

Die Filmwissenschaftlerin Masha Matzke verantwortet bei der Deutschen Kinemathek Berlin die sorgfältige Restauration von Dore O.s Filmen und ist auch Kuratorin weltweit stattfindender Werkschauen, mit denen die Filme von Dore O. aktuell wieder einem Publikum zugänglich gemacht werden. Im Jahr zuvor war sie mit einer Laudatio auf Dore O. auch an der Verleihung eines Ehrenpreises der deutschen Filmkritik an Dore O. beteiligt, die im Kölner Filmhaus stattgefunden hat. Erste Buchpräsentationen im Rahmen von Programmen mit Filmen von Dore O. hat es im Mai bereits in Paris, Köln, Mülheim/Ruhr und Berlin gegeben. Als nächstes folgt am 9. Juni eine Präsentation beim Kurzfilm Festival Hamburg. Toronto und Montreal sind im Weiteren für den Herbst angekündigt. *Peter Kremksi*

> strzelecki-books.com



Stadt Köln

Eintrag ins Goldene Buch

Am 8. Mai hat die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker vier Vertreter:innen der Medienbranche für ihre großen Verdienste um die Kölner Film- und Medienlandschaft ausgezeichnet. Stellvertretend haben sich Regisseur Heinrich Breloer, die Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW Petra Müller, Moderatorin Anne Will und Produzent Michael Souvignier im Historischen Rathaus ins Goldene Buch der Stadt Köln eingetragen. Der Eintrag in das Goldene Buch gilt als eine der höchsten Anerkennungen der Stadt Köln. Die Laudatio hielt Björn Böhning, Geschäftsführer der Allianz Deutscher Produzenten.

Heinrich Breloer ist Regisseur und lebt in Köln. In seinen Werken setzt er sich mit Deutscher Geschichte auseinander. Durch die Verbindung von Elementen aus dem Spiel- und Dokumentarfilm erschuf er das Genre Doku-Drama. Unter seinen Werken befinden sich auch die bekannten und ausgezeichneten Mehrteiler »Die Manns – Ein Jahrhundertroman« und »Speer und Er«.

Petra Müller ist seit 12 Jahren Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. Sie hat mit dem Team der Stiftung eine Vielzahl an Projekten aus und so einen Beitrag zur Stärkung des Medienstandorts NRW geleistet.

Michael Souvignier ist Produzent und Geschäftsführer der Produktionsfirma Zeitsprung. Er lebt in Köln und hat mit Werken wie »Der König von Köln« und »Goldjungs« ganz besonders die Geschichte Kölns in seinen Produktionen auch immer wieder Ereignisse der Deutschen Geschichte – wie etwa im Film »Contergank« oder »Das Wunder von Lengede«.

Anne Will ist als gebürtige Kölnerin in ihrer langjährigen journalistischen Tätigkeit ihrer Heimatstadt stets verbunden geblieben. Die nach ihr benannte Talkshow »Anne Will« bringt politisch relevante Themen und Diskussionsrunden in die Wohnzimmer der Zuschauer:innen. Anne Will ist nicht nur Moderatorin, sondern auch Produzentin der Sendung. Zu ihren journalistischen Stationen bei der ARD gehören auch die Sportschau und die Moderation der Tagesthemen.

> stadt-koeln.de



Save The Date!

Hörspielwiese Köln

Vom 14. bis 16. Juli findet in Köln die 6. Ausgabe der Hörspielwiese statt. Das Programm bietet Livemusik und Hörspiele für Erwachsene und Kinder. Bis zum 30. Juni können eigene Produktionen für den Hörspielwettbewerb eingereicht werden. Der Eintritt und die Programmangebote sind kostenlos, Details zu den Veranstaltungsorten und Inhalten gibt es bald auf der Website – stay tuned! Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt die Veranstaltung.

> hoerspielwiese.koeln

Preis für Radiokunst

Hörspielpreis der Kriegsblinden

Am 15. August wird zum 72. Mal der Hörspielpreis der Kriegsblinden vergeben, der jedes Jahr ein Original-Hörspiel auszeichnet, das die Möglichkeiten des Mediums und der Kunstform auf besondere Art neu interpretiert. Verliehen wird der Preis von der Film- und Medienstiftung und dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV). Bis 2019 war der Bund der Kriegsblinden Deutschlands e. V. Mitträger des Preises. Die Nominierungen für den Preis werden in Kürze bekannt gegeben.

> filmstiftung.de

Bewerbungsfrist 1. August

Deutscher Kinderhörspielpreis

Bis zum 1. August können noch Bewerbungen für den Deutschen Kinderhörspielpreis eingereicht werden, der von der ARD und der Film- und Medienstiftung NRW verliehen wird. Nominierungsberechtig sind alle Produktionen für Kinder, die vom 1. Juli 2022 bis 31. Dezember 2023 erschienen sind. Am 11. November findet die Preisverleihung im Rahmen der ARD Hörspieltage in Karlsruhe statt.

> filmstiftung.de

»Der Wert der Arbeit«

dokKa-Preis

Bei der Preisverleihung zum Abschluss des Karlsruher Dokumentarifestivals »dokKa« wurde das filmstiftungsgeförderte Hörspiel »Der Wert der Arbeit« von Christine Wemer und Sonja Ernst ausgezeichnet. Das Feature erhielt den dokKa-Preis für die ausgezeichnete Hördokumentation. Die Audio-Doku macht sich auf die Suche nach Stimmen im Hintergrund, gibt ihnen Raum und versucht herauszufinden, was ohne diese Stimmen fehlen würde.

> dokka.de

Förderpreis Schnitt

Edimotion

Noch bis zum 30. Juni können Kurzfilme beim The Edit Space Förderpreis Schnitt des Edimotion-Festivals eingereicht werden. Eingereicht werden dürfen Kurzfilme von in Deutschland, Österreich und der Schweiz lebenden und arbeitenden Editor:innen, die eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten und deren Produktion nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

> edimotion.de



Auch die Behinderung der diesjährigen Ruhrtriennale kommt aus dem Hause loekenfranke, Foto: loekenfranke / VG Bild-Kunst

Filmretrospektive loekenfranke

Ruhrtriennale

Vom 12. August bis 24. September zeigt die diesjährige Ruhrtriennale jeden Samstag einen Film des Wittener Filmkollektivs loekenfranke. Die Retrospektive wird der Produktionsfirma von Ulrike Franke und Michael Loeken für ihre Dokumentarfilmarbeit der vergangenen 27 Jahre gewidmet. Die beiden Filmschaffenden erzählen in ihren preisgekrönten Langzeitdokumentationen die Geschichten von Menschen aus dem Ruhrgebiet.

Im Bochumer Bahnhofskino Metropol zeigt das »Festival der Künste« sechs der filmstiftungsgeförderten Dokumentarfilme von loekenfranke jeweils um 17 Uhr. Los geht es am 12. August mit »Und vor mir die Sterne... Das Leben der Schlagersängerin Renate Kern« (1998), zum Abschluss der Filmreihe wird »We are all Detroit« (2021) zu sehen sein. Im Anschluss an jeden Film wird es Filmgespräche geben.

> ruhrtriennale.de

Erfahrungsaustausch und Netzwerken

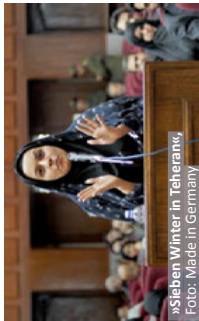
Female Filmmakers CGN

In Köln gibt es einen neuen Zusammenschluss aus Filmemacher:innen, der sich für Equality und insbesondere FLINTA in der Filmbranche einsetzt. »Wir sind jung, department-übergreifend und fokussieren uns auf den Ausbau eines verlässlichen Netzwerks in Köln«, sagt Co-Gründerin Fitore Muzaqi. »Gemeinsam wollen wir als starkes Bündnis in der Branche für mehr Respekt und Sichtbarkeit auftreten. Toxische Strukturen am Filmset wollen wir aufbrechen und dekonstruieren«. Bei den monatlichen Stammtischen findet ein department-übergreifender Erfahrungsaustausch statt mit Drehmachbesprechungen und Table Readings. »Wir wollen ein Safe Space für Frauen sein und schließen niemanden aus, sind offen für jede Art für Dialoge«, so Muzaqi, die an der fs Serial Storytelling studiert. Die monatlichen Treffen finden immer am ersten Dienstag des Monats statt. Mehr Infos gibt es über den Newsletter:

> femalefilmmakers.de

Impressum

Herausgeber:in
Tanja Götz
Chefredaktion: Werner Busch
Chefin vom Dienst: Katharina Müller
Redaktion:
Erna Kleier, Marion Meyer, Dodo Simon



»Seven Winters of Tehran«
Foto: Made in Germany

9. bis 11. Juni

»Visions of Iran«

Seit zehn Jahren gibt das iranische Film Festival in Köln neue und ungewöhnte Einblicke in das isolierte Filmland. Die Ausgabe 2023 wird im Zeichen von »Frau, Leben, Freiheit« stehen – zu einer Zeit, in der Proteste der iranischen Bevölkerung unter massiven Menschenrechtsverletzungen bis hin zu Ermordungen und Hinrichtungen niedergeschlagen werden.

Das vollständige Programm, Informationen und die Gästeliste werden in Kürze veröffentlicht. Zur Eröffnung am Freitag, den 9. Juni, wird der mehrfach ausgezeichnete »Seven Winters of Tehran« gezeigt. Die KHM-Absolventin Steffi Niedenzoll dokumentiert den tragischen Fall von Reyhaneh Jabbari, die 19-jährig zum Tode verurteilt wurde, weil sie ihren Vergewaltiger in Notwehr erschoss. Ihre Mutter Shohle Pakravan hat den Fall gemeinsam mit der Filmemacherin in dem Buch »Wie man ein Schmetterling wird« verarbeitet, das sie am 7. Juni im Literaturhaus vorstellt, am Freitagabend werden beide dann zum Filmgespräch zu Gast sein.

Als Abschlussfilm präsentiert »Visions of Iran« Jafar Panahis jüngsten Spielfilm: »No Bears« zeigt einen Filmemacher – Panahi selbst –, der von einem Grenz-dorf aus einen Filmdreh in der Türkei koordinieren möchte und dabei nicht nur mit der Möglichkeit seiner eigenen Flucht, sondern auch mit den merkwürdigen Traditionen der azeri-sprachigen Dörfer konfrontiert ist.

> iranian-filmfestival.com

19. – 23. Juli

KHM Rundgang

Zum Ende des Sommersemesters lädt die KHM zum jährlichen Rundgang ein: Sound- und Videoinstallationen, Fotoarbeiten, literarische Texte, Klangobjekte, Performance-Installationen, Malerei und Mixed-Media-Arbeiten, Filme aus den Bereichen Spiel- und Dokumentarfilm, Essay, Animation, Werbung und experimenteller Film werden an vier Tagen präsentiert – darunter auch viele Diplomarbeiten. Die Eröffnung wird am Mittwoch, 19. Juli, um 18 Uhr in der KHM gefeiert. Die Filmprogramme sind in der KHM-Aula und dem Filmforum NRW im Museum Ludwig zu sehen.

> khm.de



Open Air Screening von »Dancing Pinak«
in Tel Aviv. Foto: Docaviv



Regisseur Florian Heinzen-Zob
Foto: Fontaine

Mit »Dancing Pinak«

Docaviv Film Festival

Am 14. Mai wurde die filmstiftungsgeförderte Produktion »Dancing Pinak« (Fontaine Film) von Florian Heinzen-Zob erstmals beim Dokumentarfilm-festival Docaviv – the Tel Aviv International Documentary Film Festival gezeigt. Zur Vorstellung unter freiem Himmel kamen knapp 500 Besucher:innen sowie der Regisseur und Nikolaj Beier vom Landesbüro NRW sowie die Choreographin Josephine Ann Endicott. Die Vorstellung fand im Rahmen einer Kooperation des Büros des Landes Nordrhein-Westfalen für Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Jugend und Kultur in Israel, der Film- und Medienstiftung NRW und dem Suzanne Delal Centre for Dance and Theatre in Tel Aviv statt. Die tänzerische Hommage an Pina Bausch, die kürzlich in Frankreich einen fulminanten Kinostart hinlegte, lief anschließend noch zweimal beim Festival. Die Screenings wurden von Gesprächsrunden und Tanz-Workshops der im Film portraitierten Choreograf:innen Josephine Ann Endicott und Anique Ayiboe begleitet. Bis zum 20. Mai lief das Dokumentarfilmfestival Docaviv – the Tel Aviv International Documentary Film Festival. Mehr als 130 nationale wie internationale Produktionen wurden u. a. in 5 Wettbewerbsreihen präsentiert. Docaviv ist das einzige israelische Filmfestival, das sich ausschließlich dem Genre Dokumentarfilm widmet.

> docaviv.co.il

Titel: »Haus Kummervelde«,
Foto: ABBYLL / Goldstoff Filme
Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
04.10.2023
Die Berücksichtigung von
Terminen richtet sich
nach dem Erscheinen
des Magazins im Internet.

Filmtour Düsseldorf

Seit Kurzem bietet die Journalistin Dagmar Dahmen eine Tour durch die Filmstadt Düsseldorf an. Das Magazin begleitete sie auf dem rund 2,5-stündigen Rundgang. Fazit: Die NRW-Landeshauptstadt muss sich in Sachen Film- und Fernsehproduktionen nicht verstecken. Ganz im Gegenteil.

»Wir müssen uns nicht unter Wert verkaufen«, stellt Dagmar Dahmen gleich zu Beginn ihrer »Filmtour Düsseldorf« klar. »Immerhin sind wir eine Stadt mit drei Oscars.« Stimmt. Der Düsseldorf Komponist Volker Bertelmann alias Hauschika bekam erst im Februar den Oscar für die »Beste Filmmusik« für die Netflix-Produktion »Im Westen nichts Neues«. Etwas länger her sind die Ehrungen von Luise Rainer. Die in Düsseldorf geborene Schauspielerin (1910-2014) wurde 1937 und 1938 jeweils mit einem Oscar als beste weibliche Hauptdarstellerin ausgezeichnet und ist damit bis heute die einzige deutsche Schauspielerin, die einen Oscar (in ihrem Fall sogar zwei) gewann.

Daten & Fakten

An insgesamt elf Stationen erklärt Guide Dagmar Dahmen ihren Tour-Teilnehmer:innen faktensicher und humorvoll, warum sich Düsseldorf mit Fug und Recht Filmmetropole nennen darf. Da wäre zum Beispiel die Firma Liesegang, die ab 1873 Filmprojektoren für Kinos herstellte. Oder »Der Kinematograph«, Deutschlands erste Kinoweitschrift, die ab 1907 in Düsseldorf herausgegeben wurde. Hier gab's den ersten Filmvertrieb, und wenn man die Kinosäle zusammenzählt, dann kommt Düsseldorf heute auf mehr Leinwände pro Einwohner als der rheinische Konkurrent Köln – nämlich auf eine pro 15.000 (Köln 1.200.000).

Born in Düsseldorf

Die Film- und Medienstiftung NRW hat ihren Sitz in Düsseldorf und trägt mit ihren Fördersummen dazu bei, dass NRW im Allgemeinen und Düsseldorf im Besonderen höchst attraktiv für Filmproduktionen ist. Besonders eng mit ihr verbandelt ist Wim Wenders, selbstredend waschechter Düsseldorfer. In seiner Heimatstadt drehte der Regisseur seinen Film »Palermo Shooting« mit Hosen-Frontmann Campino. Die jährliche Verleihung des Wim Wenders Stipendium ist zudem eine der wenigen Filmveranstaltungen, die noch in Düsseldorf stattfinden. Die Zeiten der legendären Ufa-Filmbälle und Bambi-Verleihungen sind längst vorbei. Auch Filmpremiere sind heute rar gesät. Immerhin: Der Dokumentarfilm »Der Illusionist« über den betrügerischen Kunstberater Helge Achenbach feierte kürzlich seine Weltpremiere in der Heimatstadt des Protagonisten.

Schauspielerin Helke Makatsch erblickte in Düsseldorf das Licht der Welt, ebenso Regisseur Jan Bonny, der die auf dem Wirecard-Skandal basierende Satire »King of Stonks« in Düsseldorf ansiedelte und viele



»Faking Hitler«, Foto:RTL+

Szenen auch hier drehte. Gleiches gilt für »Faking Hitler« mit Moritz Bleibtreu, Roland Kukulies (Düsseldorf!) und Lars Eidinger.

Internationale Superstars

Jürgen Prochnow (»Das Boot«) begann seine Karriere als Statist und Beleuchter am Düsseldorfer Schauspielhaus. Regisseur Sönke Wortmann (»Der Vorname«) lebt mit seiner Familie hier, und auch Margarethe von Trotta verbrachte einige Jahre in der Stadt am Rhein. Außerdem wohnen zwei Emmy-Preisträger:innen in Düsseldorf: Schauspielerin Anna Schudt (»Ein Schnupfen hätte auch gereicht«) und VFX-Spezialist Ante Dekovic (»Star Trek«), der nebenbei noch einen Sketchshop in der Altstadt betreibt. Hollywood-Star Carey Mulligan (»She Said«) besuchte in Düsseldorf die International School. Halle Berry drehte am Dreieckshaus für »Cloud Atlas« und Tom Hanks ging nach dem Düsseldorf-Dreh für »Ein Hologramm für den König« böhmisch essen.

Filmgeschichte im Herzen der Altstadt

30 Jahre Filmmuseum Düsseldorf

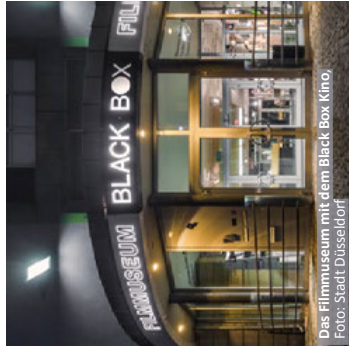
Von der Dauerausstellung zur Geschichte des Films über thematische Sonderschauen und pädagogische Formate bis hin zum regelmäßig bespielten Kino reicht die vielfältige Palette der Angebote im Filmmuseum Düsseldorf. In diesem Jahr gibt es an der Schulstraße im Herzen der Altstadt einen besonderen Grund zum Feiern: Das Filmmuseum wird 30 Jahre alt.

Seit drei Jahrzehnten existiert das Filmmuseum Düsseldorf. Die Ursprünge der in dieser Form in Nordrhein-Westfalen einzigartigen Einrichtung reichen aber noch viel weiter zurück. Schon 1956 richtete die Stadt die Jugend- und Kulturbühne für wöchentliche Schulfilmveranstaltungen ein. Weitere Meilensteine waren später die Gründung des »Filmforums« im Zuge der Bewegung des kommunalen Kinos und des Filminstituts der Landeshauptstadt Düsseldorf. Maßgeblich an beiden Institutionen beteiligt war Klaus G. Jaeger, der konsequent die Verwirklichung seines Traums von einem eigenen Filmmuseum vorantrieb.

Am 21. August 1993 war es dann so weit: Unter Jaegers Leitung öffnete das Filmmuseum Düsseldorf seine Pforten am bis heute aktuellen Standort am Alten Hafen. Auch das bereits in den 1980er-Jahren durch das Filminstitut initiierte Programmkino Black Box fand hier ein neues Domizil. In dem Saal mit 135 Plätzen, der während der Corona-bedingten Zwangspause komplett renoviert wurde, laufen regelmäßig filmhistorische Programme, Spezialreihen und besondere Filme. Zudem steht hier eine der wenigen noch erhaltenen Welte-Kinoorgeln aus den späten 1920er Jahren.

Die Dauerausstellung gibt auf rund 2.200 Quadratmetern einen umfassenden Einblick in die Filmgeschichte, wobei der Bogen von den Anfängen der Kinetographie bis in die Gegenwart geschlagen wird. Auch die Nachlässe von Filmschaffenden wie Helmut Käutner, Harry Piel, Liesl Karlstadt oder dem langjährigen WDR-Kulturführer Hans-Geert Falkenberg sind im Bestand vertreten. Zudem beherbergt das Filmmuseum eine Bibliothek mit rund 40.000 Titeln und die Filmsammlung des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Archiv lagern mehr als 10.000 Filmkopien sowie rund 15.000 Videos und DVDs. Auch alle von der Film- und Medienstiftung NRW geforderten Produktionen werden hier gesammelt.

Jörg Laumann



Das Filmmuseum mit dem Black Box Kino. Foto: Stadt Düsseldorf



»Schock«, Foto: Bon Voyage

40. Ausgabe Filmfest München

Das 40. Ausgabe des Filmfest München findet vom 23. Juni bis 1. Juli statt. Es ist nach der Berlinale das zweitgrößte deutsche Filmfestival, findet seit 1983 statt und hat sich vor allem als Publikumsfestival etabliert. Mit dabei sind zahlreiche filmstiftungsgeförderte Produktionen. Daniel Rakete Siegel und Denis Moschitto stellen den Thriller »Schock« (Bon Voyage Films) in der Reihe Neues Deutsches Kino vor. Zudem sind der Survival-Thriller »The Dive« (augenschein) von Maximilian Erlwein und die experimentelle Buchverfilmung »Die Tagebücher von Adam und Eva« von Franz Müller (Franz Müller Filmproduktion) in dieselbe Reihe gelände. »Fossil« von Henning Beckhoff (Hupe Film) feiert ebenfalls Premiere, so wie »Monster im Kopf« von Tina Ebelt (2Pilots). Eine Einladung in die Reihe Neues Deutsches Fernsehen erhielt das RTL+-Original »Entführt – 14 Tage überleben« (Construction Film) von Marc Rothemann und die Einführung von Johannes Erismann. Außerdem wird die wertvolle Politthriller-Miniserie »Herrhausen – Herr des Geldes« von Pia Srielmann gezeigt, produziert von Spert Film + Fernsehproduktion. David Dietls sechsteilige Serie »Gute Freunde – Die wahne Geschichte des FC Bayern München« (UFA Fiction) wird ebenfalls präsentiert. Das komplette Programm stand bei Redaktionschluss noch nicht fest.

> filmfest-muenchen.de

Langjähriges Aufsichtsratsmitglied Dieter Horky

Die Film- und Medienstiftung NRW trauert um Dieter Horky, der bereits am 23. Februar im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Horky saß viele Jahre im WDR-Rundfunkrat und im Kölner Kulturausschuss und war langjähriges Mitglied im Aufsichtsrat der Filmstiftung NRW. Der freie Künstler und Designer wuchs in Hamburg und Köln auf und prägte als Interessenvertreter seines Berufsstands die Kölner Kulturszene. So war er u. a. Vorsitzender des Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler NRW (BBK) und Sprecher des BBK-Bundesvorstandes in Bonn. Neben seinem Studium der Malerei an der FH Kunst und Design Köln machte er sich einen Namen als Eishockeywart in Köln und entwarf das erste Hai-Logo des Eishockeyclubs. Der KEC trägt daher seitdem auch den Namen »Kölner Haiek«. Bei einem Heimspiel lief die Hale-Mannschaft Dieter Horky zu Ehren im schwarzen Jubiläumstrikot mit dem »Uma« auf der Brust auf.



Helke Sander und Claudia Richarz. Foto: IFF

Preisträgerinnen Frauen Film Festival Dortmund+Köln

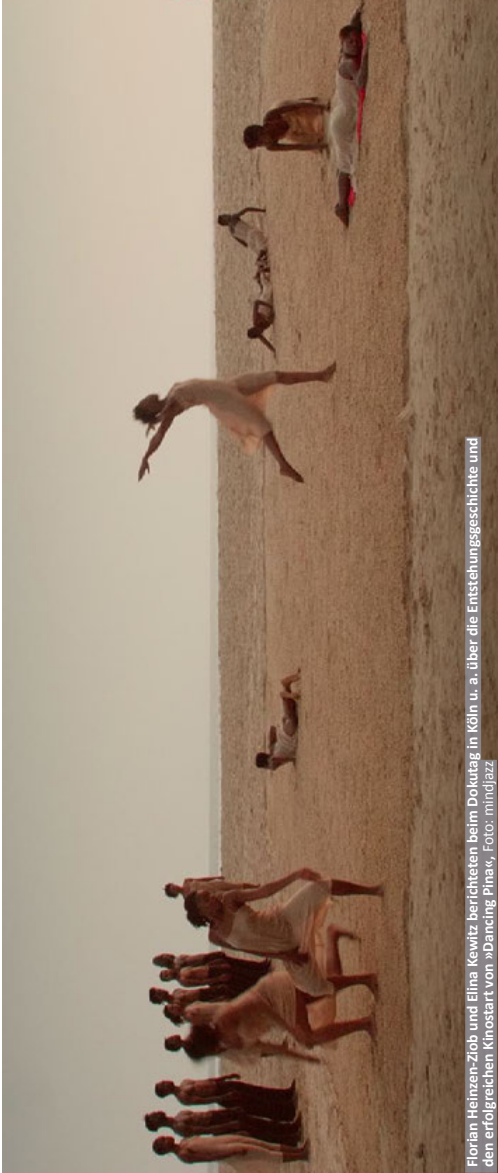
Der mit 15.000 Euro dotierte Preis des IFF Dortmund+Köln ging in diesem Jahr an den spanischen Wettbewerbsbeitrag »Motherhood« (»La Maternal«) der Regisseurin Pilar Palomero. Die Jury war mit den deutschen Filmschaffenden und filmpolitischen Aktivistinnen Helke Sander, Sara Fazilat und Maria Furtwängler besetzt. Bei der Preisverleihung riefen sie zur Solidarität mit den Frauen in Iran auf. Der mit 10.000 Euro dotierte Publikumspreis der Sparkasse Dortmund ging in diesem Jahr an die Dokumentarfilmerin Claudia Richarz für »Helke Sander: Aufraumen«. Er ist das Porträt der bahnbrechenden Filmarbeit von Helke Sander – Filmemacherin, Autorin, Mitbegründerin der zweiten deutschen Frauenbewegung, Gründerin der ersten europäischen feministischen Filmzeitschrift »Frauen und Film«. Der Shoot KHM & IFF Dortmund+Köln Nachwuchspreis für Künstlerinnen der KHM ging an Hanna Noh.

> frauenfilmfest.com

Europäischer Filmpreis-Gewinner verstorben

Peter Simonischek

Ende Mai verstarb der bekannte Theater- und Filmschauspieler Peter Simonischek im Alter von 76 Jahren. Für die Hauptrolle in Maren Ades »Toni Erdmann« (2016) gewann der Österreicher an der Seite von Sandra Hüller u. a. den Europäischen Filmpreis als Bester Schauspieler. In der Komödie spielte Simonischek einen pensionierten Musiklehrer und Alt-68er, der sich mit seiner Tochter versöhnen möchte und sich dafür allerlei skurriler Scherze bedient. Zuletzt war der in Graz geborene Schauspieler in Lars Kraumes »Der vermessene Mensch« (2023) zu sehen, der im Februar seine Premiere auf der Berlinale feierte. Der zweifache Grimme Preis-Gewinner Simonischek spielte neben seiner Arbeit für Kino und Fernsehen vor allem an zahlreichen Theatern im deutschsprachigen Raum. Darunter das Wiener Burgtheater sowie 20 Jahre lang an der Schaubühne in Berlin. Mehr als 100 Mal verkörperte er bei den Salzburger Festspielen den »Jedermann«.



Florian Heizen-Ziob und Elina Kewitz berichteten beim Dokutag in Köln u. a. über die Entstehungsgeschichte und den erfolgreichen Knostart von »Dancing Phax«, Foto: mindjazz

Der lange Dokumentarfilm im Fokus

7. Dokutag NRW

Es ging um die »Königsdisziplin«: Der abendfüllende Dokumentarfilm stand im Fokus des 7. Dokutags der Film- und Medienstiftung in Köln, wo die Branche jüngste Entwicklungen und aktuelle Reformansätze in der Filmpolitik diskutierte. Case-Studies gaben konkrete Einblicke in die aktuelle Dokumentarfilm-Szene in Deutschland und Europa.

Der Dokumentarfilm gilt allzu oft nur als gutes Handwerk, nicht als Kunst – dabei ist er kein abgesonder- tes Genres, sondern schließt vielmehr zahlreiche Genres in sich ein, von der reportagehaften, journa- listischen Form bis hin zum ästhetisch avancierten, großen Kinofilm. Dieses Urteil stammt aus berufe- nen Mund, nämlich von Orwa Nyrabia, dem Direktor des international Documentary Film Festival in Amsterdam (IDFA). Nyrabia hat sich ebenfalls als Autor, Darsteller und Regisseur einen Namen gemacht und natürlich als Mitgründer des DOX BOX Festivals für Dokumentarfilm in Syrien, wo er 1977 geboren wurde.

Nun war der vielfach talentierte Verfechter des anspruchsvollen Dokumentarfilms in Köln zu Gast – beim Dokutag im Alten Pfandhaus, den die Film- und Medienstiftung NRW bereits zum siebten Mal ausrichtete. Auch in diesem Jahr bot der Tag ein Forum für den lebhaften Austausch zwischen allen, die mit dem Genre, das laut Nyrabia gar kein Genre ist, befasst sind – Regisseur:innen und Autor:innen, Produzent:innen und Vertreter:innen von Verleihfir- men und Sendern.

Die »Königsdisziplin« des dokumentarischen Films In ihrer Begrüßung gab Petra Müller, Geschäftsführe- rin der Film- und Medienstiftung, die Richtung für das Tagesprogramm vor. Ging es in vergangenen

verloren gingen. Einig waren sich beide Diskussions- teilnehmer, dass Streamingdienste verpflichtet werden müssen, in Märkte, aus denen sie Gewinne ziehen, auch zu investieren. Und auch ein Anreizmo- dell nach österreichischem Vorbild könnte insbeson- dere jener Ausprägung des Dokumentarfilms zugute- kommen, die am Dokutag im Fokus stand – der großen und deshalb besonders kostenintensiven Form. Nach dem Modell des Nachbarlandes werden Zuschüsse in Höhe von 30 Prozent der Produktions- kosten gewährt, die nicht rückzahlungsspflichtig sind.

Die Branche und damit auch der Dokumentarfilm befindet sich in einem fundamentalen Umbuch, ausgelöst durch neue Anbieter wie die Streamer, auf die klassische Fernsehsender reagieren, indem sie mit ihren Mediatheken neue Abspielmöglichkeiten jenseits des linearen Programms schaffen – allen Schwierigkeiten zum Trotz sei hier auch der Doku- mentalfilm mit gehobenen Ansprüchen präsent, sagte Martin Pieper, Redaktionslei- ter bei ZDF/Arte. »Zwar ist das »Grand Format« im Programm auf dem Rückzug, dennoch wollte Pieper die hochwertige Form nicht aufgeben – besonders gute Abrufzahlen in der Mediathek habe etwa der dänische Film »Fleek« erzielt.



Martin Pieper, Foto: privat



Petra Müller, Foto: Uwe Schaffmeister



Susanne Binninger, Foto: Markus Stein / AG DOK



Christoph Fey, Foto: von Have



Orwa Nyrabia, Foto: Roger Cremers / IDFA



Andres Veiel, Foto: Martin Kraft

reichtigen zudem, ohne Zusatzkosten ins Kino zu kommen; eine aufwendige Marketingkampagne ergänzt die Strategie, die sich insbesondere an eine junge, urbane und digitalaffine Zielgruppe wendet. Dokumentarfilme dürfen sich unterdessen nicht allein an der kommerziellen Schlagkraft messen lassen, auch dies gehört zu den Überzeugungen Orwa Nyrabias, auch wenn es natürlich mehr als begrüßenswert ist, wenn großartige Filme auch ein großes Publikum finden. Mit Andres Veiel war beim Dokutag einer der profiliertesten deutschen Filme- macher zu Gast – gerade arbeitet er an einem Film über Leni Riefenstahl, ein Projekt, wie er sagte, bei dem er auf der Rasierklinge balanciert. Ein Tribunal zu veranstalten, das sei der eine Abgrund, der sich auftut; zu viel Verständnis für Hitlers Reichstags-Regis- seurin aufzubringen, der andere.

Herausforderungen bleiben

Mit »Sieben Winter in Teheran« von Steffi Nieder- zoll, »Igor Levite von Regine Schilling, »Die Unbeugsamen« von Torsten Körner und »Dancing Phax« von Florian Heizen-Ziob gab es dann weiteres konkretes Anschauungsmaterial, zu dem die Produzierenden wertvolle Einblicke in die Werkstatt ihrer Filmarbeit geben konnten. Sie errei- chen ihr Publikum, auch wenn dieses bei weitem nicht so groß ist, wie das vieler fiktionaler Produktio- nen: Selten kommen 180.000 Zuschauer ins Kino wie beim altersübergreifen- den Tierfilm »Die Eiche«.

Der Dokumentarfilm, dies war die Essenz des Tages auch in diesem Jahr, steckt voller Vitalität und Vielfalt, und dennoch ist zu seiner Behauptung in der zeitge- nössischen Medienszene mit den Worten Petra Müllers noch »ordentlich was zu tun«. Frank Olbert



Luzia Schmidt im Gespräch mit Andres Veiel. Foto: Claudia Ast / Film- und Medienstiftung NRW

Arne Birkenstock im Gespräch mit Orwa Nyrabia. Foto: Claudia Ast / Film- und Medienstiftung NRW

Der Trend geht gegen Trends

22. Gerd Ruge Stipendium

Zum Abschluss des Dokutags NRW wurde das mit insgesamt 100.000 Euro ausgestattete Gerd Ruge Stipendium an vier Stipendiat:innen vergeben. Es ist die höchste Förderung für die Entwicklung von Kino-Dokumentar- filmen in Deutschland.



Jakob Weydemann, Foto: Weydemann Bros.



Elisabeth Ruge, Foto: Sieben Nimmegern

Auch im zweiten Jahr nach seinem Tod im Oktober 2021 ist er im Geiste präsent, wenn die Film- und Medienstiftung NRW das Gerd-Ruge-Stipendium vergibt. Der 1928 in Hamburg geborene Journa- list und prägende Fernseh- autor ist nicht allein Namenspatron dieser wich- tigen Förderung für junge Dokumentarfilmer, sondern auch Vorbild: Man erinnere sich stets, was Ruge gesagt hätte, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Stif- tung – so war es ihm ein zentrales Anliegen, mit Neugierde Themen der Gegenwart aufzuspüren, bevorzugt auch in interna- tionaler Perspektive. Dass zahlreiche Filmemacher:innen genau diesen Stand- punkt einnehmen, sei ganz im Sinne des Militän- tors des Stipendiums, das nun bereits zum 22. Mal vergeben wurde. Wie im vergangenen Jahr war auch diesmal Ruges Tochter Elisabeth Ruge, Litera- turagentin und Lektorin, dabei.

Die Stipendiat:innen 2023 Daniel Asadi Faezi | »Lagerkontinuität« | 20.000 Euro Bettina Braun| »Hilfe !?« | 30.000 Euro Florian Kunert | »Waldgeister« | 20.000 Euro Clara López Rubio | »Amazonas > | 30.000 Euro



Daniel Asadi Faezi (»Lagerkontinuität«), Torsten Reglin (»Ester Reglin, Film«), Bettina Braun (»Hilfe !?«), Elina Kewitz (»NEW DOCS«), Petra Müller (»FMS sowie Jurystizende der Gerd Ruge Stipendium«), Jakob Weydemann (»Weydemann Bros.«), Elisabeth Ruge, Clara López Rubio (»Amazonas«) und Florian Kunert (»Waldgeister«), Foto: Claudia Ast / Film- und Medienstiftung NRW



»Get Up«, Foto: Constantin

Kinostarts



»Bis ans Ende der Nacht«, Foto: Grandfilm

»Der Geschmack von Wasser«

Kinostart: 08.06.2023
Verleih: Real Fiction Filmverleih

In einer fernen Zukunft gibt es fast kein Süßwasser mehr. Eine militärische Diktatur regiert die Welt und bestraft illegalen Wasserhandel hart. Als die junge Noria nach dem Tod ihres Vaters zur Teemeistern ernannt wird und ihn ablost, findet sie heraus, dass ihr Vater eine verborgene Quelle bewacht hat. Aber ihr Vater hat noch ein weiteres Geheimnis behütet: Es gibt vielleicht noch mehr sauberes Wasser an einem Ort namens »Lost Lands«. Eines Tages taucht Taro, ein junger Wasserspezialist im Dorf auf, der sich auf die Suche nach einer Lösung für die Wasserknappheit macht. Kann sie ihm trauen? Noria begibt sich auf eine gefährliche Reise, um den Quell des Lebens zu retten. Das Science-Fiction-Drama basiert auf dem internationalen Erfolgsroman »Memory of Waters« von Emmi Itäranta. Die Musik komponierte der Dusseldorfer Oscar-Gewinner 2023, Volker Bertelmann.

Finland, Deutschland, Norwegen, Estland 2021
Regie: Saira Sareila; Drehbuch: Ilja Rautis; Kamera: Kjell Lagerroos; Montage: Jussi Rautaniemi; Produktion: Büro, Pandora Film Produktion GmbH, Allfilm, MER Film; Darsteller:innen: Saira Sareila, Mimosa Willamo, Lauri Tillanen, Pekka Strang u. a.

»Picknick in Moria – Blue Red Deport«

Kinostart: 08.06.2023
Verleih: Fatfilm

Im Jahr 2020 war das Camp Moria auf der griechischen Insel Lesbos das größte Flüchtlingslager in Europa, wo 12.000 Menschen verzweifelt auf Asyl oder Abschiebung warteten. Den afghanischen Filmemacher Talib Shah Hossaini, der ebenfalls mit seiner Familie hier gestrandet war, wurde die Hilfslosigkeit und Untätigkeit zuviel, also versuchte er das Unmögliche: Mit Familienmitgliedern und anderen Flüchtlingen als Laiendarstellern und Crew einen vollen Spielfilm zu drehen – direkt hier im Lager. Es ist eine Sisyphos-Arbeit, aber sie schweißte die Gemeinschaft der Wartenden zusammen. Lina Lužytė schafft mit diesem ungewöhnlichen »Making of« eine ebenso inspirierende wie berührende Dokumentation, die von der ersten Idee bis zur rauschenden Premiere immer den Tatendrang und die verbissene Hoffnung ihres nicht kleinkindkriegen- den Protagonisten mitreißend vermittelt.

Deutschland 2022 Regie: Lina Lužytė. Montage: Katharina Schmidt. Produktion: Gemini, Schneegans Productions. fatfilm-verleih.de



»Der Geschmack von Wasser«, Foto: Real Fiction



»Ponyherz«, Foto: Pläion Pictures

»Thomas Schütte – Ich bin nicht allein«

Kinostart: 29.06.2023
Verleih: Real Fiction Filmverleih

Thomas Schütte, deutscher Bildhauer und Zeichner, ist einer der bedeutendsten Künstler der Gegenwart und wird in den wichtigsten Museen und Kunstorten auf der ganzen Welt ausgestellt. Er studierte von 1973 bis 1981 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Fritz Schwegler und Gerhard Richter. Seine zum Teil riesigen Skulpturen strahlen eine intensive physische Präsenz aus. Die Werke besitzen eine große Vielsichtigkeit sowohl in Bezug auf die Techniken als auch in der Formgebung. Schütte arbeitet mit den verschiedensten Materialien: Keramik, Bronze, Holz, Glas, Papier. Der Film von Corinna Beltz kommt gerade zur richtigen Zeit, denn große Retrospektiven im Museum of Modern Art (MoMA), New York, und in Venedig sind geplant.

Deutschland 2023
Regie: Corinna Beltz; Drehbuch: Corinna Beltz; Kamera: David Wesemann, Jule Katinka v. Craner; Montage: Rudolf Heinen; Produktion: Corinna Beltz Filmproduktion in Koproduktion mit ZDF und Arte; www.realfictionline.de

»Get Up«

Kinostart: 29.06.2023
Verleih: Constantin Film Verleih

Die Zwillinge Alex und Juli könnten unterschiedlicher nicht sein. Juli hat schon konkrete Zukunftspläne und ein Enser-Abi. Alex dagegen ist im Abi durchgefallen und hat noch keinen Plan. Aber eines verbindet die beiden: skaten! Ein aufregender Sommer im Skatepark steht ihnen bevor. Gemeinsam mit Nia und Ewa gründen sie die Skate-Crew »Get Up« und möchten an einem Contest mit großen Preisen teilnehmen. Hier können die Vier ihr Talent unter Beweis stellen. Tatsächlich gewinnen sie die Vorauswahl und der Traum vom Gewinn rückt näher! Doch auf der Zielgeraden tauchen unerwartet Hindernisse auf: die erste große Liebe, Streit zwischen den Mädchen und kalte Füße. Werden Sie es trotzdem schaffen, den großen Skate-Preis zu gewinnen? Im wirklichen Leben gehört das Zwillingspaar Lisa und Lena Mantler zu den beliebtesten Influencerinnen in Deutschland und erreicht täglich mehrere Millionen Follower.

Deutschland 2023
Regie: Lea Becker; Drehbuch: Lea Becker, Alexander Dydyna, Christine Heinlein; Kamera: Karl Kürten; Montage: Denise Gallo; Produktion: Westside Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit Rat Pack Filmproduktion GmbH, Constantin Film GmbH, Donar-Film GmbH; Darsteller:innen: Lisa Mantler, Lena Mantler, Sinje Irmlinger u. a.; www.constantin-film

»Bis ans Ende der Nacht«

Kinostart: 06.07.2023
Verleih: Grandfilm

Robert ist ein verdeckter Ermittler, der mit der Trans*frau Leni eine fingierte Beziehung eingeht, um das Vertrauen des Internet-Drogenhändlers Victor zu gewinnen, den Leni von früher kennt. Wenn die Mission gelingt, kann sie im Gegenzug auf Bewährung aus der Haft entlassen werden. Die Zusammenarbeit ist herausfordernd, denn die beiden waren einmal ein Paar. Für den schwulen Robert wird die Geschichte zunehmend kompliziert, ob er möchte oder nicht. Die Linie zwischen Täuschung und echten Gefühlen wird immer dünner. Ausgerechnet der kriminelle Victor legt Robert ans Herz, sich seinen widersprüchlichen Gefühlen zu stellen. Regisseur Christoph Hochhäusler kehrt mit einem Großstadt-Thriller zurück, wie er zeigengäher kaum sein könnte.

Deutschland 2023
Regie: Christoph Hochhäusler; Drehbuch: Florian Plummer; Kameramann: Reinhold Vorschneider; Montage: Stefan Stabenow; Produktion: Heimadfilmen in Koproduktion mit dem WDR und Arte; Darsteller:innen: Timocin Zugler, Thua Bhru, Michael Sideris; www.grandfilm.de

»Lassie – Ein neues Abenteuer«

Kinostart: 27.07.2023
Verleih: Leonine

Die berühmteste Collie-Hündin der Welt ist zurück und geht in den Sommerferien in Südtirol mit ihrem besten Menschenfreund Flo und einer ganzen Gruppe neuer Freunde auf Spurensuche. Denn als in der Umgebung immer wieder kleine Hunde unter geheimnisvollen Umständen verschwinden, müssen Lassie, Flo und Co eine rätselhafte Bande von Tierdieben dingfest machen. Auch Butler Gerhardt ist wieder mit dabei und versucht vergeblich, mal Urlaub zu machen. Nach dem erfolgreichen Reboot mit »Lassie – Eine abenteuerliche Reise« vor drei Jahren kehren Regisseur Hanno Olderdissen und seine Hauptdarsteller Nico Marischka und Justus von Dohnányi für ein weiteres Hunde-Abenteuer für die ganze Familie zurück. Statt nach Norddeutschland geht es diesmal in die pittoreske Schweizer Berglandschaft, wo neue Freunde und neue Abenteuer warten.

Deutschland, Schweiz 2023
Regie: Hanno Olderdissen; Drehbuch: Andreas Kordes; Kamera: Carol Burandt von Kameke; Montage: Nicole Kortlücke; Produktion: LCH 2; Darsteller:innen: Nico Marischka, Katharina Schüttler, Justus von Dohnányi, Annette Frier u. a. leoninestudios.com

»Ponyherz«

Kinostart: 24.08.2023
Verleih: Pläion Pictures

Die elfjährige Anni zieht mit ihrer Familie von der Stadt aufs Land. Sie ist von der Idee anfangs nicht begeistert, erhofft sich aber, wenn sie schon ein Dorfleben führen muss, dann auch ein eigenes Pferd zu bekommen. Doch das ist erst einmal abhängig vom Erfolg der Gärtnerei, die ihre Eltern betreiben. Als Neue hat sie es nicht leicht in der Schule, und zwei Mitschülerinnen sticheln ständig. Mit ihrem Klassenkameraden Lorenz freundet sie sich an. Als sie an einem Tag Zufucht im Wald sucht, begegnet sie plötzlich einem Wildpferd, es ist genauso wie sie es sich erträumt hat. Sie nennt das Wildpferd mit der herzförmigen Blässe Ponyherz. Die beiden verbindet fortan eine magische und tiefe Verbindung. Doch es tauchen Pferdediebe im Dorf auf und wollen Ponyherz und die anderen Wildpferde stehlen. Gemeinsam mit Lorenz müssen sie sich gegen die gemeinen Klassenkameradinnen und rücksichtslosen Pferdediebe behaupten.

Deutschland 2023
Regie: Markus Dietrich; Drehbuch: Peter Freund; Kamera: Leah Striker; Produktion: Riva Filmproduktion GmbH; Darsteller:innen: Martha Häberland, Franz Krause (II), Sophie Lutz, Dieter Hallervorden; www.plaionpictures.com

»Enkel für Fortgeschrittene«

Kinostart: 07.09.2023
Verleih: Studiocanal

Nach ihrem einjährigen Granny-Au-pair in Neuseeland kehrt Karin voller Energie zurück nach Deutschland und erfährt, dass ihr Ehemann eine andere hat. Für Ablenkung sorgt die Übernahme und Leitung des Schülerladens »Schlüsselkinder«. Mit dabei sind ihre Freundinnen Gerhard und Philippa. Die neue Aufgabe stellt sie vor große Herausforderungen und ihr Leben völlig auf den Kopf. Fortan bestimmen pubertierende Teenager, wilde Partynächte und Liebesangelegenheiten ihren Alltag. Ein weiterer Komödiespaß mit den kinder- und enkellosen Rentner:innen Karin, Gerhard und Philippa aus dem ersten Teil »Enkel für Anfänger«. Das originale Drehbuch mit seiner herrlichen Situationskomik gibt dem Star-Ensemble um Heiner Lauterbach, Barbara Sukowa und Maren Kroymann viel zu tun.

Deutschland 2023
Regie: Wolfgang Groos; Drehbuch: Robert Lühr; Kamera: Ahmet Inir; Produktion: Clausen + Putz Filmproduktion GmbH; Darsteller:innen: Maren Kroymann, Heiner Lauterbach, Barbara Sukowa; www.studiocanal.de



»Fallen Leaves«, Foto: Pandora



»Vergiss Meyn Nicht« Foto: W-film



»Kidnapped« Foto: Pandora

»Holy Shit«

Kinostart: 07.09.2023
Verleih: Farbfilm Verleih

Filmmacher Rubén Abrufia geht in seinem unterhaltsamen Dokumentarfilm auf die Suche nach der Frage, ob die menschlichen Ausscheidungen eine nachhaltige Wiederverwendung erfahren und als brauchbare Ressource betrachtet werden können. Sein Weg führt ihn durch 16 Städte auf vier Kontinenten. Von den langen Pariser Abwasserkanälen bis hin zu einer riesigen Kläranlage in Chicago. Er trifft die »Poop Pirates« aus Uganda, die anderen Menschen denbringen, wie sie Fäkalien in Dünge verwandeln können. In Schweden zeigt ihm ein Ingenieur eine Trockentoilette, die aus Urin Dünger herstellt. In Hamburg und Genf entdeckt er Wohnkomplexe mit dezentralen Kläranlagen, die nicht an die Kanalisation angeschlossen sind und aus menschlichen Exkrementen Strom und Dünger erzeugen. Die Wiederverwendung menschlicher Ausscheidungen könnte den Verbrauch fossiler Brennstoffe reduzieren, Trinkwasser sparen, Energie erzeugen und letztendlich einen Anteil zur Klimakrise beitragen.

Deutschland 2019
Regie: Ruben Abrufia; Drehbuch: Ruben Abrufia; Kamera: Hajo Schomerus, Montage: Cécile Weiler; Produktion: Thurnfilm in Kooperation mit Peacock Film, dem WDR, BR und dem (SRF) SRG SSR; www.farbfilm-verleih.de

»Fallen Leaves«

Kinostart: 14.09.2023
Verleih: Pandora Filmverleih

Aki Kaurismäkis Proletariats-Trilogie aus den späten 1980er-Jahren (»Schatten im Paradies«, »Ariel – Abgebrannt in Helsinki« und »Das Mädchen aus der Streichholzfabrik«) erfährt mit »Fallen Leaves« nun eine späte Weiterführung. Zwei einsame Menschen sind hier auf der Suche nach der einen, wahren Liebe ihres Lebens, die sich jeder ersehnt, die aber nur schwer zu finden ist. Zumal es mehr bedarf als nur einer zufälligen nächtlichen Begegnung in Helsinki, erst recht, wenn er ein hoffnungsloser Trinker ist, der häufig Telefonnummern verliert, und man ohnehin weder den Namen noch die Anschrift des anderen kennt. Ein typisch lakonisch-gewitzter Aki-Kaurismäki-Film, der im Wettbewerb der 76. Filmfestspiele von Cannes seine Premiere feierte.

Finnland/Deutschland 2023
Regie und Drehbuch: Aki Kaurismäki; Kamera: Timo Salminen; Montage: Sami Pöykkö; Produktion: Spanink, Oy Ab in Kooperation mit Pandora Film; Darsteller:innen: Jussi Vatanen, Alma Pöykkö, Janne Hyytiäinen u. a.
pandorafilm.de

»Vergiss Meyn Nicht«

Kinostart: 21.09.2023
Verleih: W-film Distribution

Am 19. September 2018 verstarb der junge Filmemacher und KHM-Student Steffen Meyn bei der illegalen Räumung des Hambacher Forstes. In den Monaten zuvor hatte Meyn ein audiovisuelles künstlerisches Projekt begonnen, für das er zeitweise im Hambacher Forst lebte und die Welt des Widerstandes gegen die Kohleindustrie mit einer 360°-Kamera dokumentierte, die er auf seinem Kopf trug. Nach seinem tragischen Tod beschlagnahmte die Polizei alle Aufnahmen, die Steffen Meyn bei sich hatte und löschte die entscheidenden Minuten seines Unfalls. Diese Aufnahmen konnten Steffens Kommiliton:innen Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl und Jens Mühlhoff wiederherstellen und damit die von Meyn begonnene Dokumentation des Protests komplettieren. Ihr bewegender Dokumentarfilm »Vergiss Meyn Nicht« feierte seine Premiere in der Sektion »Perspektive Deutsches Kino« bei der Berlinale 2023. Er ist ein warmherziges und vielschichtiges filmisches Andenken an einen verlorenen Freund und ein faszinierendes Portrait der aktuellen Klimagerechtigkeitsbewegung.

Deutschland 2023
Regie: Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl, Jens Mühlhoff; Drehbuch: Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl, Jens Mühlhoff; Kamera: Carina Neuborn, Steffen Meyn; Montage: Robert; Produktion: Made in Germany Filmproduktion; www.wfilm.de

»Wochenendrebellen«

Kinostart: 28.09.2023
Verleih: Leonine

Der zehnjährige Jason ist Asperger-Autist und wird in der Schule oft von anderen Schüler:innen provoziert. Seine Mutter Fatime kümmert sich fast ausschließlich um Jason und um seine kleine Schwester Lucy, da ihr Mann Mirco jobbedingt viel unterwegs ist. Der Alltag mit Jasons festen Routinen und Regeln ist nicht immer einfach. Doch jetzt ist auch Vater Mirco gefragt. Sie machen einen Deal: Jason versucht, sich nicht mehr in der Schule provozieren zu lassen, und im Gegenzug finden er und sein Vater seinen Lieblings-Fußballverein. Der Plan: Es werden alle 56 Mannschaften der ersten, zweiten und dritten Liga live in ihren jeweiligen Stadien besucht. Eine aufregende Reise durch die Stadien in Deutschland beginnt!

Deutschland 2023
Regie: Marc Rothemann; Drehbuch: Richard Kropf; Kamera: Philip Peschlow, Montage: Chris Mühlbauer; Produktion: Wiedemann & Berg Filmproduktion in Koproduktion mit LEONINE Studios, SevenPictures Film GmbH; Darsteller:innen: Florian David Fitz, Cecilio Andresen, Aylin Tezel; www.leoninedistribution.com

»Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste«

Kinostart: 19.10.2023
Verleih: Alamo Film

Paris, 1958: Ingeborg Bachmann und Max Frisch lernen sich kennen. Es ist der Anfang einer Liebe, die in einer aufreibenden Beziehung mündet und schließlich Ingeborg Bachmann in eine tiefe Krise stürzt. Das schwierige Beziehungsleben wird durch künstlerische Auseinandersetzungen und die Eifersucht von Max Frisch bestimmt. Erzählt wird die vierjährige Beziehung in der Rückschau an einem besonderen Ort – mitten in der Wüste. Dorthin reist Bachmann mit ihrem jüngeren Liebhaber Adolf Opel. Die Trennung von Frisch ist etwas mehr als ein Jahr her. Sie ist immer noch geschwächt von der Erfahrung. Doch in der Wüste schöpft die Schriftstellerin neuen Lebensmut – es ist eine Reise, um zurück zum Schreiben zu finden und die Hoffnung auf die Rückkehr in ein unbeschwertes Leben. Margarethe von Trotta inszeniert dieses aufwühlende Biopic mit Vicky Krieps und Ronald Zehrfeld in den Hauptrollen.

Schweiz, Österreich, Deutschland, Luxemburg 2023
Regie: Margarethe von Trotta; Drehbuch: Margarethe von Trotta; Kamera: Martin Gschlacht, Montage: Hansjörg Weißbrich; Produktion: Tellfilm GmbH, Amour Four Filmproduktion GmbH, Heilmaffilm GmbH + Co KG, Amour Four Luxembourg; Darsteller:innen: Vicky Krieps, Ronald Zehrfeld, Tobias Resch, u. a.; www.alamofilm.de

Außerdem

»Kidnapped«

Kinostart: Herbst 2023
Verleih: Pandora Filmverleih

Marco Bellocchio (»Il Tadiore«) neuer Film beruht abermals auf wahren Begebenheiten: Im Jahr 1858 entführen die Soldaten des Papstes in Bologna den siebenjährigen Sohn einer jüdischen Familie, da dieser als Säugling von seiner Amme heimlich getauft worden sein soll. Nach päpstlichem Gesetz muss Edgardo desweilens nun eine christliche Erziehung erhalten. Seine Eltern möchten sich damit aber nicht so ohne weiteres abfinden und beginnen einen juristischen Kampf gegen die Kirche, die diese Auseinandersetzung gleichermaßen nutzt, um Stärke zu beweisen und ihrer zusehends schwindenden Bedeutung entgegenzuwirken. Der Film feierte im Rahmen des Cannes Filmfestival 2023 seine Premiere im Wettbewerb.

Italien/Frankreich/Deutschland 2023
Regie: Marco Bellocchio; Drehbuch: Marco Bellocchio, Susanna Nicchiarelli, Daniela Caselli; Kamera: Francesco Di Giacomo; Montage: Francesca Calvelli, Stefano Mariotti; Produktion: BC Movie, Kawac Film, Rai Cinema in Koproduktion mit Ad Vitam Production, The Match Factory; Darsteller:innen: Paolo Pierobon, Enea Sala, Leonardo Maltese u. a.
pandorafilm.de

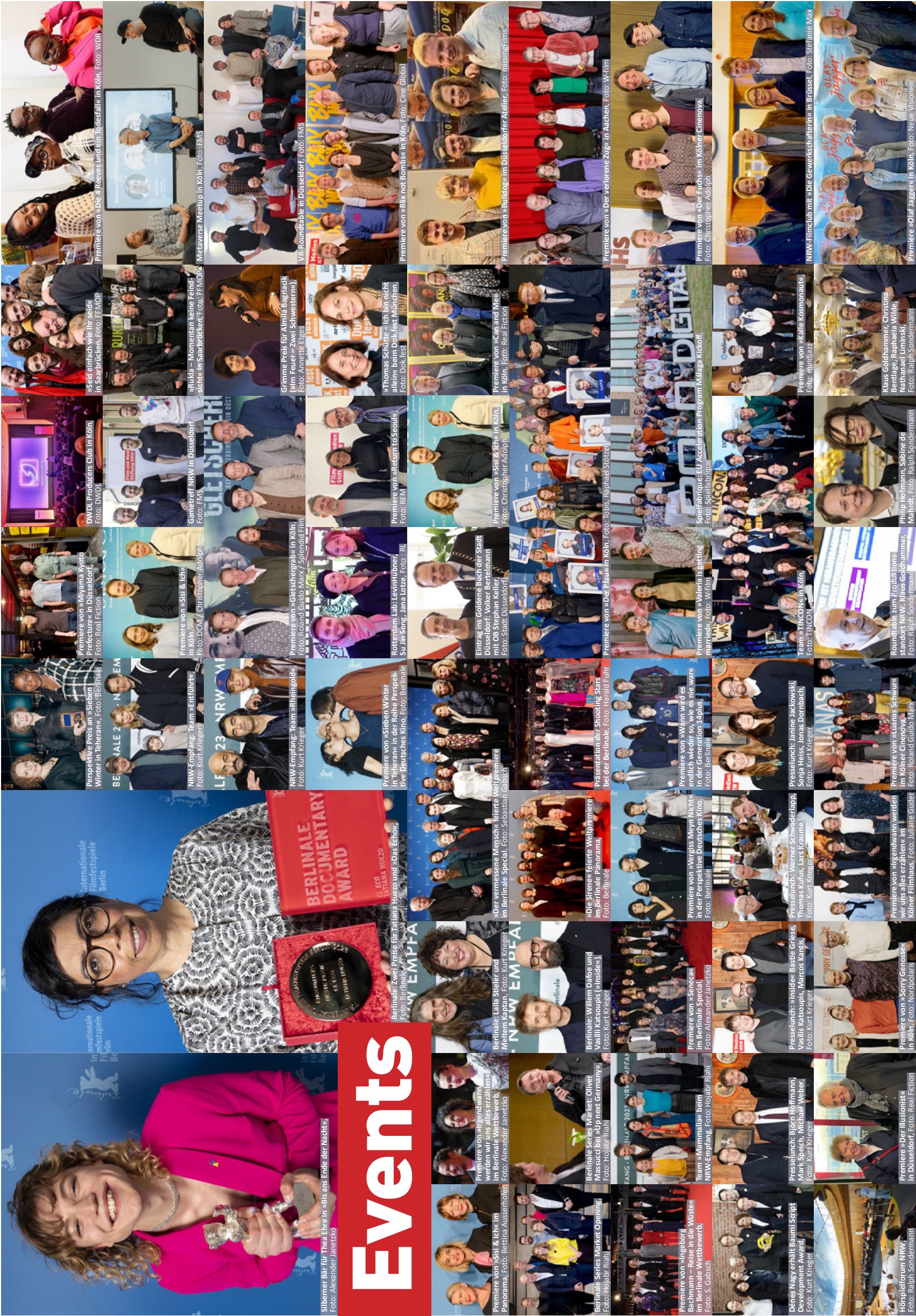
Ausstellungen

Performances

Filmprogramme



Berlinale: Zwei Preise für Tatiana Huezo und »Das Echo«, Foto: Berlinale



INFORMATION, INSPIRATION & NETWORKING - DAS EVENT RUND UM SERIEN

TICKETS
ONLINE



SERIENCAMP
►► CONFERENCE
14 - 16 JUNI 2023 KÖLN

Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten,
Internationales sowie Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen
und Chef der Staatskanzlei

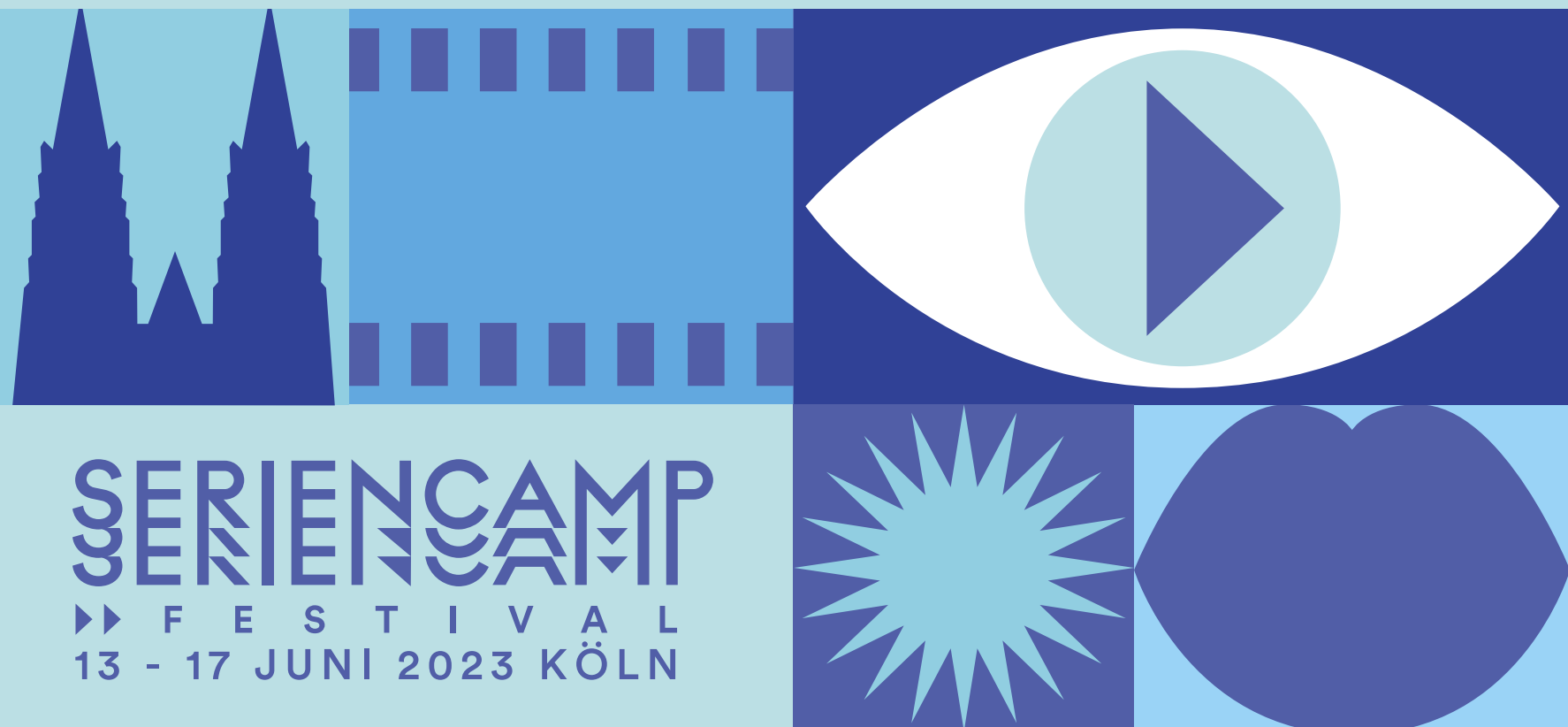


**Film und Medien
Stiftung NRW**

ZDF STUDIOS

prime

SERIEN. PREMIEREN. PANELS. PODCASTS. KOSTENLOS IM KINO.



SERIENCAMP
►► FESTIVAL
13 - 17 JUNI 2023 KÖLN



www.seriencamp.tv

